SIEGEL

DES MITTELALTERS

VON

POLEN, LITHAUEN, SCHLESIEN, POMMERN UND PREUSSEN.

EIN BEITRAG ZUR FÖRDERUNG DIPLOMATISCHER, GENEALOGISCHER, NUMISMATISCHER UND KUNSTGESCHICHTLICHER STUDIEN ÜBER URSPRÜNGLICH SLAVISCHE THEILE DER PREUSSISCHEN MONARCHIE.



Neumann

MIT XXV KUPFERTAFELN.

BERLIN,
DRUCK VON GEBR. UNGER.
1854.

COLLECTION

DE

SCEAUX ET DE CACHETS

DU MOYEN AGE

POLONAIS, LITHUANIENS, SILESIENS, POMÉRANIENS ET PRUSSIENS.

RELATIFS AUX ÉTUDES DIPLOMATIQUES, GENÉALOGIQUES, NUMISMATIQUES ET A L'HISTOIRE DES ARTS DES PARTIES DE LA MONARCHIE PRUSSIENNE ORIGINAIREMENT SLAVES

PAR

F. A. VOSSBERG.

ORNÉE DE XXV PLANCHES.

(TIREE A 200 EXEMPLAIRES NUMEROTES.)

BERLIN, 1854.

J. A. STARGARDT.

RUE CHARLOTTE 54.



Vorwort.

Der wesentliche Zweck der Herausgabe dieses Werks ist auf dem Titel angegeben: der Geschichts- und Alterthumsforscher weiss die Bedeutsamkeit solcher Siegel in mehrfacher Beziehung zu würdigen.

Gleichsam die Grundlage dieser Zusammenstellung bilden die von Kielisinski's Meisterhand gestochenen Abbildungen alter Polnischer Siegel. Ein Theil derselben (Tafel 7—15, 22—24) ist bereits im Zbior Praw Litewskich (Posen 1841) veröffentlicht, doch wenig bekannt geworden, da man dergleichen in einem rechtsgeschichtlichen Werke nicht zu suchen pflegt; eben deswegen ist die jetzt wiederholte Benutzung dieser Kupfertafeln mit hoch zu rühmender Liberalität gestattet worden. Sodann gelang es, aus dem Nachlasse des genannten leider früh verstorbenen Künstlers noch einige Platten mit Siegelabbildungen, welche zur Veröffentlichung bestimmt waren, zu erwerben (Tafel 1—5). Nur einige zweckentsprechende Zusätze sind diesen Tafeln zur Vervollständigung beigefügt. Bei den übrigen Siegeln (Tafel 6, 16—21, 25) herrschte die Rücksicht auf Schlesien, Pommern und Pomerellen vor: sie sind sorgfältig nach Originalen oder genauen Abgüssen gearbeitet, welche in der, besonders die Preussischen Landestheile berücksichtigenden Sammlung alter Siegel des Herausgebers, sich befanden. Auf den Rath mehrer Kenner und Künstler ist hier von der Darstellungsweise des Kielisinski insofern abgegangen, als unwesentliche Nebendinge (Pergamentstreifen, Siegelschnüre, Wachshüllen etc.) nicht mit jener ängstlichen Genauigkeit wiedergegeben sind: es ist einfache Umrisszeichnung mit der nöthigen Andeutung von Licht und Schatten. Diese einfachere Darstellungsweise dürfte auch beibehalten werden, sofern etwa der Herausgeber zu weiteren derartigen Publicationen sich angeregt fände.

Die zu den Siegeln gegebenen geschichtlichen Notizen schienen aus mannigfachen, hier nicht näher zu erörternden Gründen, nothwendig. Wer sich mit der älteren Geschichte von Polen, Schlesien und Pommern beschäftigt, wird aber bald erkennen, wie Viel es da noch

aufzuhellen giebt und wie namentlich die vorhandenen genealogischen Tabellen für diese Länder und ihre früheren Beherrscher so sehr lücken- und fehlerhaft sind. Darum wäre es wohl wünschenswerth, dass tüchtige Geschichtsforscher dies berücksichtigen möchten und unter Benutzung der jetzt dargebotenen Hilfsmittel, die Genealogie der alten Fürsten- und Dynasten-Geschlechter slavischen Ursprungs, zu berichtigen suchten, insbesondere derjenigen, welche solchen Ländern angehörten, die späterhin Bestandtheile der Preussischen Monarchie wurden. In neuerer Zeit sind vortreffliche genealogische Forschungen über unser erhabenes Königshaus von dem Freiherrn von Stillfried und dem Dr. Märcker herausgegeben worden: möge dies als ein würdiger Anfang gelten, in genealogischer Beziehung die Geschichte unseres Staates nach allen seinen Theilen weiter zu verfolgen und aufzuhellen.

Berlin Januar 1854.

F. A. VOSSBERG.

TABLE DES MATIÈRES.

INHALT.

TAFEL I.

Herzog LESZEK der Weisse

befand sich 1194 beim Ableben seines Vaters Kazimierz des Gerechten von Polen noch im Kindesalter. Sein Oheim Mieczysław der Alte machte ihm die Herrschaft über Polen (das Senioriat) streitig und überliess ihm 1201 nur Kujawien. Als Mieczysław im folgenden Jahre starb, lehnte Leszek selbst das Senioriat ab, das nun dem Władysław Laskonogi (dem Sohne jenes Oheims) zufiel. Nach der Vertreibung desselben im J. 1206 bestieg Leszek endlich den Thron und überliess seinem jüngern Bruder Conrad, Masowien und Kujawien.

Im J. 1210 erlangte Leszek das Recht, dass die Landschaft Krakau, mit der das Seniorat über ganz Polen verbunden war, für immer seinen Nachkommen verbleiben und zunächst auf seinen ältesten Sohn übergehen sollte. Im J. 1227 zog er, im Vereine mit seinem Bruder Conrad und dem Herzoge Heinrich von Breslau, dem Władisław Laskonogi, in den Fehden mit seinem Neffen Władisław Odonicz und dem ihm verbündeten Swantepolk von Pomerellen zu Hilfe. Das vereinte Heer wurde aber unerwartet von Swantepolk bei Nakel überfallen, und Leszek auf der Flucht in Marcinkowo niedergehauen.

Leszek war vermält mit der Grzymisława, einer Tochter des Fürsten Alexander von Belz. Aus dieser Ehe entspross sein Nachfolger auf dem Polnischen Throne Bolesław wstydliwy; eine Tochter Salome wurde bereits im dritten Lebensjahre 1214 mit Kolomann, einem Sohne Königs Andreas von Ungarn, vermählt.

SIEGEL.

Wir sind im Stande von dem Herzoge drei Siegel vorzulegen:

a) Ovales Siegel von gewöhnlichem Wachs mit rothseidenen Fäden an einer Urkunde im Krakauer Kapitels-Archive vom J. 1212, zeigt den stehenden links gewendeten Herzog im Harnisch mit Helm, mit der Rechten eine einfache Lanze, mit der Linken einen unten spitzen Schild haltend. Von der Umschrift ist nur noch erhalten ..... S .... ЄSTCO

b) Grösseres gut erhaltenes Siegel in parabolischer Form von gelbem Wachs, mit rothseidenen Strängen an einer Urkunde des Kloster-Archivs Mogila, vom J. 1220, zeigt den stehenden Herzog von vorne mit dem Helme, im Waffenrocke mit angelegtem Panzer (vielleicht aus starkem Leder mit übergelegten eisernen Reifen), mit dem linken Arme einen unten spitzen und bereiften Schild tragend, in der Rechten eine Lanze mit kleinem Fähnchen haltend. Die Umschrift lautet: ✠ SIGILL' LЄSTCONIS D—VCIS POLONI—Є

c) Das dritte bereits sehr verwitterte Siegel von gewöhnlichem Wachs, hängt mit seidenen Fäden an einer Urkunde des Krakauer Kapitel-Archivs vom J. 1224; ist von runder Form und zeigt den Herzog zu Pferde, wie es scheint geharnischt, mit flachem Helm, einen hinten aufspringenden Bären mit einer unkenntlichen Waffe abwehrend. Von der Umschrift sind nur noch einige Buchstaben des letzten Wortes erhalten, nämlich ✠ ... PO(LON)IE

TAFEL 2.

GRZYMISŁAWA,

eine Tochter des Fürsten Andreas von Belz, wurde im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts mit dem Herzoge Leszek dem Weissen, der 1206 den polnischen Thron bestieg, vermält.

Das auf Tafel 2 dargestellte Bruchstück eines ovalen Siegels von gewöhnlichem Wachs, hängt mit rothseidenen Fäden an einer Urkunde vom J. 1228. Die Herzogin ist hier auf einem Throne sitzend dargestellt, die Krone auf dem Haupte und in der Rechten ein Lilienscepter haltend, Attribute, die ihr als Wittwe des obersten Herzogs von Polen wohl gebührten. Von der Umschrift ist nur noch erhalten ✠ . . . . . LI. . . . ILAVE

PAKOSŁAW, Kastellan von Krakau.

Im J. 1222 finden wir Herzog Leszek den Weissen von Polen, seinen Bruder Conrad von Masowien, den Herzog Heinrich von Breslau, die Landesbischöfe und die vornehmsten Landesedlen an der Spitze eines Heeres im Culmerlande zu Unternehmungen gegen die heidnischen Preussen vereinigt. Unter diesen befand sich auch Pakosław, Kastellan von Krakau. Gewiss war er ein treuer Anhänger Leszeks und blieb dies auch seiner Wittwe Grzymisława; denn wir finden ihn als Beistand der letzteren in der obenerwähnten Urkunde vom J. 1228 genannt, der er auch sein Siegel anhängte*). Dies ist von ovaler Form und zeigt im Felde ein freistehendes grosses M**) mit der Umschrift: ✠ SIGILLVM (P)ACOSLAI

Herzog CONRAD von Masowien.

Sohn Kazimierz des Gerechten von Polen, geboren ums Jahr 1190. Sein älterer Bruder Leszek trat ihm, nachdem er den Polnischen Thron bestiegen hatte, im J. 1206 Masowien und Kujawien ab. Conrad, unfähig sich gegen die verheerenden Einfälle der heidnischen Preussen zu schützen, verlieh im J. 1228 dem von ihm herbeigerufenen Deutschen Orden das Culmer Land mit allem Zubehör. Nachdem sein Bruder Leszek im J. 1227 bei Marcinkowo gefallen war, riss Conrad die Vormundschaft über dessen minderjährigen Sohn Bolesław mit der Regierung von Krakau und Sandomir an sich; während die Wittwe Grzymisława dem Herzog Heinrich I von Breslau diese Vormundschaft übertrug. Conrad wurde anfänglich von Heinrich bei Skala im Krakauischen besiegt; doch wurde dieser bald darauf 1228 durch Verrath gefangen genommen und in die Hauptburg Conrads nach Plock gebracht. Heinrichs Gemalin, die heilige Hedwig, vermittelte 1229 den Frieden. Schon im nächsten Jahre 1230 vertrieb Heinrich den Conrad aus Krakau. Im October 1233 kämpfte Conrad von Masowien mit seinem Sohne Kazimierz von Kujawien in der Schlacht der Deutschen Ordensherren mit den heidnischen Preussen an der Sirgune. Gleich nach dem Tode Heinrichs des Frommen, verdrängte Conrad im J. 1242 seinen Neffen Bolesław wstydliwy aufs Neue aus seinen Landen Krakau und Sandomir, ward aber im nächsten Jahre 1243 von den Anhängern des Vertriebenen bei Suchodol aus dem Lande geschlagen. Drei Jahre später 1246 blieb Conrad in dem erneuerten ungerechten Kampfe Sieger; doch seine Bestrebungen, das Land dauernd seinen Erben zu erhalten, waren ohne Erfolg, da nach seinem im nächsten Jahre 1247 erfolgten Ableben, der rechtmässige Erbe Bolesław im ungestörten Besitze seines väterlichen Erbes und des Polnischen Thrones

*) Die Angabe im Herbarz Polski von Niesiecki Theil I S. 120, wonach Pakosław, des Wappens Radwan, bereits im Jahre 1222 gestorben sein soll, stellt sich hiernach als unrichtig heraus.

**) Das M soll wohl das Wappen Radwan, in sehr ursprünglicher Form, nämlich eine Kirchenfahne vorstellen. Siehe Niesiecki Theil 8 Seite 27.

verblieb. Aus Conrad's Ehe mit der Agasia entsprossen vier Söhne: Przemysł, Bolesław, Kazimierz und Ziemowit.

SIEGEL.



a) Unter den verschiedenen noch vorhandenen Siegeln Conrad's dürfte das nebenstehende, im Geh. Archive zu Königsberg an einer Urkunde noch vorhandene, wohl als das älteste zu betrachten sein, da es den Herzog zu Fuss und nur mit dem Titel als Herzog von Masowien und Kujawien darstellt. Man sieht ihn auf diesem schönen Siegel getreu im Waffenschmucke seiner Zeit, nach links gewendet stehen, auf dem Haupte einen spitzigen eckigen Helm, von dem zum Schutze des freibleibenden Gesichts, vor Stirn und Nase eine Schiene hinunterreicht, welche nur von Conrad geführt, an den Helmen späterer Fürsten nicht mehr wahrzunehmen ist.

Der geharnischte Herzog trägt einen kurzen Waffenrock, über dem ein Panzer eigenthümlicher Art gezogen ist, wie es scheint von Leder mit Eisenplatten belegt. Mit der Rechten hält er ein Schwert geschultert, dessen Scheide an der rechten Seite befestigt ist, die Linke deckt dagegen ein am Halse durch einen Riemen befestigter Schild, hinter dem der Herzog eine Fahne hält. Die Umschrift lautet: ✠ S·CONRADI DVCI(S MA)ZOVIE ET CVIAVIE

b) Rundes Siegel von gewöhnlichem Wachs, mit rothseidenen Strängen an Urkunden vom J. 1238 und 1242. Es zeigt den Herzog zu Pferde geharnischt im Waffenrocke, mit dem spitzen schon oben beschriebenen eigenthümlichen Helm; am linken Arme trägt er einen Schild, mit der rechten Hand eine Fahne, in der ein grosses Kreuz sichtbar ist; wohl eine Hindeutung auf die Bekämpfung der heidnischen Preussen durch den von ihm herbeigerufenen Deutschen Orden. Die noch erhaltene Umschrift lautet: ✠ (S) CONRADI DVCIS ..... DVC ....IRIE LACICIE

TAFEL 3.

BOLESŁAW WSTYDLIWY (der Schamhafte) von Polen

befand sich bei dem frühen gewaltsamen Ende seines Vaters Leszek's des Weissen 1227, unter Vormundschaft (vgl. Conrad von Masowien S. 2). Als er im J. 1230 das Erbe seines Vaters, Krakau und Sandomir von seinem Oheim Conrad von Masowien zurückverlangte, ward er von diesem gefangen genommen; er entkam jedoch bald. Im J. 1239 vermählte er sich mit der Kunigunde, Tochter Königs Bela von Ungarn, doch ungeachtet dieser mächtigen Verbindung konnte er erst kurz vor Conrad's Ableben 1247, in den ungestörten Besitz seines väterlichen Erbes gelangen.

Bolesław, ein frommer Fürst im Geiste jener Zeit, war freigebig bei Errichtung von Klöstern, gegen jedermann versöhnlich, lebte mit seiner Gemalin in beständiger Keuschheit und erwarb sich dadurch wohl seinen Beinamen. Im J. 1257 führte er die Jaczwigen, im heutigen Podlachien, dem Christenthume zu und unterwarf sie seiner Herrschaft. Beim Einfalle der Mongolen 1259 flüchtete er mit seiner Gemalin nach Ungarn; wenige Monate darauf bekriegte er den Kazmierz von Kujawien; dann im Sommer des nächsten Jahres 1260 zog er mit seinem Schwiegervater gegen den Böhmen-König zu Felde. Ueber die Russen siegte er 1266 in einer blutigen Schlacht und schreckte sie dadurch von ferneren Angriffen auf seine Lande zurück. Bolesław starb den 10. December 1279.

SIEGEL.

a) Kleines Reitersiegel von gelbem Wachs mit rothseidnen Schnüren an Urkunden vom J. 1235 und 1243 befindlich.

Man sieht den nach links reitenden Herzog geharnischt im Waffenrocke, mit der Rechten eine Lanze mit grosser Fahne tragend, der Lanzenschaft ist oben statt der Spitze mit einem Kreuze geziert, das wohl auf eine Theilnahme des Herzogs an den Kriegszügen gegen die heidnischen Preussen schliessen lässt. Aus dem Siegelrande vor dem Herzoge erscheint die segnende Hand der Vorsehung. Die Umschrift lautet: ✠ S — BOLЄSLAVI FILII LЄSTCONIS DVCIS POLONIЄ

b) Grosses Fusssiegel von gewöhnlichem Wachs, mit roth- und gelbseidnen Fäden an einer Urkunde im Krakauer Kapitels-Archive vom J. 1255.

Es zeigt den vorwärts stehenden Herzog im Ketten-Panzer und darüber gezogenen Waffenrocke, auf dem Haupte einen spitzen vorne offenen Helm; an der Seite hängt ein Schwert; in der Rechten hält er eine Lanze und mit der Linken einen Schild, worauf ein ungekrönter Polnischer Adler. Umschrift: ✠ — S'. BOLЄSLAI · DЄI · GRA · DVCIS — CR—ACOVIЄ · ЄT · SĀDOMIRIЄ

TAFEL 4 u. 5.

LESZEK CZARNY (der Schwarze) von Kujawien, dann Herzog von Polen.

Er war der älteste Sohn Kazimierz von Kujawien, gegen den er sich im J. 1261 mit seinem Bruder Ziemomysł empörte und ihm die Landschaften Łęczycz und Sieradz entriss. Die letztere Landschaft fiel ihm später als Erbtheil zu. Im J. 1275 nennt er sich urkundlich „Dux Siradiensis et Vladislaviae junioris". Als Haupt der Kujawischen Linie bestieg er nach dem Ableben Władisław's von Krakau, im J. 1279 den Polnischen Thron, vereinigte mit seinem Erbfürstenthume Sieradz, die Landschaften Krakau und Sandomir und trat den Brüdern seine sonstigen Besitzungen ab, nannte sich auch von da ab ur-kundlich „Dux Cracov. Sendom. et Siradiae".

Leszek war ein tapferer und thatkräftiger Fürst. Er züchtigte für räuberische Einfälle in seine Lande im J. 1280 den Lew Danielowicz von Reussen, und 1282 die Jaczwigen und Litauer. 1283 liess er den meuterischen Bischof Paul von Krakau gefangen nehmen, doch ward er zwei Jahre später 1285 von dem letzteren und dem aufrührischen Adel genöthigt aus dem Lande zu flüchten. Es gelang ihm jedoch bald seine Gegner wieder zu überwältigen. Im J. 1287—1288 strafte er seinen Vetter Conrad von Masowien für den Versuch sich seiner Lande zu bemächtigen. Es konnte bei diesen unausgesetzten Händeln nicht fehlen, dass beim kinderlosen Ableben Leszek's am 30. September 1288, die Polnischen Landschaften in einem äusserst zerrütteten Zustande zurückblieben.

Seine Wittwe Griphina, eine Tochter Roscisław's Fürsten von Reussen, übertrug 1290 ihre Ansprüche an das Land, dem jungen König Wenzel von Böhmen.

SIEGEL.

a) Grosses Siegel von ziegelfarbigem Wachs mit gelb- und blauseidnen Fäden an einer Urkunde des Klosters Clarae Tumbae vom J. 1286.

Es zeigt einen bekleideten Altar mit Kreuz und brennendem Lichte, neben dem rechts der heilige Stanisław im Bischofsornate mit emporgehobenem Kelche steht; links vor dem Altare knieet mit entblösstem Haupte und betend erhobener Hand, der Herzog im Harnisch und Waffenrocke, dem an seiner Linken ein Schwert hängt. Hinter ihm steht eine Fahne mit dem Wappen von Kujawien (halber Adler und halber Löwe unter der Krone) Vom Haupte des Heiligen liest man auf einem über den Altar hingehenden Bande: ✻ S : STANIZLAꝰ Die Umschrift lautet: ✻ S : LESTCONIS : DEI : GRĀ : DVCIS : CRACOVIE : SANDOMIRIE : ⁊ SIRADIEN̄

b) Kleines Siegel*) zeigt im freien Felde das Wappen von Kujawien, mit der nur noch theilweise erhaltenen Umschrift: ✻ · SIG̅LV̅ · LESTCOI̅S · PAR .....

PRZEMYSŁ I, Herzog von Grosspolen,

geboren im J. 1221, Sohn des Władisław Odonicz von Grosspolen und der Helena (Helinga), Schwester Swantepolks von Pomerellen. Nach dem im J. 1239 erfolgten Ableben des Vaters, traten die beiden Brüder Przemysł und Bolesław die Regierung gemeinschaftlich an. Przemysł vermählte sich 1244 mit der von ihrem Bruder als Nonne aus dem Kloster Trebnitz geraubten Elisabeth, des Herzogs Heinrich II des Frommen von Breslau Tochter. Im J. 1247 theilte Przemysł das väterliche Erbe mit seinem Bruder; ihm fielen Gnesen und Posen, dem Bolesław aber Kalisch zu. Im J. 1249 ging Kalisch in einer neuen

*) Zu bemerken ist, dass auf diesem kleinen Siegel der halbe Adler und Löwe nach anderen Seiten gewendet sind als auf dem vorbeschriebenen grossen.

Theilung an Przemysł über, Bolesław dagegen erhielt die Landschaft Gnesen, Nakel u. a. m. Przemysł nahm aber seinen Bruder bei einem ausgebrochenen Zwiste im J. 1250 gefangen, bemächtigte sich seiner Besitzungen und hielt ihn drei Jahre lang in Haft, worauf er ihm 1253 Gnesen und Kalisch überliess; seitdem lebten die Brüder in Frieden. Die Geschichtschreiber rühmen Przemysł's Klugheit, Gerechtigkeit und Mässigung, und vor allem seine Frömmigkeit, indem er niemals den Gottesdienst versäumte, zur Fastenzeit ein härenes Gewand auf blossem Leibe trug, die Armen an Festtagen speiste, ihnen die Füsse wusch und gegen Geistliche freigebig und demüthig war. — Er starb am 4. Juni 1257.

Von seinen vier Töchtern wurde Constanze 1260 mit dem Markgrafen Conrad von Brandenburg vermählt, die drei andern: Eufrosine, Anna und Eufemia (Offka) wurden Aebtissinnen zu Trebnitz, Owinsk und Breslau. Der erst nach seinem Ableben geborne Sohn Przemysław wurde später König von Polen.

SIEGEL.

Grosses Fusssiegel von gewöhnlichem Wachs mit rothseidnen Schnüren an Urkunden von 1256 und 1257 in der Raczynskischen Bibliothek zu Posen befindlich.

Der zwischen zwei Thürmen mit blasenden Wächtern stehende Herzog, von Kopf bis zu Fuss in einem Kettenpanzer gehüllt, über den ein Waffenrock gezogen ist, trägt an der Seite ein Schwert und hält mit der Linken einen Löwenschild, mit der Rechten eine Lanze mit kleinem Fähnchen. Ueber seinem Haupte schwebt aus einer Wolke die segnende Hand der Vorsehung. Die Umschrift lautet:
✠ SIGILLVM : PREMISLONIS — : DE—I : GR . . CIS : POLONIE :

Da der Herzog auf diesem Siegel im Schilde einen Löwen führt, auf seinen Reitersiegeln aber abwechselnd drei Balken oder auch drei Lilien vorkommen; da ferner sein Sohn Przemysław II als Herzog bald einen Löwen, bald einen Adler, gekrönt auch ungekrönt, führt, so möchte man annehmen dass ein eigentliches bestimmtes Wappenbild zu jener Zeit bei den Polnischen Herzögen noch nicht festgestellt war, vielmehr damit — und wie es scheint: willkürlich — gewechselt wurde. Erst Przemysław II schuf ein gemeinsames Wappenbild für den ganzen Staat; man sieht nämlich auf der Rückseite seines Majestätssiegels einen gekrönten Adler mit der bedeutsamen Umschrift: Reddidit ipse suis victricia signa Polonis.

PRZEMYSŁAW II von Grosspolen,

König 1295—1296.

Sohn Przemysław's I und der als Nonne aus dem Kloster Trebnitz geraubten Elisabeth, Tochter des Herzogs Heinrich II des Frommen von Breslau, ward erst einige Monate nach dem Ableben des Vaters am 14. October 1257 geboren; er wurde auf dem Schlosse zu Gnesen unter Vormundschaft seines Oheims Bolesław gehalten, der ihn schon im funfzehnten Lebensjahre an die Spitze einer Kriegsschaar stellte, mit welcher er in das Gebiet von Driesen einfiel und diese Grenzburg wiedergewann. Hierauf entwich er seinem Oheime, der ihm sein väterliches Erbe Posen erst im nächsten Jahre 1273 zurückgewährte. Nach dem Ableben Bolesław's 1279 fielen dessen Lande an Przemysł; da aber die eine der drei Töchter Bolesław's an den Sohn seines Stammvetters Heinrich IV vermählt war, so liess ihn dieser 1281 gefangen nehmen und erpresste von ihm für seine Freilassung das Gebiet von Wieluń. Im J. 1284 bestimmte der kinderlose Herzog Mestwin von Pomerellen den Przemysław zum Nachfolger und trat ihm 1288 das Schloss Wissegrod ab; eben so verordnete Heinrich IV von Breslau kurz vor seinem am 23. Juni 1290 erfolgten Tode, dass Przemysł seine Polnischen Lande erben solle. Przemysł bemächtigte sich Anfangs September 1290 der Landschaft Krakau, wurde aber deshalb von dem Herzoge Władisław Lokietek bekriegt und schon nach wenig Wochen aus Krakau verdrängt, das nun Wenzel von Böhmen, der ebenfalls Erbrechte geltend machte, in Besitz nahm. Als Wenzel später im J. 1292 den Władisław Lokietik und seinen Bruder Kazimierz in Sieradz gefangen genommen, diese nun zur Entsagung ihrer

Ansprüche gezwungen hatte, verbündete sich Przemysł mit ihnen im Januar 1293 zum Wiedergewinne Krakaus. Die hierauf erfolgenden verwüstenden Kriegszüge blieben jedoch ohne allen Erfolg. Przemysł führte deshalb den Titel „Dux Cracoviae" auch nur im J. 1290; in späteren Urkunden nennt er sich bald „Dux Poloniae", bald „Dux majoris Poloniae".

Als Przemysł im J. 1294 den Herzog Mestwin zu Danzig und Slupck besuchte und die Erwerbung Pomerellens bei dem hohen Alter Mestwin's jeden Augenblick bevorstand, fasste er den Gedanken an die Rettung seines durch unausgesetzte Bürgerkriege zerrissenen Vaterlandes, indem er sich zum Könige von ganz Polen zu erheben gedachte. Die hohe Geistlichkeit, wohl auch die Stammesvettern in Kujawien und Masowien, stimmten diesem Plane bei, und als auch der Papst seine Einwilligung dazu gegeben, liess sich Przemysł ohne Säumen am 26. Juli 1295 in der Kirche zu Gnesen feierlich zum Könige von ganz Polen und Herzog von Pommern salben und krönen. So stand nun nach mehr als 200 Jahren wieder ein König an der Spitze Polens!

Da Herzog Mestwin wenige Tage darauf starb, so eilte der neue König nach Pomerellen, und finden wir, dass er schon am 9. August in „seinem Schlosse zu Danzig" die Rechte und Freiheiten des Klosters Oliva bestätigte. Nach Ordnung der Landesangelegenheiten kehrte er nach Grosspolen zurück. — Im nächsten Jahre war Przemysł am 25. Januar in Posen gewesen, und begab sich von dort nach Peysern und in den ersten Tagen des Februars nach Rogosno; hier aber überraschte ihn ein gewaltsamer Tod. Die Markgrafen von Brandenburg, über den Verlust Pomerellens erbittert, schickten einen Haufen Volks ab ihn zu fangen, der ihn aber in der Frühe des 6. Februar erschlug. Nach einem andern Berichte waren es Verschworene aus den Grosspolnischen Geschlechtern Nałęcz und Zaremba, die den Mord vollbrachten.

SIEGEL.

a) Grosses Fusssiegel*) von gewöhnlichem Wachs mit gelb- und rothseidnen Fäden an einer Urkunde im Krakauer Kapitels-Archive vom J. 1290 (auch 1291).

Es zeigt den Herzog zwischen zwei Thürmen mit blasenden Wächtern in einem Kettenpanzer mit darüber gezogenem Waffenrocke, eine Fahne in der Rechten und mit der Linken einen Adler-Schild (also von Grosspolen) haltend. Das Haupt des Herzogs ist mit einem flachen kappenförmigen Helm bedeckt, neben dem Haupte links gewahrt man aus Wolken die segnende Hand der Vorsehung. Die Umschrift lautet: ✠ SIGILLVM PREMISLONIS S–EC–VNDI DEI GR DVCIS POLONIE

Man sieht, dass Przemysł das Siegel seines Vaters nachbilden liess, nur nahm er im Schilde einen ungekrönten Adler auf, statt des Löwen, den der Vater führte; sodann fehlt bei ihm das Schwert an der Seite.

b) Ein anderes Fusssiegel an einer Urkunde vom J. 1290 (Tafel 5) weicht von vorstehendem nur in geringen Kleinigkeiten namentlich in der Umschrift ab; in dem Worte Sigillum nämlich statt M ein M, statt GR dagegen GRA.

c) Wappensiegel von gewöhnlichem Wachs mit rothseidnen Strängen an einer Urkunde in der Korniker Bibliothek vom J. 1289. Es zeigt im Schilde einen kampfgerüsteten Löwen mit der Umschrift: ✠ S'PREMIZLONIS·DEI GRA DVCIS POLONIE

Kielisiński bemerkt: dass dies Wappensiegel von gewöhnlichem Wachs mit hanfenen Bändern rother Farbe auch an einer Urkunde der Korniker Bibliothek vom J. 1288 sich vorfinde, dass dieser Abdruck jedoch offenbar von einem andern Stempel herrühre, indem die Schrift stärker und grösser ist, auch der Schweif des Löwen wesentliche Abweichungen zeige.

---

*) Nach den auf Tafel 4 und 5 mitgetheilten Abbildungen dieses schönen Siegels weichen die Stempel nur wenig von einander ab.

Grosses Fusssiegel, dessen sich Przemysł II bediente, nachdem er durch das Vermächtniss des Herzogs Heinrich von Breslau Herr von Krakau geworden. Dasselbe findet sich auch Urkunden angehängt, welche Przemysł als Nachfolger Herzog Mestwin's von Pomerellen, in dieser Landschaft, so auch für die Stadt Elbing ausstellte.

Das in Vossberg's Sammlung befindliche wohlerhaltene Exemplar ist von gewöhnlichem Wachs mit durchzogenen seidnen Fäden. Es zeigt unter portalähnlichen Bögen den Herzog, wie auf seinen früheren Fussiegeln, zwischen zwei Thürmen mit blasenden Wächtern, jedoch hier auf einem Drachen stehend, von Kopf bis zu Fuss in einem Kettenpanzer gehüllt; das Haupt deckt ein hoch zugespitzter eckiger Helm, auf den der heilige Geist in Gestalt einer Taube herabschwebt. An der linken Seite hängt ein grosses Schwert, vor dem der Herzog einen Schild mit gekröntem Adler (also von Krakau) hält, in der Rechten führt er eine Fahne mit ungekröntem Adler (also von Grosspolen), deren untere Spitze er in den Rachen des Drachen stösst. Neben dem Haupte des Herzogs links gewahrt man aus Wolken, wie sonst, die segnende Hand der Vorsehung, welche gleichwie mit einem Heiligenscheine von einer Rundung umgeben ist, auf der das Symbol der heil. Dreieinigkeit sichtbar ist. Die Umschrift lautet:

✠ SIGILLVM:PREMISLONIS:SEEVNDI·DEI·GRĀ·DVEIS·POLONIE∘

Auf einem Abdrucke dieses Siegels findet sich auf der Rückseite ein auf Polnischen Siegeln selten vorkommendes kleines rundes Secret-Siegel aufgedruckt, welches einen freistehenden ungekrönten Adler mit der Umschrift zeigt: ✠ · II PREMIZL ✱ (Siegel des 2ten Przemysł).

TAFEL 6.

Die Königin RICHEZA von Polen.

Sie war eine Tochter Ezo's Pfalzgrafen bei Rhein († 1035) und der Mechthild († 1024), Schwester des Kaisers Otto III. Als dieser Kaiser im J. 1000 Bolesław dem Grossen von Polen zu Gnesen einen Besuch abstattete, soll die Verlobung seiner Nichte Richeza mit Mieczysław, dem Sohne Bolesław's, die Verbindung beider aber erst im J. 1013 stattgefunden haben. Mieczysław wurde nach des Vaters Ableben 1025 in Gnesen zum Könige von Polen gekrönt, und als er bereits im J. 1034 starb, übernahm Richeza die Regierung des Landes für ihren minderjährigen Sohn Kazimierz. Durch unkluge Bevorzugung ihrer Deutschen Landsleute, brachte sie aber die Polnischen Grossen so gegen sich auf, dass diese sie zur Flucht nach Deutschland zwangen, wohin sehr bald auch ihr Sohn folgte, dem die Rückkehr nach Polen erst im J. 1043 gelang. Die Richeza wendete den grössten Theil ihrer Deutschen Besitzungen frommen Stiftungen zu. Ihr verdankt das Benedictiner-Kloster Salfeld seine Gründung. Sie starb daselbst den 21. März 1063 und ruht in der Kirche der heil. Jungfrau Maria ad gradus in Cöln, das noch ein Grabdenkmal von ihr bewahrt.

SIEGEL.

Das Siegel der Richeza von dunkelbraunem Wachs, befestigt an einer Urkunde vom J. 1054 im Königl. Geh. Staats-Archive zu Berlin, kann man als das älteste noch vorhandene Siegel Polens betrachten. Die ungewöhnliche fast birnförmige Form desselben, unten rund, nach oben etwas spitz gebogen, unterscheidet es auffallend von anderen gleichzeitigen Deutschen und späteren Polnischen Siegeln. Es zeigt das Bild der Königin in halber Figur von vorne, das etwas gesenkte Haupt nach links gewendet, im einfachen wie es scheint klösterlichem Gewande, auf dem Haupte eine Krone, mit der Rechten ein Scepter haltend, auf der Brust ruht am Halsbande ein rundes Amulet. Die Umschrift lautet:

.:. RICHEZA .:. REGINA

MIECZYSŁAW (der Alte) von Polen

war bei dem Ableben seines Vaters Bolesław-Krzywousty (Krummaul) im J. 1173 Herzog von Grosspolen und folgte nun seinem Vater in der Oberherrschaft. In einer am 26. April 1177 zu Gnesen ausgestellten Urkunde, nennt er sich daher „Misico dux totius polonie". Er wurde noch in demselben Jahre durch Kazimierz sprawiedliwy verdrängt. In dem Streben nach der Wiedererlangung des Seniorats setzte er sich 1181 in den Besitz von Gnesen, in welchem wir ihn noch im J. 1188 finden. Nach dem Ableben Kazimierz des Gerechten im J. 1194, lieferte er seinen Gegnern zwar eine Schlacht, gelangte jedoch erst im J. 1200 auf den Thron. Er starb zwei Jahre später 1202 in hohem Alter zu Kalisch.

SIEGEL.

Der Stempel dazu war, vielleicht nach altem Gebrauche, am Schwertknopfe des Herzogs durch vier überragende — daher mit abgedruckte — Bänder befestigt. Es zeigt auf der Grundfläche, den nach links gewendeten Herzog, geharnischt im Waffenrock, auf dem Haupte mit spitzem Helme, am linken Arm einen gebogenen Schild tragend, mit der Rechten eine Lanze haltend. Die auf einem erhöheten Rande befindliche Umschrift lautet: ⁝ MESI⁝CO DV⁝X MA⁝XIM ⁝

An einer Urkunde im Breslauer Archive vom J. 1175.

WŁADYSŁAW LOKIETEK

erhielt von seinem Vater, dem Herzoge Kazimierz († etwa 1273), um 1268 die Landschaft Brzesc in Kujawien. Nach dem Ableben seines Oheims Ziemomysł von Kujawien, gelangte er zum Besitz von Sieradz. Im August 1292 zwang ihn König Wenzel von Böhmen, der ihn in Sieradz belagerte, zur Entsagung seiner Ansprüche auf Krakau und Sandomir und zur Anerkennung seiner Oberherrschaft. Im J. 1294 erbte er von seinem von den Lithauern erschlagenen Bruder, Lenczyc. Nach der Ermordung des Königs Przemysław von Polen am 6. Februar 1296, erkannte ihn der Adel Grosspolens als seinen Herrn; er wurde jedoch nicht, wie Dlugosz erdichtet, zum Könige erhoben. Bald darauf trat er dem Herzoge Heinrich von Glogau einen Theil Grosspolens ab. Da Władysław ein schwelgerisches Leben führte, auch sonst seine Regentenpflichten gänzlich vernachlässigte und deshalb alle Bande der Ordnung im Lande sich auflöseten, so übertrug man endlich im J. 1300 dem Könige Wenzel von Böhmen, mit der Hand der Tochter König Przemysław's II, auch die erledigte Polnische Königskrone. Władysław pilgerte nun 1300 nach Rom, kehrte 1305 gebessert nach Polen zurück, das sich theilweise seiner Oberherrschaft unterwarf. Nach dem Ableben des Herzogs von Glogau, nahm er wieder Besitz von Grosspolen; doch gelang es ihm nur mit Mühe seine Herrschaft zu behaupten, da ein grosser Theil des Landes bald wieder die Oberherrschaft der Schlesischen Herzoge oder auch des Königs von Böhmen anerkannte. Erst im J. 1319 gelang es ihm sich in Krakau die Krone Polens aufzusetzen, eine Feierlichkeit, die seit der Krönung Bolesław's im J. 1025, nur einmal und zwar von seinem Vorgänger Przemysław ausgeübt worden war. Władysław führte mehre erfolglose Kriege mit dem Deutschen Orden und starb hochbejahrt 1333 zu Krakau, woselbst noch heute sein gleichzeitiges Grabdenkmal in der Kathedrale zu sehen ist.

SIEGEL.

Grosses rundes Siegel von gewöhnlichem Wachs, mit rothseidnen Fäden an einer Urkunde vom J. 1315 im Krakauer Kapitels-Archive befindlich. Ein gleiches Exemplar ist an einer Urkunde vom J. 1319 im Archive des Klosters Mogiła vorhanden.

Es zeigt in einem zierlichen schachbrettartig mit Rosetten verzierten Felde, den stehenden Herzog, auf dem Haupte den Herzogshut tragend, im Waffenrocke mit darüber gehängten faltigen Mantel, dessen eines Ende er mit der Linken emporhebt. Mit der Rechten hält er eine Lanze, deren Fahnentuch den gekrönten Polnischen Adler zeigt. Der Herzog steht zwischen zwei Wappenschilden, von denen der rechte den Königlichen gekrönten Adler von Polen, der linke aber das Wappen von Kujawien (Löwe und halber Adler, mit dem Rücken an einander geschlossen, unter gemeinsamer Krone) zeigt. Auf der linken Ecke dieses schräggestellten Schildes ruht ein überaus reich befiederter Helm.

Die Umschrift dieses schönen Siegels lautet: ✱ ✱ WLADISLAVS·DEI·GRA·DVX·CRACOVIE·SANDOMIR'·SIRAD'LAN·CVIA

HEDWIG.

Sie war die jüngste Tochter des Königs Ludwig von Ungarn und Polen, im J. 1371 geboren. Bereits 1375 ward sie dem Erzherzoge Wilhelm von Oestreich verlobt. Nach dem Ableben ihres Vaters im J. 1382, gestattete ihre Mutter erst 2 Jahre später, dass sie nach Krakan geführt und dort 1384 am 15. October zur Königin von Polen gekrönt wurde. — Die Grossen des Reichs drangen ihr statt ihres Verlobten den heidnischen Herzog Jagiello von Lithauen zum Gemale auf, mit dem sie, nachdem er zum Christenthume übergegangen, am 17. Februar 1386 vermählt wurde. Sie starb um Johanni 1399 bald nach der Geburt einer Tochter. Die Polen hatten den Verlust einer der edelsten Fürstinnen dieses Jahrhunderts zu beklagen. So lange sie lebte, hielt sie u. a. auch den Frieden zwischen Polen und dem

Deutschen Orden aufrecht; mit Recht genoss sie daher im Ordenslande, auch nach ihrem Ableben, die höchste Verehrung.

SIEGEL.

Majestäts-Siegel von gewöhnlichem Wachs, mit grün- und rothseidnen Strängen an einer Urkunde vom J. 1386 befindlich. Die vorliegende Zeichnung desselben giebt Zeugniss von der Vortrefflichkeit des leider von der Zeit hart mitgenommenen Originals, von dem ein zweites Exemplar bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen ist. Es zeigt die Königin im Ornate mit Krone und Scepter auf einem überaus prachtvollen Throne, der wie ein Heiligenschrein geformt ist, mit reichen architectonischen Verzierungen. In den beiden Nischen, zunächst der thronenden Königin, stehen zwei Engel; in den beiden folgenden Nischen sind Wappenschilde, und zwar rechts der gekrönte Adler von Polen und links der Schild von Kalisch, im geschachteten Felde ein gekrönter Stierkopf. Zu den Füssen der Königin gewahrt man den weit grösseren Schild von Kujawien (gegen einander gelehnter halber Adler nnd halber Löwe unter der Krone).

Von der Umschrift in schönen Minuskeln, ist nur noch erhalten: . . hedwigis ? dei ? gracia ? regine ? polon . . . n ? tra . . . . . . le ? gyradi . . . . ? m . . . .
(Terrarum)

TAFEL 7.

König WŁADYSŁAW JAGAL,

Sohn des Grossfürsten Olgjerd von Lithauen († 1381) und der Maria Fürstin von Twer, geboren im J. 1348; befand sich 1370 an der Seite seines Vaters in der grossen Schlacht bei Rudau gegen den Deutschen Orden. Er erhielt als der Liebling seines Vaters, von diesem im J. 1377 die Verwaltung seines Fürstenthums, nebst der Oberherrschaft über ganz Lithauen und residirte zu Wilna. Bis zum Jahre 1380 nannte er sich oberster Herzog von Lithauen; von da ab legte er sich den Titel oberster König oder auch grosser König zu Lithauen bei. Nach dem Ableben Olgjerd's im J. 1381 gebührte dem Bruder desselben, Kynstutte, die Oberherrschaft; dieser sah sich nun genöthigt seinen Neffen Jagal gefangen zu nehmen, liess ihn aber grossmüthig frei und wies ihm Witepsk zur Residenz an. Im folgenden Jahre 1382 überlistete Jagal seinen Oheim, eroberte Wilna, nahm ihn verrätherisch gefangen und beging gegen ihn und seine Angehörigen die schändlichsten Unthaten, indem er ihn erwürgen, seine Gemalin Beruta ersäufen und ihren Vater hinrichten liess. Von frühester Jugend legte er gegen den Deutschen Orden einen unauslöschlichen Hass zu Tage, ja es scheint seine Lebensaufgabe gewesen zu sein, diesen zu vernichten, was ihm theilweise auch gelang. Eben so unehrlich, wie sein Kampf oft war, so unheilbringend war er auch: nicht nur, dass er das blühende Ordensland vielfach verwüstete, sondern auch den Wohlstand des eigenen Landes opferte er auf.

Nachdem die Königin Elisabeth von Ungarn ihre jüngere Tochter Hedwig, am 15. October 1384 zu Krakau als Königin von Polen hatte krönen lassen, fasste Jagal den Entschluss, sich durch ihre Hand die Polnische Krone zu erwerben. Nach gegebenem Versprechen, mit seinem Volke zum Christenthume überzugehen und sodann Lithauen mit Polen zu vereinigen, fand er bald eine grosse Partei in Polen, die ihm vor dem Verlobten der jungen Königin, dem Herzoge Wilhelm von Oestreich, den Vorzug gab. Jagal zog im Anfange des Jahres 1386 mit einem glänzenden Gefolge nach Krakau, nahm hier in der Taufe den Namen Władysław an, wurde am 17. Februar zum Könige gekrönt und mit der schönen Erbin Polens vermählt. Diese Ehe war jedoch keine glückliche.

Im J. 1410 bereitete er dem Deutschen Orden in der Schlacht von Tannenberg eine Niederlage, von der er sich nie wieder völlig erholte. Fernere Kriegszüge nach Preussen und unaufhörliche Plackereien mit dem Orden, wohin auch die Heranziehung der ketzerischen Böhmen — Hussiten — gehört, die er gegen das Ordensland hetzte, endeten erst mit dem Tode des rachesüchtigen und heimtückischen Königs.

Es kann daher nicht auffallen, wenn auf dem Reichstage zu Korczim im J. 1434 der Bischof Zbigniew von Krakau in des Königs Gegenwart eine Rede zu halten sich vermass: über dessen Laster, Schwelgerei, Geiz, Versäumniss des Gottesdienstes, Bedrückung der Geistlichkeit, Vernachlässigung der Reichsverwaltung, Verschlechterung der Landesmünze, Bedrückung der Unterthanen; worüber der König voll Zorn und Grimm Thränen vergoss. Die ganze Versammlung erhob sich damals einmüthig erklärend: dass sie den schweren Vorwürfen des Bischofs beistimmen müsse. Der König erlag wenige Tage darauf einem Fieber am 31. Mai 1434. Er hinterliess Polen in einem trostlosen verarmten Zustande, gewiss eine Folge des tiefgewurzelten Hasses und der ungebändigten Kriegslust, womit er über ein halbes Jahrhundert den Orden in Preussen verfolgt hatte.

Der König war viermal vermählt; nur aus der letzten Ehe mit der Sophia Fürstin von Kiow 1422, erzeugte er noch im hohen Alter seine Nachfolger: Władysław Warnenczyk † 1444 und Kazimierz † 1492.

SIEGEL.

a) Majestätssiegel von gewöhnlichem Wachs, mit grün- und rothseidnen Strängen an einer Urkunde vom J. 1388.

Auf einem prachtvollen Throne (unter einem reichverzierten gothischen Baldachin, mit hoher gothischer portalähnlicher Lehne,) sitzt der König in vollem Ornate, in langem Mantel, auf dem Haupte eine Krone, mit der Linken vor der Brust den Reichsapfel, in der Rechten ein Scepter seitwärts haltend. Hinter dem Könige halten zwei Trabanten eine geschachtete mit Adlern verzierte Decke. Den Thron umgeben rings sieben Wappenschilder, die sämmtlich, mit Ausnahme des Reussischen zu Füssen des Königs, von Engeln gehalten werden. Zur Rechten stehen: 1) der gekrönte links sehende Adler für Krakau; 2) ein gekrönter Stierkopf auf geschachtem Felde für Kalisch; 3) halber Löwe und halber Adler unter einer Krone für Kujawien. 4) Unten ist das Wappen von Reussen, nämlich der an einen Berg aufklimmende Löwe. 5) Zur Linken befinden sich die Wappenschilde: für Dobrin, über einer umgekehrten Krone ein gekröntes Königshaupt mit 2 Hörnern; 6) für Sandomir, ein senkrecht getheilter Schild, rechts mit vier Querbalken, links in 7 Reihen 20 Sterne; 7) für das Grossfürstenthum Lithauen, ein nach rechts über einen Drachen sprengenden Ritter mit spitzem Helme, dessen linker Arm durch ein Schild mit Doppelkreuz geschützt ist und der mit der Rechten ein Schwert schwingt. Die Umschrift lautet: ✱ ꝭ · wladislaus · dei · grā · rex · polonie · n̄non (nec) · t'rarū (Terrarum) · c̄couie (Cracovie) · sādomie (Sandomirie) · siradie · lācīe (Lancicie) · cujauie · litwanie · p̄nceps · sup̄m' (supremus) · pomoranie · russieqz · dn̄s · t h'es (et heres) · tc'·

b) Siegel von rothem Wachs in gelber Wachsschale, mit grün- und rothseidnen Fäden, in der Sammlung des Gwalb. Pawlikowski; findet sich auch 1388 als Rücksiegel zum grossen Majestätssiegel.

In einem gegitterten Felde hält ein Engel vor sich einen grossen vierfeldigen Schild: 1) der gekrönte Polnische Adler; 2) der mit der Lanze ansprengende behelmte Ritter, für Lithauen; 3) ein gekröntes Stierhaupt auf geschachtem Felde, für Kalisch; 4) halber Adler und halber Löwe, für Kujawien. Die Umschrift lautet: ✱ wladislaus ⁝ dei ⁝ gra ⁝ rex ⁝ polonie ⁝ litwanieqz ⁝ p̄nc ⁝ supremus ⁝ t he'ꝭ ⁝ russ'

c) Kleines Wappensiegel von rothem Wachs in gewöhnlicher Wachsschale, mit gelben und rothen Strängen an einer Urkunde im Krakauer Senats-Archive vom J. 1421.

Ein vierfeldiger Schild: 1 und 4 mit dem Königlichen Adler, 2 und 3 mit dem Lithauischen Reiter. Umschrift: ✱ wladislaus dei gracia rex polonie et cetera

TAFEL 8 u. 9.

WŁADYSŁAW III WARNENCZYK,

Sohn Władysław Jagal's aus vierter Ehe mit der Sophia von Kiew, geboren am 31. October 1423. Er wurde erst ein Jahr vor dem Ableben Jagal's im J. 1433 als Thronfolger anerkannt, einige Jahre später, nach dem Ableben des Königs Albrecht im J. 1440, auch zur Böhmischen Krone berufen. Bald nach seiner Krönung zwang er die Türken zu einem für ihn vortheilhaften Frieden. Die Zerwürfnisse zwischen Polen und Lithauen vermochte er jedoch nicht zu überwältigen; die Lithauer riefen sogar, seine Oberherrschaft unbeachtend, den jüngern Bruder Kazimierz zu ihrem Grossfürsten aus. Władysław schien die Lust zum Kriegen von seinen heidnischen Vorfahren geerbt zu haben; sie liess ihn den mit den Türken geschlossenen Frieden ohne Grund brechen, er wurde aber von denselben in der Schlacht bei Warna am 3. November 1444 besiegt und erschlagen. Die Polen beklagten den frühen Verlust Władysław's, auf den sie mit Recht grosse Hoffnungen setzen konnten.

SIEGEL.

a) Majestätssiegel (Tafel 8). Es ist im Allgemeinen dem seines Vaters, auf Tafel 4, nachgebildet, doch im Einzelnen finden sich erhebliche Abweichungen. Die Thronlehne und der Baldachin sind weit zierlicher gegliedert und mit einem Dache versehen; die Brustbilder der Trabanten neben dem thronenden Könige treten vollständiger hervor. Der Teppich, den sie halten, ist mit wenigen aber grösseren Adlern geschmückt. Die schildhaltenden Engel von zierlicher Form, sind in grader Haltung alle vorwärts gekehrt. Der König selbst, mit grosser Krone auf dem Haupte, erscheint in langer Gestalt, mit starkem Lippenbart, und überhaupt nicht seinem jugendlichen Alter entsprechend; er trägt ein vorne zugeschnürtes Gewand, und sitzt auf einem Polster. Die Umschrift lautet: × s × wladislaus × tercius · dei · grā · rex · polonie · nnō · t'rarū · cracovie · sādomie · siradie · lācie · cujavie · litwanie · p'nceps · supm' · pomoranie · russiequ · dns · et · heres · t''c

b) Wappensiegel von rothem Wachs in gewöhnlicher Wachsschale, mit Pergamentstreifen an Urkunden hängend. (Nähere Angaben fehlen.) Ein oben mit Zweigen belegter vierfeldiger Wappenschild: 1) und 4) mit dem Königlich Polnischen Adler; 2) und 3) mit dem Lithauischen Reiter. Umschrift: ✱ wladislaus × dei gracia × rex polonie × et cetera

c) Siegel von rothem Wachs in gewöhnlicher Wachsschale, mit Pergamentstreifen an Urkunden vom J. 1441 und 1444 im Krakauer Senats-Archive, gleicht dem vorigen, nur ist der Schild unten spitzer, auch findet sich neben dem Schilde auf jeder Seite ein Kleestengel. Die Umschrift lautet hier: ✱ wladislaus · dei · gracia · rex · polonie · et cetera

d) Ungarisches Wappensiegel von rothem Wachs in gewöhnlicher Wachsschale, mit weiss- und rothseidnen Strängen an einer Urkunde im Krakauer Senats-Archive. Dat. Bude (Ofen) 1440.

Innerhalb eines aus kleinen Halbbögen gebildeten Kreises, ein vierfeldiger Wappenschild: 1) vier Querbalken für Ungarn; 2) der Königl. Polnische Adler; 3) der Lithauische Reiter; 4) das Jagiellonische Doppelkreuz. Umschrift: ❁ wladislaus dei gracia hungarie polonie dalmacie croacie rex et

e) Grosses Wappensiegel von rothem Wachs in gelber Schale, mit Pergamentstreifen an einer Urkunde im Krakauer Senats-Archive vom J. 1440 befindlich.

Ein von zierlichen Ranken umgebener, mit Perlen besetzter vierfeldiger Wappenschild: 1) der gekrönte Adler von Polen; 2) der Reiter von Lithauen; 3) der Stierkopf von Kalisch; 4) halber Adler und Löwe von Kujawien. Ueber dem Schilde noch ein kleiner Schild mit Doppelkreuz, das wir als neues Jagiellonisches Familienwappen (seit der Annahme des Christenthums 1386) ansprechen möchten. Umschrift: s wladislai ter · dei grā · reg · polo : litwa · qz pncip · supm · et · hed · russie · et cet̄ ·

TAFEL 10.

König KAZIMIERZ von Polen,

jüngerer Sohn Jagal's, geboren am 29. November 1427, wurde nach dem Ableben Sigismund's, von den Lithauischen Grossen zum Grossfürsten ausgerufen. Nachdem sein Bruder König Władysław im J. 1444 bei Warna gefallen, wurde er von den Polen auf dem Reichstage zu Sieradz, zu dessen Nachfolger gewählt, zögerte aber die Regierung anzutreten, und liess sich endlich, halb gezwungen, im Juni 1447 zu Krakau krönen. Kazimierz vermählte sich am 10. Februar 1454 mit der Elisabeth, Tochter Kaiser Albrecht's II. Fast gleichzeitig erfolgte der lange vorbereitete Abfall von Land und Städten Preussens von der Ordensherrschaft, die sich nun dem Schutze des Königs unterwarfen!

Der König hielt mit seiner jungen Gemalin schon am 23. Mai zu Thorn seinen Einzug und empfing dort die Huldigung der Abtrünnigen. Im September zog der König selbst vor die tapfer vertheidigte Stadt Conitz, er erlitt aber hier durch das Ordensvolk eine vollständige Niederlage; es kamen 3000 Polen um und neben unermesslicher Beute fiel auch die grosse Reichsfahne und des Königs Siegel in die Hände der Sieger. An dem 13jährigen Kampfe nahm König Kazimierz noch öfter persönlichen jedoch stets unrühmlichen Antheil. So ertheilte er der Altstadt Danzig die barbarische Erlaubniss, ihre Nebenbuhlerin die Jungstadt Danzig mit 1400 Häusern, mitten im Januar von Grund aus zu zerstören und zog dann aus dem Lager vor Lessen, das er nicht hatte erobern können, nach Polen zurück. — Später belagerte er persönlich Lessen, musste aber abermals mit einem Verluste von 2000 Todten und Gefangenen abziehen. Im Lager vor Graudenz büsste er demnächst allein 3000 seiner Pferde aus Futtermangel ein. Man war mit seiner Kriegsführung bald so unzufrieden, dass die Stadt Thorn ihm selbst den Einlass verweigerte, und Danzig nahe daran war sich wieder dem Orden zu ergeben. Die beiden Feldzüge allein hatten dem Könige schon 1,200,000 Gulden gekostet! — Im Juni 1456 zog Kazimierz eben so erfolglos nach Preussen, lagerte sich 1457 unthätig bei Bromberg und zog dann mit glänzendem Gefolge nach Danzig, von wo aus er am 7. Juni in die von den verrätherischen Ordenssöldnern, mit schwerem Gelde erkaufte Ordensresidenz Marienburg, unrühmlich einzog. Mitte Juli 1458 kam er abermals mit einem grossen Heere nach Preussen, lagerte sich, nach Zerstörung der Ordensburg Papau mit 30,000 Mann und einem gewaltigen Trosse vor die Stadt Marienburg, allein er richtete wie immer so auch diesmal nichts aus, sein Volk lief nach zweimonatlichen vergeblichen Versuchen die Stadt zu gewinnen, zum Theil missmüthig nach Hause, und so musste er die Belagerung aufheben. Er führte dann den Rest des Heeres nach Riesenburg und schloss hier mit dem Orden einen Beifrieden auf 9 Monate. Im J. 1461 nahm Kazimierz abermals persönlich an dem jammervollen Kriege in Preussen Antheil, und zog mit seinem Heere vor Conitz; auch diese Belagerung war erfolglos, und er kehrte wieder nach Polen zurück. Endlich im J. 1466 begab sich der König nach Thorn und schloss hier am 19. October Frieden mit dem gänzlich entkräfteten Orden, der nun der Herrschaft über halb Preussen entsagen, über den andern Theil aber den König als Oberherrn anerkennen musste.

Während seiner Regierung ging ein grosser Theil der zu Lithauen gehörigen Fürstenthümer an die Moskowiter verloren; so 1460 Pskow, 1479 Gross-Nowgorod, 1490 Sewerien. Andererseits wurde sein ältester Sohn Władysław im J. 1471 zum Könige von Böhmen, dann 1490 auch zum Könige von Ungarn erwählt. Kazimierz starb zu Trok im Juni 1492, von seinen Polnischen Unterthanen mehr gehasst als geliebt, da er von jeher Lithauen besonders begünstigte, dort auch meist sich aufhielt; er wurde zu Krakau feierlich bestattet.

SIEGEL*).

a) Grosses Siegel von rothem Wachs in gewöhnlicher Wachsschale, mit weiss-, schwarz- rothseidnen Schnüren an einer Urkunde im Krakauer Senats-Archive vom J. 1488.

---

*) Da man bis jetzt kein Majestätssiegel von diesem Könige hat ermitteln können, so könnte wohl das in der Schlacht bei

Innerhalb einer dreibogigen, in den äusseren Winkeln mit Blattwerk verzierten Einfassung, ein auf jeder Seite von einem Affen gehaltener vierfeldiger Wappenschild: 1) Polen, 2) Lithauen, 3) Kalisch, 4) Kujawien. Ueber dem Schilde ein kleiner Schild mit dem neuen Jagiellonischen Doppelkreuz; unter dem Schilde zwei Eidechsen. Umschrift: s × kazimirus × dei gracia × rex × polonie × magnusdux × lithwanie × et × heres × russie × et cetra ×

b) Siegel von rothem Wachs in gewöhnlicher Wachsschale, mit weiss-, schwarz- und rothseidnen Fäden an einer Urkunde vom J. 1448 im Krakauer Senats-Archive.

Ein von zwei Eidechsen umgebener vierfeldiger Wappenschild: 1) und 4) von Polen; 2) und 3) von Lithauen. Ueber dem Schilde zwischen zwei Zweigen k : c : (das c ist verzeichnet und soll ein r sein, also Kazimirus Rex bedeuten). Umschrift: S kazimirus · dei : gracia rex : polonie · magnus : dux : lithwanie : etc —

c) Kleineres Wappensiegel von rothem Wachs in gewöhnlicher Wachsschale, mit weiss-, roth-, schwarzseidnen Schnüren an einer Urkunde im Krakauer Senats-Archive vom J. 1448.

Ein von drei Seiten mit Blattwerk umgebener vierfeldiger Wappenschild: 1) und 4) von Polen; 2) und 3) von Lithauen. Umschrift: ✠ kazimirus + dei + gra + rex + polonie + et + cetera —

d) Contra-Siegel (Signet) von rothem Wachs, mit gelb-, roth- und schwarzseidnen Fäden an einer Urkunde im Krakauer Kapitels-Archive vom J. 1450. (Es ist nicht angegeben, bei welchem grösseren Siegel dies Siegel zur Rückseite angewendet worden.)

Ein unten abgerundeter Schild allein mit dem Königlich Polnischen Adler (ob gekrönt ist nicht zu ersehen). Umschrift: × kazimirus × dei × gra × rex × polonie + ...

Conitz verloren gegangene, vielleicht das Majestätssiegel gewesen sein, das man sodann nicht mehr erneuerte; auch die nächstfolgenden Könige aus Jagal'schem Stamme bedienten sich keines Majestätssiegels mehr.

TAFEL 11.

König JOHANN ALBERT,

ältester Sohn des Königs Kazimierz III von Polen, geboren am 27. December 1460. Er wurde im Jahre 1490 nach dem Ableben des Königs Mathias, von einer Partei zum Könige von Ungarn gewählt, während eine andere für seinen Bruder, den König Władysław von Böhmen, stimmte. Es kam nun zwischen den Brüdern 1490—1491 zum Kriege, in welchem Władysław Sieger blieb. Er war edel genug nun dem besiegten Bruder 1491 die beiden Schlesischen Fürstenthümer Glogau und Troppau zu verleihen. Indess wurde Władysław als Erstgeborner nach dem Wunsche des sterbenden Vaters von der Thronfolge in Polen ausgeschlossen und statt seiner am 27. August 1492 Johann Albert zum Könige gewählt. Erst im Januar 1495 kam Johann Albert zur Huldigung nach Preussen, ging aber wegen der im Lande herrschenden Krankheiten schon im Februar von Marienburg über Thorn wieder aus dem Lande. Der König war zu schwach, die Türken, Tartaren und Wallachen von verwüstenden Einfällen in Polen abzuhalten; erst 1501 kam mit ihnen ein Friede zu Stande. Hierauf begab sich Johann Albert abermals nach Thorn und forderte von hier aus, jedoch vergeblich, den Hochmeister Friedrich zur Huldigung auf. Er erkrankte und starb hier am 17. Juni 1501.

SIEGEL.

a) Grosses Wappensiegel von rothem Wachs in gelber Wachsschale, mit grün- und rothseidnen Schnüren an einer Urkunde im Krakauer Senats-Archive vom J. 1492, eben so ein Original-Siegel an grün-, roth- und weissseidnen Schnüren in Vossberg's Sammlung. Ein gekrönter von zwei Löwen gehaltener vierfeldiger Wappenschild mit einem Mittelschilde, in welchem der gekrönte Königliche Adler: 1) Lithauen, 2) Reussen, 3) Kalisch, 4) Kujawien. In der unteren Theilungslinie des 3ten und 4ten Feldes zeigt sich eine vielblättrige Rose, deren Bedeutung uns unerklärlich ist. Unter dem Schilde ein kleiner Schild mit dem neuen Jagiellonischen Familienwappen: einem Doppelkreuz. Umschrift: ✱ ⁝ S ⁝ Iohanne albertus : d'i : gracia : rex : polonie : — supremus : dux : litvanie : russie : prussie z heres

b) Wappensiegel von rothem Wachs in gewöhnlicher Wachsschale, mit blau- und rothseidnen Schnüren an einer Urkunde im Krakauer Senats-Archive vom J. 1493. Zwischen zwei Baumzweigen ein vierfeldiger Wappenschild: 1) und 4) von Polen, 2) und 3) von Lithauen. Ueber dem Schilde der Name des Königs durch + i + a + angedeutet. Umschrift: + Ioannes : Albertus : dei gra : rex : polonie : Supremus : dux : litwanie : zc

c) Ringsiegel mit Pergamentstreifen an einer in Vossberg's Sammlung befindlichen Urkunde des Königs dat. Cracovie 1500, von rothem Wachs in einer Schale gewöhnlichen Wachses. In einem Schilde der gekrönte Königliche Adler; über dem Schilde + S + K +
Es scheint kaum zweifelhaft, dass dieser Siegelring schon von König Kazimierz gebraucht und auf den Sohn Johann Albert vererbt von diesem fortgeführt worden ist; weshalb wir auch die über dem Schilde befindlichen Buchstaben „Signetum Kazimiri“ zu deuten uns veranlasst sehen.

d) Ringsiegel. In einer grossen flachen Scheibe von gewöhnlichem Wachs, ein in rothem Wachs abgedruckter achteckiger Siegelring, der unter einer einfachen Krone die beiden neben einander stehenden Wappenschilde von Polen und Lithauen zeigt.

Dies aus Kielisiński's Nachlass, ohne weitere Angabe des Jahres der Urkunde, in Vossberg's Sammlung übergegangene, sonst nicht bekannte schöne Siegel, scheint der Regierungszeit dieses Königs anzugehören.



TAFEL 12.

König ALEXANDER von Polen

war am 5. August 1461 geboren und wurde 1492 nach dem Ableben seines Vaters Kazimierz III, von den Lithauern zum Grossfürsten erwählt. Schon 2 Jahre später ging unter seiner Herrschaft der Rest des Herzogthums Sewerien, Bransk und Starodub an die Moskowiter verloren. Eben so verlor er im J. 1500 gegen die letzteren in einer Schlacht 4000 seiner besten Streiter. Ein Jahr darauf bewarb er sich, nach dem Ableben seines Bruders Albert, um die Polnische Krone, und erfolgte auch seine Wahl zum Könige 1501 auf dem Reichstage zu Petrikau. Erst im J. 1504 kam Alexander, wenige Tage vor Ostern, nach Thorn und von dort nach Marienburg, wo er bis Pfingsten der Huldigung wegen verweilte; von Danzig aus forderte er den Hochmeister Friedrich, jedoch vergeblich, zur Huldigungsleistung auf. Alexander starb nach langwieriger Krankheit am 9. August 1506 und ruht in der Kathedrale zu Wilna. Er hinterliess von seiner Gemalin Helene, Grossfüsstin von Moskau (1500 † 1513), keine Nachkommen.

SIEGEL.

a) Grosses Wappensiegel von rothem Wachs, mit violet-, gelb- und weissseidnen Schnüren an einer Urkunde im Krakauer Senats-Archive vom J. 1502. Innerhalb einer auf 7 Halbbögen gebildeten Einfassung, steht unter einer grossen Königskrone ein mit Blattwerk umgebener vierfeldiger Wappenschild, in der Mitte belegt von einem kleinen Schildchen mit der Oestreichischen Binde als dem mütterlichen Wappen; 1) von Polen, 2) von Lithauen, 3) von Reussen, 4) von Preussen; nämlich: ein Adler dem auf der Brust eine Krone liegt, aus welcher nach der rechten Seite ein geharnischter Arm mit dem Schwerte hervorragt. Diesen grossen Schild umgeben sechs kleinere von Sternen umgebene Schilde, welche von der rechten Seite beginnend nach der Reihe folgende Länder bezeichnen: 1) Moldau, 2) Kujawien, 3) Dobrin, 4) das neue Jagiellonische Wappen, 5) Sandomir, 6) Pommern. Umschrift: ⁘ Alexander · dei · grā · rex · polonie · magnus · dux · lithuanie · russie · prussie qz · dns · et · heres

Es bleibt zu bemerken, dass der im J. 1456 nach dem Abfalle des westlichen Preussens von der Ordensherrschaft für dasselbe angenommene Wappen, auf den Landesherrlichen Siegeln hier zuerst erscheint und von den folgenden Königen durch 3 Jahrhunderte bis zum J. 1795 fortgeführt worden ist.

b) Kleineres Wappensiegel mit Schildhaltern, von rothem Wachs in gewöhnlicher Wachsschale, mit Pergamentstreifen an einer Urkunde im Krakauer Senats-Archive vom J. 1502. Unter einer grossen Königskrone der von zwei Löwen gehaltene vierfeldige Wappenschild: 1) und 4) von Polen; 2) und 3) von Lithauen. Die Umschrift auf einem an den Enden aufgerollten Bande lautet:

S · S · p · dn̄i · alexandri · dei grā · regis · polonie magni ducis · lithuae · zc
(Sigillum Serenissime principis Domini)

c) Lithauisches Reitersiegel von rothem Wachs in gelber Schale, mit Pergamentstreifen an einer Urkunde vom J. 1501. Im besternten Siegelfelde ein Schild mit dem Lithauischen Reiter, bei dem man jedoch am Arme den Schild mit dem Jagiellonischen Familienwappen vermisst. Die Umschrift lautet: ⁝ S ⁝ ALLEXANDRI ⁝ MAGDUCIS ⁝ LITUANYE ⁝ RU' ⁝ E ⁝ ʒC

TAFEL 13.

König SIGISMUND I von Polen,

Sohn Kazimierz III von Polen und der Elisabeth, Tochter des Kaisers Albrecht. Geboren am 1. Januar 1467, wurde er im J. 1501 von seinem Bruder König Władysław von Böhmen und Ungarn, mit den Fürstenthümern Glogau und Troppau beliehen, und 1504 unter dem Titel eines Königlichen Statthalters auch zum Oberlandeshauptmann von Schlesien ernannt. Die gedachten Fürstenthümer fielen an Władysław zurück, als Sigismund zu Ende des Jahres 1506 nach dem Ableben seines Bruders Alexander, auf den Polnischen Thron berufen wurde. Man konnte diese Wahl als eine glückliche für das Land bezeichnen, da Sigismund alle Eigenschaften eines grossen Regenten in sich vereinigte. Er war tapfer, klug, gerecht, standhaft und — tolerant. Im J. 1512 vermählte er sich mit der Barbara, Tochter des Woywoden Stephan von Siebenbürgen (deren Tochter Hedwig später mit dem Churfürsten Joachim von Brandenburg vermählt wurde). Nach dem frühen Ableben der Barbara vermählte sich der König zum zweitenmale mit der Bona Sforzia von Mayland, einer intriguanten Italienerin, die dem Könige und dem Lande bald viele Verlegenheiten bereitete. Nachdem die Moskowiter sich mit List der Festung Smolensk bemächtigt, und nun auch weiter in Lithauen vordrangen, brachte ihnen Sigismund am 8. September 1514 eine vollständige Niederlage bei. Eben so wurden sie bei einem späteren Einfalle kräftig zurückgewiesen. Demnächst zwang der König auch den Hochmeister Albrecht von Preussen nach einem zweijährigen Kriege 1520—1521, seiner Pflicht nachzukommen. Albrecht legte den Ordensmantel ab und nahm nun das bisherige Ordensland 1525 als Herzogthum vom Könige zu Lehn. Nach einem glücklichen Kriegszuge gegen die Wallachen im J. 1531, konnte Sigismund endlich dem Lande eine ferner ungestörte Ruhe gönnen. Im J. 1526 vereinigte Sigismund das nach dem Ableben der beiden Brüder Johann und Stanislaw erledigte bisher unabhängige Herzogthum Mazowien, mit dem Polnischen Reiche und zog am 14. September in Warschau ein. Hiernächst gelang es ihm auch seinem Sohne Sigismund August die Nachfolge zu sichern, indem die Lithauer ihn, kaum 10 Jahre alt, im J. 1529 als Oberherrn anerkannten, die Polen aber im nächsten Jahre seine Krönung zum Könige von Polen zuliessen. Die beiden Könige hiessen nun zum Unterschiede der alte und der junge König. Sigismund starb im 82sten Lebensjahre am 1. April 1548 und ruht in der Kathedrale zu Krakau.

SIEGEL.

a) Siegel als Herzog von Glogau, von rothem Wachs in einer Schale von gewöhnlichem Wachs, mit Pergamentstreifen an einer Urkunde in der Raczyński'schen Bibliothek vom J. 1506: „Sigismund von „Gots Gnaden Kunigliches Stambs aws Polan zc In Slesien zu Glog' Tropp' et Herzcog durch Slesien „Lawsnz zt Oberster Kuniglicher Stathelder."

Ein von grösseren und kleineren Blattkreuzen umgebener vierfeldiger Schild, auf dem in der Mitte der Königliche Adlerschild liegt; 1) und 4) von Lithauen, 2) und 3) mit der Oestreichischen Binde*). Die Umschrift auf einem am Anfange aufgerollten Bande lautet: S · n · p · Sigismdi · d · g · S · Kaziri · p · r · nati · lithwaie · l · Sup'i duc · zc ·

b) Lithauisches Siegel von rothem Wachs in gewöhnlicher Wachsschale, mit grünseidnen Schnüren an einer Urkunde in der Ossolinski'schen Bibliothek, vom J. 1544 (dat. Brzesc). Schild mit dem Lithauischen Reiter, umgeben von einem zierlich gefalteten Bande mit der Umschrift:
S · — SIGISMVD — I · DEI · GRA · MAGI · DVC — LITVA

c) Grosses Wappensiegel von rothem Wachs, mit roth-, blau- und weissseidnen Schnüren an einer Urkunde im Archive des Klosters zur heil. Dreifaltigkeit in Krakau, vom J. 1546.

---

*) als dem Familienwappen der Mutter Elisabeth, einer Oestreichschen Prinzessin.

Unter einer grossen Königskrone, innerhalb eines Kreises, der umrankte grosse Schild, mit dem gekrönten Königlichen Adler. Darum rings herum zwischen zierlichen Ranken 11 kleinere Wappenschilder für folgende Länder: 1) Lithauen, 2) Reussen, 3) Moldau, 4) Kalisch, 5) für Lublin (einen Hirsch mit Krone am Halse) 6) Dobrin, 7) das Jagiellonische Familienwappen, 8) Sandomir, 9) Pommern, 10) Preussen, 11) der Oestreichische Balkenschild als mütterliches Wappen. Ueber den Schilden von Reussen und Preussen (2 und 10) schwebt ein Stern. Umschrift: **Sigismundus ⁝ dei grā ⁝ rex ⁝ polonie ⁝ magnus dux ⁝ lithuanie ⁝ russie ⁝ prussieqz ⁝ dn̄s ⁝ et heres**

d) Rothes Wappensiegel in gewöhnlicher Wachsschale, mit Pergamentstreifen an einer Urkunde vom J. 1533 im Krakauer Senats-Archive. Unter einer grossen Königskrone ein von zwei knieenden Engeln gehaltener vierfeldiger Wappenschild: 1) und 4) von Polen, 2) und 3) von Lithauen. Die Umschrift auf einem an den Enden aufgerollten Bande lautet: S + S + P + DNI + SIGISMVNDI + D + G + REGIS POLOĪE + MAGNI DVC? + LITVANIE ⁝ ZC

e) Achteckiges Ringsiegel auf einem Briefe des Königs an Piotr Kmita vom J. 1535, in der Ossolinski'schen Bibliothek. Im Schilde der gekrönte Polnische Adler. Ueber dem Schilde S · D · S welches man wohl „Signetum Domini Sigismundi" deuten darf.

TAFEL 14.

König SIGISMUND AUGUST

war der einzige Sohn König Sigismund's I und der Bona Sforzia von Mayland, geboren im Schlosse zu Krakau am 1. August 1520. Sein Vater sicherte ihm schon im Kindesalter die Nachfolge, indem er die Lithauischen Stände dazu bewog ihn zu Wilna am 18. October 1529 als Oberherrn anzuerkennen. Die Polen folgten diesem Beispiele, und so wurde Sigismund August schon am 20. Februar 1530 zu Krakau feierlich zum Könige gekrönt. So lange der Vater lebte, nahm der junge König noch nicht Theil an der Regierung, blieb vielmehr bei der Mutter, die ihn verzog und verweichlichte. Nach seiner Grossjährigkeit trennte er sich aber von der Mutter, wurde hierauf mit Elisabeth, Tochter des Römischen Königs Ferdinand, vermählt, nach deren Ableben er sich im J. 1545 insgeheim mit der Wittwe des Woywoden von Troki, der Barbara Radziwiłł vermählte. Erst bei seiner Thronbesteigung 1548, machte er seine Vermählung öffentlich bekannt. Seine Mutter Bona sowohl als die Magnaten suchten diese Ehe aufzulösen, doch blieb Sigismund August standhaft und bewirkte sogar 1550 die feierliche Krönung seiner Gemalin in der Schlosskirche des heil. Stanisław zu Krakau durch den Erzbischof von Gnesen. Barbara starb aber zur grossen Betrübniss des Königs schon 6 Monate darauf. Durch den Abzug seiner bösen Mutter nach Neapel, wurde Sigismund von grossen Verlegenheiten befreit und widmete sich nun mit lobenswerthem Eifer den Regierungsgeschäften. 1552 kam er auch nach Preussen und gerieth in Königsberg bei den Bewillkommnungs-Feierlichkeiten, durch die Unvorsichtigkeit des Büchsenmeisters, der durch ein gegen ihn gerichtetes geladenes Geschütz seinen Pagen neben ihm tödtete, in Lebensgefahr. Im August 1553 vermählte sich Sigismund August zum drittenmale mit der Catharina von Oestreich, verwittweten Herzogin von Mantua, einer Schwester seiner ersten Gemalin; diese Ehe war jedoch höchst unglücklich, da der König sehr bald eine unwiderstehliche Abneigung gegen seine unliebenswürdige und gebrechliche Gemalin fasste, welche am Ende Polen heimlich verliess. Der König wollte nun zur Erzielung eines Thronerben durchaus zu einer vierten Ehe schreiten und nur mit Mühe konnte der gewandte Päpstliche Legat dies hindern.

Im J. 1561 nahm sich Sigismund August des von den Russen hart bedrängten Lievlands an, dessen jenseits der Düna belegene Theil sich ihm unterwarf; was diesseits lag nahm der Landmeister Gotthard Kettler von ihm als Herzogthum Curland und Semgallen zu Lehn. In den folgenden Jahren wurde Sigismund August deshalb mit dem Czaren Iwan Basilowicz in Kriege verwickelt, aus denen er jedoch zuletzt 1569 siegreich hervorging. Dem Könige gelang endlich auch in diesem Jahre die feste Vereinigung Polens mit Lithauen, so wie die förmliche Einverleibung Liev- und Curlands mit der Polnischen Krone.

Im J. 1572 wurde Sigismund August von einem Fieber befallen, liess sich nach seinem Lieblingsschlosse Kniszyn in Podlachien bringen und starb daselbst am 7. Juli. Mit ihm erlosch der Mannsstamm der Jagellonen. Er war körperlich wohlgebildet, besass einen durchdringenden Verstand und wusste sich in mehren Sprachen auszudrücken. Mit Recht wird seine Freigebigkeit, Langmuth und Leutseligkeit gerühmt; vor allen achtete er die Gewissensfreiheit seiner Unterthanen.

SIEGEL.

a) Wappensiegel von rothem Wachs, mit weiss- und rothseidnen Schnüren an einer Urkunde vom J. 1554 im Krakauer Senats-Archive. Gekrönter vierfeldiger, von knieenden Engeln gehaltener Wappenschild: 1) und 4) von Polen, 2) und 3) von Lithauen. Die Umschrift auf einem an den Enden aufgerollten Bande lautet: SIGISMVNDVS × AVGVST × D × G × REX × POLONIÆ × MAG × DVX × LITHVA × ETC

b) **Lithauisches Siegel** von rothem Wachs, mit grün- und rothseidnen Schnüren an einer Urkunde vom J. 1539 in der Ossolinski'schen Bibliothek zu Lemberg. In einem zierlichen Schilde, dessen Spitze oben in eine Lilie ausläuft, der Lithauische Reiter, am Arme mit dem neuen Jagiellonischen Wappenschilde. Umschrift: SIGISMVNDVS ⁑ AVGVS ⁑ REX ⁑ POLON ⁑ MA ⁑ DVX ⁑ LITVANIAE ⁖ ✠

c) **Siegel** von rothem Wachs in gewöhnlicher Wachsschale, mit rothseidnen Schnüren an einer Urkunde vom J. 1570 im Krakauer Senats-Archive. Gekrönter vierfeldiger Wappenschild, neben dem statt der Schildhalter auf jeder Seite ein Füllhorn steht, aus dem ein Fruchtzweig (Lorbeer-Reis) emporsteigt: 1) und 4) von Polen, 2) und 3) von Lithauen. Umschrift: SIGISMVNDVS : AVGVST · D · G · REX · POLONIÆ · MAG : DVX : LITHVA : ET

d) **Viereckiges Ringsiegel** von rothem Wachs mit überlegtem Papier, an einem Briefe vom J. 1555 in der Sammlung des Grafen Los. Ein gekrönter vierfeldiger Wappenschild: 1) von Polen, 2) von Lithauen; 3) von Reussen, 4) von Preussen; auf dem Mittelschilde findet sich die Mayländische Schlange, als mütterliches Wappen. In den vier Ecken S – A – R – P also: „Sigismundus Augustus Rex Poloniae".

TAFEL 15.

FRIEDRICH,

sechster Sohn des Königs Kazimierz III von Polen und der Elisabeth von Oestreich, wurde am 27. April 1468 zu Krakau geboren. Im 20sten Lebensjahre 1488 wurde er Bischof zu Krakau und sodann 1493 Erzbischof von Gnesen und Primas des Reichs. Der Papst Alexander VI verlieh ihm gleichzeitig die Kardinalswürde. Alle diese Auszeichnungen galten jedoch nicht seinen Tugenden; es scheint vielmehr, dass er in Rom an dem wenig erbaulichen Leben des heiligen Vaters sowohl, wie mancher andern Kirchenfürsten jener Zeit, sich ein Beispiel nahm; denn der ehrwürdige Chronist Caspar Schütz meldet von ihm in ungeschminkter Sprache Folgendes: „1503 am 14 Martii starb auch des Königes Bruder Fridericus, Bischoff zu Crakow, vnd Ertzbischoff zu Gniesen, Wie er in müssigang, fressen vnd sauffen allezeit gelebt hatte, so ward er auch endlich seines alters im funff vnd dreissigsten Jahr von den Frantzosen verzehret, wie die Polnischen Geschichtschreiber Mechovius vnd Cromerus selbst bezeugen.“

SIEGEL.

a) Siegel von rothem Wachs in gewöhnlicher Wachsschale, mit violet- und weissseidnen Schnüren an Krakauer Archivs-Urkunden vom J. 1491 und 1493. Nach einer Zeichnung des Teofil Zebrawski. Ein Engel hält vor sich einen Schild mit dem Königlichen Adler von Polen. Untere Umschrift auf einem Bande: S • frederici • d • g • electi • confirma • crac

b) Ringsiegel auf Wachs mit Papierdecke, auf einer Pergamenturkunde in der Sammlung zu Pulawy. Ein von einem Engel vor sich gehaltener Schild mit gekröntem Polnischen Adler; neben dem Schilde S(ignetum) F(riderici).

c) Rothes Wachssiegel, mit rothseidnen Schnüren an Urkunden des Klosters Mogiła von 1494 und 1496. (Sigillum Friderici miseracione divina Sacrosancte Romane Eclie tituli Sancte Lucie in Septem Solys Presb. Cardinalis Archiepi Gneznen et Primat' Epi Cracov.) Ein vierfeldiger Wappenschild: 1) und 4) von Polen, 2) und 3) von Lithauen; der Mittelschild enthält die Oestreichische Binde als mütterliches Wappen; hinter dem Schilde ragt oben in der Mitte der Erzbischöfliche Kreuzesstab hervor, über den ein Kardinalshut schwebt, dessen verschlungene Schnüre zu beiden Seiten des Schildes niederhangen. — Dies Siegel ist ohne alle Schrift.

d) Grosses Wappensiegel des Königs Władysław von Ungarn und Böhmen, von rothem Wachs, mit roth-, gelb- und weissseidnen Schnüren an einer Urkunde im Krakauer Senats-Archive vom J. 1507. Innerhalb einer Einfassung von 7 Halbbögen in einem gestirnten Felde ein von Blätterwerk umgebener vierfeldiger Schild, mit dem Polnischen Mittelschilde (einem ungekrönten Adler): 1) und 4) von Ungarn, 2) und 3) von Böhmen. Um den grossen Schild stehen 6 kleinere Schilde und zwar: 1) das neue Jagiellonische Familienwappen ein Doppelkreuz; 2) für Dalmatien drei gekrönte Leopardenköpfe; 3) der Reussische Löwe; 4) der Königlich Polnische Adler; 5) ein Schild mit einem Wolfe für . . . . ., 6) ein Schild mit einer Krone für Croatien (?). Umschrift: S + SERE + PRIN . . . WLADISLAI + D + G + REGIS + HVNGARIE + BOHEMIE + DAMACIE + CROACIE + ETC +

e) Lithauisches Siegel des Königs Kazimierz an einer Urkunde vom J. 1454. In einem einfachen Schilde der Lithauische Reiter. Von der Umschrift ist nur noch erhalten: + ꝯ + ka . . . . . a ducis • lithwanie • russie • tc

TAFEL 16.

Herzog CONRAD von Mazowien.

Schon bei Tafel 2 und Seite 3 sind Siegel dieses Herzogs mitgetheilt worden, hier folgen noch zwei andere.

a) Reitersiegel von gewöhnlichem Wachs, mit rothseidnen Fäden an einer Urkunde im Archive des Klosters Mogila vom J. 1223. Dem Aeussern nach scheint dies Siegel das älteste und vielleicht schon im J. 1206 gefertigt zu sein; es stellt den Herzog im jugendlichen Gewande zu Pferde vor; er ist dem Beschauer zugekehrt und hält mit der Linken eine zweigetheilte Fahne, in der Rechten aber einen Kreuzstab, der ohne Zweifel ihn als Heidenbekämpfer bezeichnen soll. Von der Umschrift ist nur noch erhalten: (+ S. Co)NRA(di Du)CIS MAZOVIE ET CVIAV(ie)

b) Grösseres Reitersiegel an einer Urkunde vom J. 1247. Vielleicht ist dasselbe ein Jahr früher, nämlich im J. 1246 angefertigt, als der Herzog abermals sich widerrechtlich in den Besitz von Krakau gesetzt und den Polnischen Thron usurpirt hatte. Es zeigt den Herzog auf einem geharnischten Pferde, ebenfalls geharnischt und behelmt, im Waffenrock und mit umgürtetem Schwerte. In der Rechten hält er eine Lanze mit Fahne, mit der Linken vor sich einen Schild. Die Umschrift lautet: ✠ (S. Conradi) DVCIS CRACOVIE 7 MAZOVIE

ZIEMOWIT, Herzog von Mazowien zu Czersk und Plock.

Er war der jüngere Sohn des Herzogs Conrad von Mazowien. Als sein älterer Bruder Boleslaw bald nach dem Vater im J. 1249 starb, erhielt Ziemowit dessen Antheil an Mazowien, musste aber von den Waffen des ältesten Halbbruders Kazimierz bedrängt, diesem sogleich die Gebiete von Łęczycz und Sieradz überlassen, so dass er nur im Besitze der Landschaften Czersk und Plock blieb. Im J. 1255 befand sich Ziemowit bereits wieder mit seinem unruhigen gewaltthätigen Halbbruder im Streit und wurde von diesem mit seiner Gemalin ein Jahr lang gefangen gehalten. Im J. 1260 versprach Ziemowit dem Deutschen Orden gegen dessen Feinde beizustehen, wogegen dieser ihm einen Theil des Jatzwinger Landes abtrat. Im Juli 1262 fiel eine Schaar Lithauer und Reussen, unter Swarno, einem Sohne Daniels von Halicz, in Mazowien ein, verheerte die Landschaft Czersk und Swarno hieb bei einem Ueberfalle in Jaszow den Ziemowit mit eigner Hand nieder. Von seinen Söhnen erhielt der älteste Boleslaw, Plock, der jüngere Conrad die Landschaft Czersk.

SIEGEL.

Der Herzog geharnischt, bekleidet mit Waffenrock und dem hohen spitzen Helm seines Vaters, im Kampfe mit einem Löwen, hält demselben mit der Linken seinen Schild entgegen, indem er zugleich mit dem erhobenen Schwerte einen Hieb auszuführen im Begriff steht. Hinter dem Herzoge gewahrt man eine Lilie mit drei Blüthen. Die Umschrift lautet: ✠ S SEMOVITI DEI GRA DV(cis Ma-z)OVIE ET CIRNENSIS

BOLESŁAW von Mazowien

übernahm, nachdem sein Vater Ziemowit 1262 erschlagen worden war, das Herzogthum Plock. Im Jahre 1288 nach dem Ableben Leszek's des Schwarzen, wählten ihn die Krakauer und Sandomirer zum Herzog; er wurde aus dieser Herrschaft jedoch bald wieder von dem Herzog Heinrich IV von Breslau ver-

drängt. Im J. 1289 brachte er, vereint mit Władysław Lokietek, den Schlesiern bei Siewierz eine völlige Niederlage bei. Nach dem kinderlosen Ableben seines jüngeren Bruders Conrad auf Czersk, im Jahre 1294, wurde er Herzog von ganz Mazowien. Er war vermählt schon vor 1278 mit der Zofia, Tochter Troyden's von Lithauen, die 1288 starb; dann mit einer Tochter Wenzeslaw's von Böhmen.

SIEGEL.

Etwas verwittertes und zerbrochenes Siegel von gewöhnlichem Wachs, mit rothseidnen Fäden an einer Urkunde im Archive des Posener Kapitels vom J. 1297 befindlich: Die thronende Jungfrau Maria im weiten Gewande, das Haupt vom Heiligenschein umgeben, segnet mit der Rechten den vor ihr knieenden ganz geharnischten Herzog, der wie es scheint mit der Rechten sein Haupt entblösst, mit der Linken sich auf den vor ihm stehenden Schild stützt; hinter ihm sieht man den Vordertheil seines Rosses; oben neben dem Haupte der Maria ist durch ✠ M wohl ihr Name angedeutet. Von der Umschrift ist erhalten: ✠ S BOLESLA.......S·MAZOVIE

TROYDEN Herzog von Mazowien.

Ein Sohn des Herzogs Bolesław von Mazowien († 1313) und der Zofia Tochter des Herzogs Troyden von Lithauen, empfing bei der Taufe den Namen seines Grossvaters und beherrschte später das Herzogthum Czersk. Er vermählte sich mit der Maria († 1341), Schwester Leo's König von Reussen, und starb Idus Martii 1341. Seine Söhne hiessen: Bolesław, Ziemowit und Kazimierz.

SIEGEL.

Grosses Reitersiegel von gewöhnlichem Wachs, an Pergamentstreifen, befand sich an einer nicht näher angegebenen Urkunde in der Sammlung zu Pulawy. Es zeigt in einem von Baumzweigen geschmückten Felde, den nach rechts reitenden Herzog im langen Waffenrock, mit darüber gezogenem Harnisch, von sehr eigenthümlicher Form; das Haupt deckt ein hoher spitzer, oben mit einer Kugel verzierter Helm, von dem ein Kettengeflecht zu beiden Seiten auf den Brustharnisch heruntergeht. Am linken Arme hängt ein kleiner mit Ringen verzierter Schild, mit der Rechten hält der Herzog eine lange Lanze. Die Umschrift lautet: ✠ S' TROYDINI DEI GRACIA DVCIS CHIRNENSIS ✱ ET ✱ SZCECHOVIENSIS

TAFEL 17.

ZIEMOWIT von Mazowien, Herzog zu Czersk,

Sohn des Herzogs Troyden auf Czersk († 1341) und der Maria, Schwester Königs Leo von Reussen († ebenfalls 1341). Ziemowit erhielt anfänglich die Landschaften Liwie, Gostyn und Rawa, sodann nach dem kinderlosen Ableben Bolko's (Sohn des Wanko) auf Plock im J. 1351, fielen ihm die Landschaften Plock, Wyszogrod, Wiznia und Sochaczew zu und endlich im J. 1354 wurde er nach dem Ableben seines Bruders Kazimierz auf Czersk, vom Könige Kazimierz dem Grossen beliehen mit Warschau, Ciechanow, Sochaczew, Nowydwor an der Pisia und Nowydwor an der Narwa. Im J. 1375 nannte er sich daher urkundlich: „Nos Semovitus filius Troydeni dux totius Masoviae:" Er starb im J. 1381 den 16. Juni in Plock; war vermählt zuerst mit Eufemia, einer Tochter des Herzogs Nicolaus von Troppau; dann mit N. N., Tochter Władysław's oder Bolesław's von Münsterberg.

SIEGEL.

Auf dem kleinen runden, an einer Urkunde vom J. 1343 an Pergamentstreifen hängenden Wappensiegel, erscheint, innerhalb einer Einfassung von 6 Halbbögen und eben so viel Rechtwinkeln, ein umrankter Schild mit einem nach rechts schreitenden Drachen, den wir hier zum erstenmale bis zum Aussterben der Herzoge von Mazowien, als ferner beibehaltenes Wappen des Herzogthums Czersk, wahrnehmen. Die Annahme desselben, Seitens des Herzogs Ziemowit, scheint ganz willkürlich geschehen und nur aus der Vorliebe der Herzoge von Polen, Kujawien und Mazowien für die Darstellung von Kämpfen mit Ungeheuern, gewählt zu sein, wenn es nicht etwa dem Wappen der Mutter, einer Reussischen Prinzessin, entlehnt ist. Die Umschrift des vorliegenden Siegels lautet: ✱ S' SEMOVITI DEI·GRACIA:DUCIS·CIRNENSIS

Herzog ZIEMOWIT von Mazowien zu Wizna

war der Sohn Ziemowit's zu Plock und Sochaczew, der 1343 starb; er erhielt die Landschaft Wizna und starb bereits zwei Jahre nach dem Vater im J. 1345.

SIEGEL.

Das grosse Fusssiegel, mit Pergamentstreifen an einer Urkunde vom J. 1343 hängend, zeigt in einem mit Ranken verzierten Felde, auf einer Tafel, den vorwärts stehenden geharnischten Herzog im Waffenrocke, über den ein eigenthümlicher Brustharnisch gezogen ist, der wohl aus Leder, mit Metallstücken bedeckt, bestanden haben mag. Mit der Linken hält der Herzog vor seinem Schwerte einen längs in der Mitte gebogenen erhabenen unten abgestumpften Schild, in der Rechten eine Lanze; auf dem Haupte einen hohen eckigen zugespitzten Helm, der das Gesicht freilässt. Die Umschrift lautet:

✱ S':SEMOVITI✱DEI✱GRA✱DUCIS✱MAZOVIE✱AC✱DNI WISNENN

JOHANN Herzog von Mazowien zu Warschau,

ältester Sohn des 1381 gestorbenen Herzogs Ziemowit von ganz Masowien und der Eufemia von Troppau (?). Er nennt sich in einem der Stadt Warschau im J. 1376 ertheilten Privilegium „Dux Visnensis, Varsaviensis, Zakroczymensis, Dominus et princeps Ciechanoviensis"; 1386 aber: Dux Mazoviae Dominus Cirnensis, Varsaviensis, Zakrocimensis, Wyszogrodensis princeps et haeres Ciechanoviensis." Johann

war vermählt mit der Anna (ihr heidnischer Name: Danuta), Tochter Kynstutte's von Lithauen, und starb 1428.

SIEGEL.

Fussiegel an einer Urkunde vom J. 1376, zeigt in einem mit Ranken verzierten Felde den vorwärts stehenden etwas rechts gewendeten ganz geharnischten Herzog, ohne Waffenrock, mit offenem Knappen-Helm. Mit der Rechten stützt er sich auf ein Schwert, mit der Linken hält er einen kleinen Adlerschild, den wir hier als das Wappen von Mazowien (oder Warschau?) ansprechen möchten. Die Umschrift lautet: ✠ S·IOHANNIS·DEI·GRA·DVCIS·MAZOE·ET·DNI·WARSEVY

BOLESŁAW Herzog von Mazowien zu Warschau,

Sohn des 1428 gestorbenen Herzogs Johann von Warschau nnd der Danuta (Anna), Tochter Kynstutte's von Lithauen. Er scheint im ruhigen Besitz seines väterlichen Erbes geblieben zu sein und starb im J. 1462. — Er hinterliess vier Söhne: Janusz († 1495), Conrad von Warschau († 1503), Bolesław und Kazimierz.

SIEGEL.

Das ungewöhnlich grosse Fusssiegel, an einer Urkunde aus seinem Sterbejahre von 1462 befindlich, zeigt unter einem reichgethürmten gothischen Portale zwischen zwei auf Consolen stehenden Wappenschilden, den auf einem zierlichen Fussgestelle vorwärts stehenden Herzog, geharnischt, in langem Mantel, auf dem Haupte den Herzogshut, mit der Rechten eine Fahne, mit der Linken ein Schwert haltend. Der Schild rechts enthält einen grossen Adler, der Schild links im 1sten und 4ten Felde einen Adler (von Warschau), im 2ten und 3ten einen Drachen (von Czersk, oder Reussen). Von der Umschrift ist nur noch erhalten: . . boleslai · dei · gracia · ducis mazo · et · rusie · trarum (Terrarum) . . . . · dns (Dominus) · e(t) hes (Heres) · t . . . .

STANISŁAW und JANUSZ, Herzoge von Mazowien.

Sie führten nach dem im J. 1503 erfolgten Ableben ihres Vaters Conrad, die Regierung gemeinschaftlich, und starben in ein und demselben Jahre 1525, kurz hinter einander. Das Herzogthum Mazowien wurde nun von Sigismund I mit dem Königreiche vereinigt.

SIEGEL.

Wappensiegel von rothem Wachs, mit Pergamentstreifen an einer Urkunde vom J. 1520, zeigt in einem umrankten Schilde: im 1sten und vierten Felde den die Herzogskrone tragenden Adler von Mazowien, im 2ten und 3ten den Drachen von Czersk (oder Reussen). Die Umschrift auf einem an den Enden zierlich verschlungenen Bande lautet: ‡ STANISLAVS ‡ ET IANVSIVS ‡ D ‡ G ‡ DVCES ‡ MAZOVIE ‡ RVSSIE ‡ ETC ·

TAFEL 18.

LESZEK der Schwarze von Kujawien, auf dem Polnischen Throne von 1279—1289.

(Siehe über ihn vorstehend Seite 5.)

Siegel, angeblich an einer Urkunde aus dem Todesjahre 1289; zeigt eine Burg mit blasendem Thurmwärter, neben ihm die herzogliche Fahne; vor der Burg sieht man den Herzog geharnischt im Waffenrocke, auf dem Haupte einen geschlossenen Helm mit einer Krone (als Zeichen des Senioriats über ganz Polen), im Kampfe mit einem gegen ihn anspringenden Greifen, dem er mit der Linken den, mit einem Adler bezeichneten Schild entgegenhält, während er mit der Rechten mit einem Schwerte das Ungeheuer durchstösst. Gegen den Herzog schwebt ein Engel herab, einen Lilienstengel (?) gegen ihn schwingend, Man bemerkt noch zwischen dem Schilde des Herzogs und dem Greifen einen Ring, und unter dem Greifen einen rankenden Zweig. Die noch erhaltene Umschrift lautet: (+ S Lestconis D)ƎI ƓRA DVƆ(is Cr)A(covi)ƎNSIS

ZIEMOWIT von Kujawien auf Dobrzin,

Sohn des 1268 gestorbenen Herzogs Kazimierz von Kujawien, erhielt Dobrzyn. Seine erste Gemalin Przedysława war eine Russische Prinzessin † 1283, die zweite Anastasia † 1335. Ziemowit lebte noch 1300, aber nicht mehr 1307. Seine Söhne waren Władysław und Bolesław (nicht Kazimierz), eine Tochter „panna Domicella Salomea, Zemoviti ducis filia, migravit ad dominum 1301“.

SIEGEL.

Grosses Siegel an einer Urkunde vom J. 1291 zeigt in der Mitte Christus am Kreuz, links ein Heiliger das Haupt im Heiligenschein, ein Rauchfass haltend; rechts eine Person, die vielleicht den Herzog vorstellen soll, in flehender Stellung. Die Umschrift lautet: + S SƎMOVITI (Dei Gra Ducis Do)BRINƎN

PRZEMYSŁAW von Kujawien zu Bromberg,

ein Sohn des Herzogs Ziemomysł von Kujawien und der Salome; war beim Ableben des Vaters im J. 1287 noch minderjährig. Er verkaufte dem Deutschen Orden seine ihm aus der Erbschaft seiner Mutter zugefallene Herrschaft in Pomerellen an der Nogat und starb ums J. 1339 ohne Nachkommen.

SIEGEL.

a) Grosses Fussiegel an einer Urkunde vom J. 1307, zeigt den auf einem einfachen Fussgestelle vorwärts stehenden Herzog mit entblösstem Haupte, in einem Kettenpanzer mit darüber gezogenem Waffenrocke, an dem vorne ein rundes Amulet hängt; mit der Rechten hält er einen kleinen Wappenschild von Kujawien (einen halben Adler und halben Löwen unter einer Krone), mit der Linken aber vor sich ein grosses Schwert; am Arme hängt ausserdem an einem langen Bande sein geschlossener Helm. Neben dem Herzoge rechts gewahrt man aus Wolken die segnende Hand mit einem von Heiligenschein umgebenen Kreuze. Die Umschrift lautet: ✱ S ◦ PRƎMISLII ◦ DƎI ◦ ƓRA ◦ DVƆS ◦ ƆVIAƆIƎ

b) Kleines Wappensiegel mit seidnen Fäden an einer Urkunde vom J. 1305. Zeigt in einem mit Zweigen geschmückten Felde den schräg gestellten Wappenschild von Kujawien; auf der linken Ecke desselben ruht ein mit drei Pfauenfedern geschmückter Helm. Die Umschrift ist:
S PREMSLII·DE·GRA·DVX·CVIAVIE

KAZIMIERZ von Kujawien auf Gniewkowo,

Sohn des Herzogs Ziemomysł von Kujawien und der Salome, war 1287 beim Ableben seines Vaters noch minderjährig. Er residirte zu Gniewkowo und lebte noch im J. 1352. Sein Sohn Władysław der Weisse starb als Mönch in Dywion in Frankreich, seine Tochter Elisabeth wurde vermählt mit dem Könige Stephan von Bosnien.

SIEGEL.

Grosses Wappensiegel von gewöhnlichem Wachs, mit roth- und weissseidnen Fäden an einer Urkunde vom J. 1307 in der Königlichen Ober-Präsidial-Registratur zu Posen befindlich. Ein Schild mit dem Wappen von Kujawien. Umschrift: ✠ + S' + KAZIMIRI + DEI + GRACIA + DVCIS + CVIAVIE +

LESZEK,

Sohn Ziemomysl's von Kujawien zu Lęczyc und Inowraclaw und der Salome, kam 1287 beim Ableben seines Vaters unter Vormundschaft seiner Mutter, nennt sich später in verschiedenen Urkunden: Herzog von Kujawien auf Inowraclaw und Wyszogrod. Er übergab dem Deutschen Orden das Land Michelau. Nach der Ermordung König Przemysław's, 6. Februar 1296, erklärte sich der junge Leszek zum Herzog von Pommern, da er von mütterlicher Seite ein Enkel Sambor's, des Bruders Swantopolk's von Pomerellen, war. Er fand in diesem Lande wie es scheint Anklang; wir finden von ihm eine Urkunde vom 25. Mai 1296 mit: „Lestko dei miseracione dux Pomoraniae et dux Wladislaviae, in castro nostro „Gdanczk". Indessen gewann Władysław Lokietek dem Neffen Leszek Pomerellen ab; dieser liess seine Ansprüche fallen und schon am 4. October 1297 bediente er sich des Titels „dux Pomeraniae" nicht mehr. Er lebte noch 1339, und hinterliess keine Nachkommen.

SIEGEL.

Kleines Wappensiegel mit seidnen Fäden an einer Urkunde vom J. 1314. In einem mit Kreuzstrichen verzierten Felde ein Schild mit dem Wappen von Kujawien, dem halben Löwen und halben Adler unter einer Krone. Ueber dies Wappenbild ist quer von rechts nach links ein Schwert gelegt. Die Umschrift lautet: ✠ S DVCIS LESTCONIS

TAFEL 19.

WŁADYSŁAW, Herzog von Oppeln,

kam nach dem um's Jahr 1233 erfolgten Ableben seines Vaters, des Herzogs Kazimir von Oppeln und Ratibor, mit seinem Bruder Mieczysław unter Vormundschaft seiner Mutter Viola, Fürstin von Bulgarien († 1251) und des Herzogs Heinrich I von Breslau. Im J. 1234 nahm er mit letzterem Theil an dem Kriege gegen Władysław Odonicz von Grosspolen und kam dafür in den Besitz der Landschaften Kalisz und Ruda. Daher konnte Viola im J. 1238 eine Urkunde als „Ducissa de Kalisz et Ruda cum filio nostro duce Wladyslao" ausstellen und 1242 nennt sich Władysław selbst urkundlich: „Dux de Calis". Beim Einfalle der Mongolen im J. 1241 wurde Władysław von denselben bei Oppeln in die Flucht geschlagen. Er regierte mit seinem Bruder Mieczysław gemeinschaftlich, nach dessen Ableben gelangte er im J. 1246 zur ungetheilten Regierung. Im J. 1251 vermählte er sich mit der Susanna, einer Tochter des Władysław Odonicz von Polen. Im J. 1273 unterstützte Władysław eine Verschwörung des Landesadels gegen Bolesław wstydliwy von Krakau, nachdem ihm die Verschwornen die Herrschaft über Krakau angetragen hatten. Die Treulosen wurden aber am 12. Juli bei Boguczyn von Bolesław vernichtet, der nun auch das Gebiet Władysław's mit Feuer und Schwert verheerte. Władysław starb 1288. Von seinen Söhnen und Schwiegersöhnen stammen die Herzöge von Oppeln, Teschen, Ratibor, Kosel, Beuthen, Oswienczyn und Falkenberg.

SIEGEL.

Reitersiegel an einer Urkunde vom J. 1247. Der Herzog im Harnisch, auf dem Haupte einen fast viereckigen geschlossenen Helm, reitet nach links mit eingelegter Lanze, an der ein Fahnentuch flattert. Am linken Arme hängt ein dreieckiger Schild, im Felde hinter dem Herzoge gewahrt man bedeutungsvoll einen grossen Stern. Umschrift: ✠ SIGILLVM DVCIS WLODIZLAI DE OPOL

PRZEMYSŁAW von Oppeln zu Oswenczin,

Sohn des im J. 1288 gestorbenen Herzogs Władysław von Oppeln und der mit ihm im J. 1251 vermählten Susanna, einer Schwester Przemysł's von Grosspolen. Przemysław war, wie sein nachfolgendes Siegel zeigt, schon im J. 1284 im Besitze der Landschaft Oswenczin; er erhielt sodann das Herzogthum Ratibor. Von seinen Töchtern ging die Offka ins Kloster zu Ratibor; die zweite, Anna, vermählte sich mit dem Herzoge Nicolaus II von Troppau, dem nach dem im J. 1295 erfolgten Ableben seines Schwiegervaters Przemysław, Ratibor als Erbschaft zufiel.

SIEGEL.

Fusssiegel von gewöhnlichem Wachs, mit gelb- und rothseidnen Fäden an einer Urkunde im Kloster-Archive zu Mogiła, dat. Ratibor 1284. Der vorwärts stehende Herzog, ganz geharnischt, im Waffenrocke, über den noch ein mit Metallplatten belegter Brustharnisch gezogen ist. Auf dem Haupte trägt der Herzog einen doppelt befiederten Helm mit geschlossenem Gittervisier, mit der Rechten hält er eine in drei lange Streifen ausgehende Fahne, mit der Linken stützt er sich auf den Adlerschild von Oppeln. Die noch erhaltene Umschrift lautet: S:P(remislii Dei) GR(a Du)CIS OPOLIEN:DNI: D OSVENCIM

(Genau dieselbe Darstellung und Grösse zeigt das Siegel Miesko's von Teschen und Herrn von Oswenczin, an einer Urkunde vom J. 1302 im Archive des Klosters Mogiła.)

WŁADYSŁAW von Oppeln,

Sohn Bolesław's II von Oppeln und der Eufemia, Tochter des Königs Carl Robert von Neapel und Ungarn. Wir finden ihn nach dem Ableben seines Vaters zuerst erwähnt im Streite mit dem Herzoge Ludwig von Brieg, der ihn und seinen Bruder Bolesław durch die Schlacht bei Creutzburg im J. 1370 zur Herausgabe mehrer Herrschaften, die sie widerrechtlich besassen, nöthigte. Nach dem in demselben Jahre 1370 erfolgten Tode des Königs Kazimierz von Polen, leistete er seinem Oheime, dem Könige Ludwig von Ungarn, wesentliche Hilfe zur Erlangung der Polnischen Krone, wofür ihn derselbe alsbald zum Palatin von Ungarn ernannte, dann auch die Schlesien angrenzenden Landschaften Wielun und eben so verschiedene Landschaften in Reussen, zum Theil erb- und eigenthümlich, verlieh; weshalb er sich auch in einer mir vorliegenden Original-Urkunde vom J. 1373 nennt: „Nos Ladislaus Dux Opo-„liensis Dominus Russie et Welunensis“. Im J. 1377 trat er dem König Ludwig tauschweise mehre Landgebiete in Reussen für die Landschaft Dobrzyn und das Gebiet von Gniewkowo in Kujawien ab. Urkundlich nennt er sich nun: „Ladislaus von gotes gnaden Herczog czu Opul, czu Welun, czur Cuya, „czu Dobrin zc.“ Im folgenden Jahre ernannte ihn der König zu seinem Statthalter in Polen; er fand jedoch beim Adel so grossen Widerspruch, dass er das Land bald wieder verliess. Nach König Ludwig's Ableben im J. 1382, scheint Władysław selbst nach dem Polnischen Throne gestrebt zu haben. Sein feindliches Auftreten gegen den König Sigismund von Ungarn, hatte aber zunächst den Verlust seiner Ungarischen Würde und der Reussischen Landschaften zur Folge. Als Jagal von Lithauen 1386 den Polnischen Thron bestiegen hatte, und Władysław von Oppeln im J. 1391 sich von Schulden und Geldnoth zur Verpfändung der Burg Zlottorya an der Weichsel an den Deutschen Orden gedrungen sah, ward er von dem darüber erzürnten Könige von Polen auch der Landschaften Dobrzyn und Gniewkowo beraubt. Im J. 1292 konnte er nur in Verkleidung zum Hochmeister nach Marienburg gelangen, dem er nun auch Dobrzyn für 50,000 Ungarische Gulden verpfändete. Von diesen verpfändeten Herrschaften ward nichts wieder eingelöst, so dass bei seinem im J. 1401 erfolgten Ableben, sich keine seiner früheren so bedeutenden auswärtigen Besitzungen auf seine Nachkommen vererbten. Władysław war der Stifter des berühmten Klosters Czenstochow und nach allgemeiner Angabe vermählt mit der Agathe, Tochter Ziemowit's des älteren von Mazowien. In der Verpfändungs-Urkunde Dobrzyns vom J. 1391 wird aber ausdrücklich Offka (Eufemia) als seine Gemalin genannt; da indess seine Mutter denselben Namen führte, so scheint hier eine Verwechselung stattgefunden zu haben.

SIEGEL.

a) Grosses Thronsiegel von gewöhnlichem Wachs, mit grün- und rothseidnen Schnüren an einer Urkunde vom J. 1373, in meiner Sammlung. Innerhalb einer aus vier Halbbögen und eben so viel Rechtecken gebildeten, in den äusseren Ecken mit Rosetten verzierten Einfassung, in einem mit Blumenranken verzierten Felde der auf einem einfachen gepolsterten Throne sitzende Herzog mit langem Barte, in einem eng anliegenden Gewande, mit der Rechten ein Schwert geschultert haltend, auf dem Haupte einen sonderbar gestalteten hoch aufgekrämpten Hut. In der Mitte neben dem Herzoge stehen zwei Wappenschilde, rechts mit ungekröntem Adler als Wappen von Oppeln, links mit dem Löwen als Wappen von Reussen. Die Umschrift lautet: ✠ ladiflaus · d'i gracia · dux opolienſis · et terre · ruſſie domin' et heres

b) Dem vorstehenden grossen Siegel ist auf der Rückseite ein kleineres Secret-Siegel von vortrefflicher Arbeit in eine grüne Wachsplatte eingedrückt. In der Mitte bemerkt man den Abdruck einer in der Fläche des Siegelstempels eingelassenen — vielleicht antiquen — Gemme, darstellend ein jugendliches unbärtiges Brustbild von vorne, mit kurzen Haaren. Um dasselbe winden sich Lilienranken und in die Umschrift sind drei Wappenschilder gestellt und zwar über dem Haupte ein Adlerschild für Oppeln, zur Seite links der Löwenschild von Reussen, rechts der Wappenschild von Wielun (wenn

ich nicht irre zwei radförmig gegen einander gekoppelte Jagdhörner?). Die Umschrift lautet: ladislaus dux — opolien dus russie — et wieluneus.

c) Grosses Reitersiegel. Innerhalb einer aus vier Halbbögen und eben so viel Rechtwinkeln mit Kreuzchen verzierten Einfassung, in einem mit Blumenranken verzierten Felde, sieht man den nach links reitenden Herzog, ganz geharnischt, auf hohem Sattel; auf dem geschlossenen Helme prangt als Helmzier auf einer Decke: ein mit Pfauenfedern bestecktes vierfeldiges Wappenbild (im ersten und vierten Felde der Adler von Oppeln, das zweite und dritte ist senkrecht getheilt). Mit der Rechten hält der Herzog das am Brustharnisch an einer Kette befestigte Schwert in die Höhe, an einer zweiten Kette hängt vom Brustharnisch ein Dolch herab. Das Pferd ist mit einer langen faltigen Decke bekleidet, auf der sich die Wappenbilder, hier aber ein gekrönter Adler und ein quergetheilter Schild, siebenmal wiederholen. Hinter dem Sattel springt ein Hündchen gegen den Herzog an. Die Umschrift dieses prachtvollen Siegels lautet: + ladislaus · dei gracia ~ dux et dus opolien et + — wieluneusis tc

Es ist kaum zu bezweifeln, dass dies Siegel auch als Rücksiegel zu dem gleich grossen Thronsiegel angewendet worden ist; so, münzförmig, soll es angeblich einer Urkunde vom J. 1378 angehängt worden sein.

d) Kleineres Siegel, welches wegen des Wappens von Dobrzyn erst seit dem J. 1377 in Anwendung gekommen sein kann. Es zeigt auf der Hauptseite, in der Mitte eine Gemme mit einem jugendlichen Brustbilde wie auf dem vorbeschriebenen Secret-Siegel vom J. 1373, umgeben von sechs Halbbögen, darum stehen in Kreuzesform vier Wappenschilder: 1) oben der Adlerschild von Oppeln, 2) links der Schild von Kujawien, für Gniewkowo (ein halber weisser Adler und ein halber schwarzer Löwe mit dem Rücken neben einander gestellt), 3) rechts das Wappen der Landschaft Dobrzyn ein gekröntes bärtiges Königshaupt, unten auf einer Krone ruhend, 4) unten der Schild von Wielun zwei zusammengekoppelte Jagdhörner (?). Die noch lesbare Umschrift lautet: ladislau d'i — gracia (dux) — o.......

TAFEL 20.

BOGUSLAW, Herzog von Pommern,

Sohn des im J. 1136 ermordeten Herzogs Wratislaw und der Heila oder Helena von Sachsen († 1128), kam unter Vormundschaft seines Oheims Ratibor und gelangte erst nach dessen Ableben zur Herrschaft des Landes mit seinem jüngeren Halbbruder Kasimir. Boguslaw musste nach langwierigen Kriegen, besonders mit Dänemark und Rügen, in welchen er sich durch Muth und Tapferkeit auszeichnete, endlich den König von Dänemark als Lehnsherrn anerkennen. — Die Aussicht von Dänemark endlich ganz unterjocht zu werden, veranlasste die Brüder wohl zunächst sich Kaiser Friedrich I Barbarossa zu unterwerfen. Sie wurden von ihm im J. 1181 im Lager vor Lübeck, zu Deutschen Reichsfürsten und Herzoge von Pommern erklärt. Da der Kaiser jedoch die Pommerschen Fürsten gegen die ferneren Angriffe der Dänen nicht unterstützte, so musste auch Boguslaw bereits 1185 wieder die Oberherrlichkeit des Königs Canut von Dänemark anerkennen. Im nächsten Jahre trug Boguslaw auf dem Reichstage zu Roeskilde dem Könige selbst das Reichsschwert vor. Er zog sich hierauf mit seiner Gemalin ins Kloster Usedom zurück; auf der Jagd vom Schlage getroffen, starb er am 18. Februar 1187 und ruht im Kloster Grobe. Er war vermählt: mit Walpurga, Tochter König Waldemar's von Dänemark, sodann mit der Anastasia, Tochter Mieczysław's von Polen und Nichte des Kaisers Friedrich, die seit 1187 die Vormundschaft über ihre Kinder Kasimir († 1217) und Boguslaw († 1220) führte.

SIEGEL.

Reitersiegel von rothbraunem Wachs, mit rothseidnen Fäden an einer Urkunde vom J. 1170 im Geh. Staats-Archive zu Berlin. Es zeigt den Herzog in einem Schuppenharnisch zu Pferde, auf dem Haupte mit einem eckigen zugespitzten Helm, von dem eine Schiene zum Schutze des Gesichts vor der Nase heruntergeht. Die Linke schützt ein Schild, mit der Rechten schwingt er ein Schwert. Umschrift: BOGVΣLAVℛ DI' G–R'–A P'NCEP–S·LIVTIC'OR'·

Boguslaw nennt sich sonst vorherrschend Herzog oder Fürst der Pommern; indess soll auch noch ein ganz kleines Reitersiegel von ihm vorhanden sein, dessen Umschrift lautet: „Boguslavs Dux de Luititia". Unter der Landschaft Leutizien war im 12ten Jahrhundert Niederpommern oder das Land links der Oder gemeint.

KASIMIR von Pommern,

jüngerer Sohn des im J. 1136 ermordeten Wratislaw und der Ida, Tochter des Königs Canut von Dänemark, kam mit seinem älteren Halbbruder Boguslaw, unter die Vormundschaft des Oheims Ratibor und erhielt erst nach dem Ableben desselben im J. 1151 einen Antheil an der Regierung. Er nennt sich in seinen Urkunden bald Fürst der Slawen, bald der Pommern. Kasimir zeichnete sich, besonders in den Kriegszügen gegen Dänemark aus, und soll entweder in einer Schlacht gegen Otto I von Brandenburg gefallen oder auf einem Pilgerzuge nach Jerusalem 1182 gestorben sein. Sein Sohn Suantibor starb im J. 1244.

SIEGEL.

Fussiegel von rothbraunem Wachs, mit rothseidnen Fäden an einer Urkunde vom J. 1170, im Königl. Geh. Staats-Archive zu Berlin befindlich. Es zeigt den nach links gewendeten Fürsten in einem Drathhemde, auf dem Haupte den eigenthümlich eckigen spitzen Helm mit Schiene vor der Nase; mit der Linken stützt er sich auf einen grossen Schild, aus dessen Mitte lilienförmige Beschläge ausgehen; mit der Rechten hält er eine Lanze. Die Umschrift von dem nur im obern Theile erhaltenen Siegel, lautet: KAΣI..... (Pr)INCEPS·

SAMBOR, Herzog von Pommern.

Nach dem Ableben seines Vaters, des Herzogs Mestwin I, im J. 1220, sollte nach dessen Bestimmung Swantepolk der älteste Bruder, über ihn und seinen Bruder Ratibor 20 Jahre die oberherrliche Vormundschaft führen, und erhielt Sambor seine Wohnburg zu Lyubesow (Lübschau). Bereits im Jahre 1233 gelangte er zum Besitz seines väterlichen Erbes; in demselben Jahre finden wir ihn sodann mit Swantepolk an der Spitze eines Heeres dem Deutschen Orden zur Hilfe auf einem Kreuzzuge gegen die heidnischen Preussen. Es wurde unter ihrer Beihülfe die Burg Marienwerder stärker befestigt und im October 1233 an der Sirgune (Sorge) ein blutiger Sieg über die Heiden erfochten; der Ruhm des Tages gebührte vorzugsweise dem Brüderpaare. Des älteren Bruders Herrschsucht und die Beraubung ihrer Landschaften, machte die jüngeren Brüder zu seinen Gegnern. Am 29. August 1243 verbündete sich Sambor zu Inowraclaw mit Swantepolks ärgsten Feinden, dem Deutschen Orden und dem Herzoge Kazmierz von Kujawien. Erst im J. 1248, nachdem Sambor abermals mit dem Orden gegen seinen Bruder gekämpft, kam er wieder zum Besitze seines Landes. Sambor bethätigte seine Zuneigung für den Deutschen Orden durch die Schenkung der Insel Zanthir an der Weichsel und einiger Ländereien in der Nähe derselben 1251–1252. Im J. 1261 gründete er die Stadt Dirschau und begabte sie mit Lübeckischem Rechte. 1261 und 1267 wurde er mit dem Banne gestraft, weil er dem Kloster Oliva Güter im Gebiete von Wanzeke (Möwe) vorenthielt, die Wratislaw, der jüngere Bruder, dem Kloster einst geschenkt hatte. Im J. 1276 erfolgte durch Ueberredung die widerrechtliche Schenkung des Gebiets Wanzeke an den Orden, wodurch derselbe zuerst festen Fuss in Pomerellen gewann. Sambor war vermählt mit Mathilde, aus welcher Ehe die eine Tochter Adelheid, mit dem Herzoge Boleslaw dem Kahlen von Liegnitz vermählt wurde (nach 1259); die andere Salome († vor 1314), vermählte sich mit dem Herzoge Ziemomysł von Kujawien. Bei der letzteren brachte Sambor den Rest seiner Tage zu; und starb zu Inowraclaw vor 1281.

SIEGEL.

Reitersiegel von gewöhnlichem Wachs, an einer Urkunde vom J. 1241, zeigt den nach rechts reitenden Herzog, im langen Mantel, behelmt, die linke Seite von einem breiten unten spitzen Schild gedeckt, mit einer Fahne, hinter dem Herzog schwebt eine Rose (?), unter dem Pferde aber, die auch auf dem Siegel seines Bruders Swantepolk wahrzunehmende Lilie. Die noch erhaltene Umschrift des durchbrochenen stark beschädigten Siegels lautet: ✠ S (Samb)Θ(rii Pomeranoru)M DVCIZ

ELISABETH, Herzogin von Pommern-Wolgast.

Sie war die Tochter des Königs Kazimierz des Grossen von Polen († 1370) und der Anna († 1339), Tochter Gedimin's von Lithauen und wurde mit dem Herzoge von Wolgast Boguslaw V, zu Posen mit grosser Pracht vermählt am 28. Februar 1343. Sie erhielt eine Mitgift von 20,000 Schock Prager Groschen. Ihr Tod erfolgte im J. 1361 und wurde sie im Kloster Marienthron begraben. Ihre beiden Kinder Kasimir und Elisabeth wurden am Hofe des Grossvaters Königs Kazimierz erzogen. Die letztere von grosser Schönheit, im Herbste 1363 zu Krakau mit Kaiser Carl IV vermählt, wurde die Mutter dreier Deutschen Könige und Kaiser: Wenzel, Jodocus und Sigismund.

SIEGEL.

Fusssiegel. Man sieht die zwischen zwei fast blätterlosen Sträuchern, nach vorwärts stehende Herzogin in einem faltigen Mantelgewande, das Haupt in einem Schleier gehüllt der das Gesicht frei lässt. Mit der Rechten hält sie den Pommerschen Wappenschild, mit der Linken einen reich befie-

derten Helm. Auf der Brust ist in dem Gewande das angeborne Wappen: der freistehende Polnische Adler gestickt. Die Umschrift lautet: ✠ S ELYZABETh DEI GRACIA DVCISSE SLAVORVM ET CASS' ✱

KASIMIR, Herzog in Hinterpommern zu Stolpe, so wie zu Dobrin, Bromberg etc.

Sohn Boguslaw's V (VII), der 1373 starb und der Elisabeth, [Tochter des Königs Kazimierz des Grossen von Polen, die im J. 1361 starb] war geboren 1344 und ging nach dem Ableben seiner Mutter an den Hof seines Grossvaters Kazimierz. Er leistete diesem manche Dienste, und war nach dem Ableben desselben im J. 1370, zunächst zur Thronfolge berechtigt. Jedoch liess er sich von dem Könige Ludwig von Ungarn, der 1370 alsbald auch den Polnischen Thron bestieg, für seine Ansprüche mit den Landschaften Dobrzyn, Bidgosc und Walcz (Dt. Crone) abfinden und nennt sich deswegen auch 1376 Herr zu Dobrin und Braborg (Bromberg). Sein Vater hatte ihm schon früher Stadt und Gebiet Stolpe abgetreten. Bei der Belagerung des ehemaligen Herzogs von Gniewkowo, Władysław's, im Schlosse Złotorya in Polen unfern Thorn, wurde er durch einen Steinwurf tödtlich verwundet, starb am 2. Januar 1377 und wurde im Cisterzienser-Kloster Bissow begraben. Des Herzogs erste Gemalin (N. N.) war eine Tochter Kynstutte's von Lithauen; die zweite Salome Tochter des Herzogs Ziemowit von Mazowien. Es blieben aus beiden Ehen keine Nachkommen zurück und wurden die Polnischen Landschaften daher vom Könige Ludwig von Polen wieder eingezogen.

SIEGEL.

Fussiegel an einer Urkunde vom J. 1373. In der mittleren Oeffnung eines mit Thürmen und Palmenzweigen reichgeschmückten Portals, sieht man im blossen Haupte, aber ganz geharnischt, den Herzog auf einem Wolfe oder Bracken stehend, mit der Rechten hält er neben sich ein grosses Schwert, mit der Linken einen Dolch. An der linken Schulter hängt an einem Bande vom Halse herab, der Schild mit einem gekrönten Haupte — das wir für das neugebildete Wappen der Landschaft Dobrin halten möchten *). In der Nische, rechts dem Herzoge, gewahrt man dessen angebornes Wappen einen Schild mit dem Greifen, der jedoch unheraldisch nach links gewendet ist. Auf der rechten Ecke dieses Greifenschildes ruht ein Helm mit aufgesetzter Krone, aus welcher ein Brackenkopf hochgestreckt sich erhebt. Die Umschrift lautet: + s̃ kazimiri' · dei · gr'a ducs̃ stetinensis̃ · dobr—inz pomoranie · slavie · cassubie · et dn̄i rugie

---

BOGUSLAW VIII von Pommern,

Sohn Boguslaw's V (VII) von Pommern und der Elisabeth († 1361), Tochter des Königs Kazimierz des Grossen von Polen. Nach dem Ableben des ältesten Bruders Kasimir theilten die drei Brüder, die bis dahin gemeinschaftlich regiert hatten, das väterliche Erbe unter sich, dergestalt dass Boguslaw VIII und Barnim V die Landschaft zwischen der Swine und dem Gollenberge, Wollin-Stargard genannt, erhielten, während der östliche Theil, Stolpe genannt, dem Wratislaw VII zufiel. Boguslaw hatte den geistlichen Stand erwählt, wurde Dompropst zu Cammin und im J. 1386 zum Administrator dieses Bisthums erwählt. Im J. 1387 vereinigten sich Boguslaw und Wratislaw mit dem Deutschen Orden gegen den im

*) Wir finden dies Wappenbild später auch im Siegel des Herzogs Wladislaw von Oppeln und Herrn von Reussen wieder, nachdem er vom Könige Ludwig von Polen, nach dem Ableben Kazimir's, mit Dobrzyn, Bromberg etc. beliehen worden war.

vorhergehenden Jahre zum Könige von Polen gewählten heidnischen Herzog Jagiełło von Lithauen, indess bereits im J. 1390 verbündeten sie sich aber mit Jagiełło gegen den Orden als er ihnen den Wiedererwerb der Landschaft Dobrin etc. in Aussicht stellte. Boguslaw entsagte 1392 seinem Bisthume, vermählte sich mit der Sophia, einer Tochter des Markgrafen Prokop von Mähren, und übernahm gleichzeitig die Vormundschaft über Erich, dem Sohne seines Halbbruders Wratislaw auf Stolpe. Durch das kinderlose Ableben Barnim's V gelangte Boguslaw 1402 zum alleinigen Besitz der Stargardschen Landschaft; er gerieth aber wegen dieses Erbes in Streitigkeiten mit seinem Bruder Barnim. Mehr noch beunruhigten ihn jedoch die Zerwürfnisse mit dem Domstifte Cammin, in Folge deren er einigemale in den Bann gethan wurde, was er jedoch eben nicht sehr beachtete. In dem Kriege gegen den Orden zog Boguslaw dem Könige Jagiełło zu Hilfe, war auch in der Schlacht bei Tannenberg 1410 gegenwärtig; der König belohnte ihn dafür durch die Belehnung mit Bütow, halb Schlochau, die Städte Friedland, Hammerstein und Schievelbein. Boguslaw starb im J. 1417, nachdem der Papst den gegen ihn ausgesprochenen Bann auf dem Concile zu Costnitz bestätigt hatte. In der Regierung folgte ihm sein einziger Sohn Boguslaw IX.

SIEGEL.

Wappensiegel von grünem Wachs, mit grünrothseidnen Schnüren an einer Urkunde vom J. 1403 im Krakauer Senats-Archive. In einem Oblongum von sechs mit Rosetten reichverzierten Halbbögen sieht man in einem gegitterten mit Lilien verzierten Felde, den schräggestellten Greifenschild, auf dem ein geschlossener Helm mit Helmdecken ruht; auf diesem steht ein aufgestülpter spitz zugehender Hut, geschmückt mit hohem Pfauenwedel. Die Umschrift lautet: + + s : bugslai : dei : grao — ++ dux : stetin : nensi ~

TAFEL 21.

SALOMEA, Tochter des Herzogs Sambor II von Pomerellen auf Lyubesow (Lübschau) bei Möwe.

Wir finden sie schon im J. 1276 als Gemalin des Herzogs Ziemomysł von Kujawien zu Inowraclaw, nach dessen im J. 1287 erfolgten Ableben sie die Vormundschaft über ihre minderjährigen Söhne Leszek, Przemysław und Kazimierz führte; sie starb erst nach dem J. 1314. Der Umstand dass Sambor sich nach Inowraclaw zurückzog und hier sein Leben beschloss, spricht für dis Annahme: dass die Salomea seine und nicht, wie andere wollen, Swantepolk's des Grossen Tochter gewesen.

SIEGEL.

a) Der Ueberrest eines runden Siegels von rothem Wachs, mit seidnen Fäden an einer Urkunde vom J. 1288 befindlich, zeigt die Herzogin im Mantelgewande auf einem Throne sitzend, die Hände zum Gebete gefaltet. Die noch erhaltene Umschrift lautet: (Salomea) RELIC ZEMNO D'G D(ucissa Cujaviae). Also zu deutsch: „Salomea Wittwe Ziemomysł's etc."

b) Spitzsiegel von gewöhnlichem Wachs, mit seidnen Fäden an einer Urkunde vom J. 1292, zeigt oben im Felde ein auf einem Balken stehendes Kreuz, darunter steht des Erlösers Namen Christus Jesus angedeutet durch: XPC ⁞ ƆHI (rückwärts). Von der Umschrift ist erhalten:

+ SALOME . DVC CVIA'

SUENZO, Palatin von Danzig.

Er gehörte einem mächtigen Dynastengeschlechte Pommerns an, das über bedeutende Landgebiete vom Gollenberge bis Danzig, dann in Pomerellen herrschte. Wir finden diese Dynasten zuerst unter dem Namen der Swenzonen, dann als Grafen von Neuenburg und Tuchel erwähnt. Der Beiname Podkomor (Unterkämmerer) wurde erst im Anfange des 15ten Jahrhunderts von der Familie allgemein angenommen. Swenzo erscheint schon in einer Urkunde des Herzogs Mestwin II als Camerarius; 1277 als Comes Swenzo palatinus Gdanensis; 1287 als Domin. Swenzo palat. Swecensis; 1291 als Swenzo palat. Danensis et Stolpensis. Nach dem Ableben Mestwin's II und seines Nachfolgers des Königs Przemysław von Polen, wagt Swenzo 1297 sich sogar als Herrn des Landes zu bezeichnen. 1302 finden wir ihn unter dem demüthigeren Titel eines Woywoden von Pommern, eben so 1308 als Graf Swenzo Palatinus Pomeraniae vor. Er scheint bald nachher gestorben zu sein.

SIEGEL.

Das runde Siegel von gewöhnlichem Wachs, an einer Urkunde vom J. 1308 im Stolper Stadt-Archive, zeigt den Suenzo im Jagdgewande zu Pferde, am Munde ein Jagdhorn haltend, vor ihm ein von einem Hunde gejagter Hirsch. Im Hintergrunde ist ein Wald durch drei Eichbäume angedeutet. Die Umschrift lautet: ✱ S' SVENZONIS PALATINI GDANENSIS

PETER von NEUENBURG,

Sohn des Suenzo, Palatins von Danzig etc., wurde im J. 1301 vom Könige Wenzesław von Polen und Böhmen mit der Stadt Neuenburg an der Weichsel und einem Landgebiete von zwei Meilen im Umkreise

am linken Weichselufer beliehen. Im J. 1305 tritt König Wenzeslaw dem Peter von Neuenburg für eine Schuld von 200 Mark Silber, die Dörfer Sroczko, Ressins und Grobow erb- und eigenthümlich ab. In demselben Jahre erscheint Peter von Neuenburg als Königlicher Landeshauptmann von Pomerellen. Im J. 1317 erhebt Peter von Neuenburg mit seinen Brüdern den Flecken Rügenwalde in Pommern zur Stadt. Das Todesjahr Peter's ist unbekannt, doch kömmt er noch 1320 vor.

SIEGEL.

Das Wappensiegel Peter's, an einer Urkunde vom J. 1308, zeigt einen Greif mit dem Fischschwanze. Von der Umschrift ist nur noch erhalten: S' • (Petri de) NEUN(burg).

Dies Wappenbild führen von nun an alle Suenzonen, von denen die Mehrzahl sich anfangs noch nach ihren verschiedenen Besitzungen nannte. Erst seit Anfang des 15ten Jahrhunderts kam bei ihnen der Name Podkomor (Puttkammer) allgemein zur Geltung.

WOYCIECH (Albrecht) Burghauptmann und WOYSŁAW Kastellan von Danzig.

Nach dem Ableben des letzten Pomerellischen Herzogs Mestwin, im J. 1295, versuchte unter andern auch der Markgraf Woldemar von Brandenburg seine Ansprüche an Pomerellen geltend zu machen. Nach längeren Kämpfen gelang es seinem Heere sich im Sommer des J. 1308 der Hauptstadt Danzig zu bemächtigen. Die feste Burg Danzig, von Polnischer Mannschaft besetzt, leistete unter dem Landrichter Bogussa, dem Burghauptmann Woyciech (Albrecht) als obersten Befehlshaber und dem Kastellane Woysław (Unisław) die tapferste Gegenwehr. Herzog Władyslaw von Polen, nunmehriger Herr von Pomerellen, zog den Deutschen Orden zur Hilfe herbei, der nun die Brandenburger zurückschlug. Ein zwischen den Ordensrittern und den Polen ausbrechender Zwist, hatte aber die Gefangennehmung der genannten Befehlshaber der Burg und die Vertreibung ihrer Polnischen Besatzung zur Folge. Am 14. November 1308 wurde endlich nach heftigem Kampfe die Polnische Mannschaft auch aus der Stadt für immer verdrängt.

SIEGEL.

Die Siegel des Woyciech sowohl wie des Woysław haben sich noch an einer Urkunde im Geh. Archive zu Königsberg vom J. 1310 erhalten, zu welcher Zeit sich beide noch in der Gefangenschaft des Ordens zu Marienburg befanden.

a) Das Siegel des Woyciech zeigt statt eines Wappenbildes, im Felde nur den Anfangsbuchstaben seines Namens ein grosses A zwischen zwei Kreuzen. Die Umschrift lautet:

+ ALBERTI • CASTELLA • GDAN

b) Das Siegel des Woysław enthält als Wappenbild einen zwischen einem Stern und der Mondsichel stehenden Anker. Die Umschrift lautet: + S: VNISLAI CASTELLANI GDANE

SIEGEL der „Palatine“ und Kastellane von Schwetz.

Sie befinden sich an einer Urkunde vom J. 1308:

a) Siegel des Stanislaus de Ganſche, ehemaligen Palatins in Schwetz (Stanislaus de Ganſche quo'dam palatinus in Swecz). Es zeigt im Felde freistehend ein Kreuz, von dem der nach oben gerichtete Balken ein Kreuz, die drei anderen aber jeder eine Pfeilspitze trägt. Die Umschrift lautet:

+ S' S(ta)NISLAI PALATINI - SVEC

b) Siegel eines Bruders des vorigen, an derselben Urkunde, zeigt im freien Felde ein Kreuz, dessen Schenkel in vier Pfeilspitzen ausgehen. Von der Umschrift erscheint vom Namen nur noch .. VGO ... lesbar.

c) Fragment eines Siegels des Grafen Paul, Kastellans von Schwetz, an derselben Urkunde. (Sigill' Comitis pauli castellani Swecensis.) Es zeigt im Felde freistehend eine Lilie und die noch erhaltene Umschrift: S'•PAVLI•S......

d) Siegel des Grafen Adam, Sohn des Palatins von Schwetz, hängt mit Pergamentstreifen in Form eines Schildes von gewöhnlichem Wachs, an einer Urkunde vom J. 1309 im Archive der Königl. Regierung zu Posen. Es zeigt im freien Felde einen umgekehrten Anker, dessen nach unten gekehrter Theil ein Kreuz bildet. Die Umschrift lautet: + S•ADE•DE•STLE•

Wir sehen, dass auf den vorstehenden Siegeln der beiden Grafen, der Sohn Adam einen Anker, der Vater Paul aber eine Lilie führt, was aufs Neue beweiset, dass selbst im Anfange des 14ten Jahrhunderts bei dem hohen Adel an der Weichsel, die Führung fester Familien-Wappenbilder noch keinesweges gebräuchlich war. Sehr zu bedauern bleibt es, dass wir den Familiennamen des Grafen, aus der Urkunde nicht ausführlicher und nur in verstümmelter Gestalt „Stle..“ auf dem Siegel kennen lernen. Daraus, dass auch Unisław, Kastellan von Danzig, einen Anker in seinem Siegel führt, auf gleiche Abstammung desselben und des Grafen Adam zu schliessen, erscheint sehr bedenklich.

SIEGEL des Ritters Gotschalk von Jana von gewöhnlichem Wachs, mit Pergamentstreifen an einer Pomerellischen Urkunde vom J. 1307. Es zeigt im Felde eine freistehende Lilie mit der theilweise noch erhaltenen Umschrift: + S' GOTSCALC.....

Vielleicht ist der Ritter „Jana“ ein Stammgenosse des vorstehend genannten Palatins von Schwetz, Sanisław de Ganfcha, gewesen. Die Wappen beider weichen allerdings entschieden von einander ab.

SIEGEL Johann's genannt Rogow, Komthur der Johanniter-Ordens-Komthurei Lubessow unfern Möwe, von gewöhnlichem Wachs, mit Pergamentstreifen an einer Urkunde vom J. 1307. Man sieht im Siegelfelde auf taufsteinförmigem Fusse, eine Schüssel mit dem Haupte des Johannes, zwischen einem Kreuze und einem Sterne. Die Umschrift lautet: ✠ S' FRĪS (Fratris) : IOHANNIS : DCĪ (Dicti) : ROGOW

SIEGEL des Abtes Rüdiger von Oliva, an einer Urkunde vom J. 1307. Es ist, wie die meisten Siegel geistlicher Personen jener Zeit, spitzförmig und zeigt den stehenden Abt in seinem Ornate, mit der Linken das Evangelienbuch, mit der Rechten den Hirtenstab haltend. Umschrift: + SIGILLVM•AB(a)TIS : DE : OLIVA

Es haben sich aus älterer Zeit nur wenig Urkunden der Abtei Oliva erhalten, wenigstens gehören Siegel ihrer Aebte zu den Seltenheiten. Das vorstehende Siegel trägt den Namen des in der Urkunde genannten Abtes nicht, und möchte man daraus schliessen: dass es vielleicht schon von einem Vorfahren Rüdiger's, wohl auch von einigen der nachfolgenden Aebte gebraucht worden sei*). Die all-

*) Wir haben zu unserem Bedauern nicht Gelegenheit gehabt mehre Urkunden von Oliva aus früherer und späterer Zeit zu diesem Zwecke zu vergleichen.

gemein gehaltene Umschrift gestattete bequem den fortgesetzten Gebrauch, wie solcher auch anderweitig häufig nachgewiesen werden kann. Man vergleiche auch das folgende Siegel des Abtes von Pölplin. —

SIEGEL des Abtes Gottfried von Pölplin, an der Urkunde vom J. 1307. Es zeigt, wie auf dem vorstehenden Olivaer Siegel, ebenfalls einen stehenden Abt im Ornate, mit Buch und Krummstab. Doch weicht die Anordnung des Gewandes wesentlich ab. Die Umschrift lautet auch hier nur ganz allgemein: . . ABBATIS DE — NOVO DOBERAN

Aus dieser Bezeichnung Pölplins liesse sich wohl folgern, dass die Besetzung der Abtei ursprünglich durch Mönche aus Doberan in Meklenburg erfolgte.

TAFEL 22.

WITOWD, Herzog von Trakehn, dann Grossfürst von Lithauen.

Dieser Fürst, der am Ende seiner Laufbahn, im Norden Europa's als einer der grössten und mächtigsten Fürsten seiner Zeit dastand, war ums J. 1350 geboren. Er kämpfte schon im J. 1370 mit seinem Vater Kynstutte in der grossen Schlacht der Lithauer bei Rudau gegen das Deutsche Ordensheer. Im J. 1382 wurde er mit seinen Eltern durch Hinterlist seines Vetters Jagal gefangen genommen; sein edler Vater ward erwürgt, seine Mutter Biruta ersäuft; Witowd selbst in strenger Haft gehalten, aus welcher ihm durch die List seiner Gemalin Anna, die mit ihm im Gefängnisse die Kleider wechselte, die Flucht zu seinem Schwager, Johann von Masowien, gelang. Von hier wandte er sich 1383 an den Hochmeister nach Preussen, der ihn, nachdem er im Ordenshause Tapiau dem Heidenthume entsagt und den christlichen Namen Wigand empfangen hatte, mit einem Ordensheere sein väterliches Erbe, mit der Hauptburg Trakehn, eroberte. Nach der Wiedereinnahme derselben durch Jagal, verweilte Witowd 1384 in Königsberg. Er gab sich nun der schimpflichsten Verrätherei gegen den Orden hin, wofür ihm sein Vetter Jagal einen Theil seines väterlichen Erbes zurückzugeben versprach. Als letzterer im Anfange des J. 1386 zum Empfange der Polnischen Königskrone nach Krakau zog, empfing auch Witowd hier aufs Neue die Taufe und den Namen Alexander. In einer Urkunde von 1388 finden wir ihn als „Dux lithuanie et dominus Kernoviensis“ bezeichnet. Nachdem im J. 1390 Jagal wiederum anders über das Land Trakehn bestimmt und solches dem Skirgal übertragen, auch denselben zum Grossfürsten von Lithauen ernannt hatte, warf Witowd sich aufs Neue in die Arme des Ordens. Als Geissel übersandte er seine Brüder Sigismund und Conrad, seine Gemalin, seine Tochter und Schwester von Grodno aus an den Hochmeister; ein Ordensheer gewann ihm sodann auf einem Kriegszuge Wilna. Im folgenden Jahre musste Witowd bereits wieder mit 2000 Lithauern nach Preussen flüchten; er verweilte mit seiner Familie auf der Burg zu Bartenstein, von wo er seine Tochter Sophia über Danzig zur Vermählung an den Grossfürsten Wassily Dimitrijewicz von Russland sandte. Dessen ungeachtet ward er nochmals im J. 1392 dem Orden ungetreu, nachdem ihn Jagal an Stelle des nach Kiew verwiesenen Bruders Skirgal, zum Grossfürsten von Lithauen ernannt hatte; noch in demselben Jahre begann er die Feindseligkeiten gegen den Orden und setzte sie mit Unterbrechungen bis zum Ende seines Lebens fort. Witowd dehnte seine Herrschaft immer weiter aus; so befand er sich schon 1398 im Besitze von Smolensk und ganz Südrussland gehorchte seinem Willen. 1398 wurde er von den versammelten Grossen zum Könige von Lithauen und Russland ausgerufen, doch vermochte er nicht sich der Lehnspflicht gegen Jagal zu entziehen; in dieser Stellung finden wir ihn auch noch 1410 in der Schlacht bei Tannenberg und bei der Belageruug Marienburgs. Als er eben im Begriff stand sich endlich die Königskrone von Lithauen aufzusetzen, starb er am 27. October 1430 im 80sten Lebensjahre. Jagal veranstaltete ihm zu Wilna ein glänzendes Begräbniss, und ein Jahrhundert später liess die Königin Bona ihm in der Kirche des heil. Władysław ein prachtvolles marmornes Denkmal errichten.

SIEGEL.

a) Reitersiegel von grünem Wachs in einer Schale gewöhnlichen Wachses, mit Pergamentstreifen an einer Urkunde im Krakauer Kapitels-Archive vom J. 1385. In einem gegitterten Felde sieht man den nach links reitenden ganz geharnischten Herzog, auf dem Haupte mit einem hohen spitzen Helm, mit der Rechten ein Schwert schwingend. Die Umschrift lautet:

✱ S:IGILVM: WITAWT∵DVC:I? TRACKE
(Tracken)

b) Majestätssiegel, gezeichnet nach einem von dem Herrn von Strączynski zu Warschau besorgten Abgusse; ohne Angabe des Jahres der Urkunde. Innerhalb eines von kleinen mit Lilien ver-

zierten Halbbögen gebildeten Kreises, sitzt der Grossfürst auf einem bankförmigen, mit einem Polster belegten Thron, wie es scheint geharnischt und in einem langen faltigen Mantel, den Fürstenbut auf dem Haupte. In der Rechten hält er ein Scepter, mit der Linken den Schild mit dem Reiter (ganz Lithauen), darunter einen Schild mit stehendem geharnischten Ritter, der in der Rechten eine Lanze, mit der Linken einen Schild hält (für Traken?). Rechts neben dem Herzoge ein Schild mit dem Kreuze (für Wolhynien?), darunter ein Schild mit einem schreitenden Bären (für Kiow). Der Hintergrund des Siegelfeldes ist mit kleinen Kreuzchen und Ringeln verziert. Die noch erhaltene Umschrift lautet: ✠ ❀ sigillum ❀ allexandri ❀ alias ❀ witowdi ❀ dei ❀ gra ❀ ducis . . . lithwanie . . . . . allie ❀ et · cetera ❀

c) Kleines Reitersiegel von rothem Wachs in gelber Wachsschale, mit seidnen Schnüren an einer Urkunde vom J. 1426. Der nach links reitende geharnischte und behelmte Grossfürst an der Brust einen grossen Schild mit dem thorförmigen Wappenbilde *), mit der Rechten ein Schwert emporhaltend. Die Umschrift lautet: ✠ s · allexandri ali wijtowdij dc gra magniducis lithuai

*) In Spener Histor. Insign. Tab. XXXI ist dies Wappenbild als das Wappen des Princ. Trocensis also Trakehn! angegeben. Dasselbe findet sich auch auf späteren Lithauischen Münzen, z. B. des Königs Sigismund August vor; ob mit derselben Bedeutung erscheint jedoch sehr zweifelhaft.

TAFEL 23.

Herzog ALEXANDER alias WITOWD.

SIEGEL.

a) Grosses Wappensiegel von rothem Wachs in gelber Wachsschale, mit rothseidnen Schnüren an einer Urkunde vom J. 1404. („Sigillum majus et autenticum Alexandri al's Wytowdi dei gra' duc, litthwanie supremi Trocens' hered' Rusieq' dni etc' — Dat' in liublyn.“) In einer von drei Halbbögen und eben so viel Spitzwinkeln gebildeten Einfassung ein grosser vierfeldiger Wappenschild, der im oberen Theile von jeder Seite von einer affenähnlichen Figur gehalten wird: 1) mit einem Balkenkreuz (Wolhynien), 2) Reiter eine Lanze wagerecht haltend (Lithauen), 3) ein geharnischter Ritter mit Lanze und Schild (Traken?), 4) ein nach links schreitender Bär (Kijow). Die Umschrift lautet:

s · allexandri · alas · wijto . . . di gra · ducis lijthwanie · heredis . . ocenc' · dni · qz ri' ec' :

b) Secret-Siegel von rothem Wachs; ausser an vorstehendem Siegel als Contrasigill auch für sich an Urkunden von 1403 und 1411 bemerkt. In einem mit Kleestengeln belegten Felde, der nach rechts reitende geharnischte Herzog mit erhobenem Schwerte. Umschrift: s — wito . . . . ~ ducis ⁑ lithvanie — ~

KORYBUT von Lithauen, Fürst von Nowgorod,

einer von den zwölf Söhnen des im J. 1381 gestorbenen Grossfürsten Olgjerd von Lithauen, erhielt von dem Vater die Fürstenthümer Sewerien und Nowgorod am Dniepr. Im J. 1381 wurde er von seinem Bruder Jagal, dem Oheime Kynstutte in dem Kriegszuge gegen den Orden zur Hilfe gesandt; im nächsten Jahre wollte er die Oberherrschaft seines Bruders aber nicht mehr anerkennen. Er ging zum Christenthume über und nahm bei der Taufe den Namen Demetrius an. In einer Urkunde vom J. 1386 am Tage Severini, nennt er sich daher bereits: „Nos Demetrius alias Korybut dux Lituaniae, dominus et haeres de Nowogrodek.“ Als er sich im J. 1388 mit seinem Fürstenthume der Krone Polen unterwarf, nennt er sich: „Wir Dymitry andern Namens Korybut Kniaz von Nowgorod und Sewerien.“ Als Jagal seinen Vetter Witowd im J. 1392 zum Grossfürsten von ganz Lithauen ernannte, wollte Korybut sich dessen Herrschaft nicht unterwerfen. Er wurde von diesem bei Wilna überfallen; später wurde er gefangen dem Könige überliefert, der nun im nächsten Jahre 1393 sein Fürstenthum Sewerien dem Theodor Fürsten von Luck überwies. Korybut fiel in dem Kriege Witowd's gegen die Tartaren im J. 1399. Als Gemalin Korybut's wird eine Fürstin von Riaesan genannt; aus dieser Ehe finden sich urkundlich Fedor (1422—1433) und Iwasz (1431) erwähnt; ein dritter Sohn Sigismund wurde von den Hussiten zum Könige von Böhmen erwählt.

SIEGEL.

Doppelsiegel von grünem Wachs, mit Pergamentstreifen an einer Urkunde vom J. 1385 im Krakauer Kapitels-Archive. Hauptseite: in einem gegitterten besternten Felde der nach links reitende Herzog, mit der Rechten eine Lanze emporhaltend. Rückseite: Schrift in vier Zeilen:

ПЄЧА | ТЬ КНѦ | ЗА КОРН | ЬѠТО |

TAFEL 24.

ALEXANDER von Lithauen, Herzog von Podolien.

Wahrscheinlich ein Sohn Koryat's und Enkel des Grossfürsten Gedemin von Lithauen. Er befand sich 1365 mit den Fürsten Kynstutte, Olgjerd und Patirke auf einem Raubzuge gegen Preussen. Dlugosz nennt ihn: „Alexander Dux Lithuaniae, filius Michaelis alias Koriath Ducis Lithuaniae et nepos Olgyerdi et Keystuthonis.

SIEGEL von rothem Wachs in einer Schale von gewöhnlichem Wachs; mit Pergamentstreifen an einer Urkunde im Krakauer Senats-Archive vom J. 1375. („Ingesegil Alexandri von gotis genad' Herczog czu Podolien.") Der nach rechts reitende heilige Georg, das blosse Haupt im Heiligenschein, mit der Lanze den Drachen tödtend. Hinter dem Herzog Andeutungen eines Baumes. Umschrift:
✠ S'·ALEXANDRI·DVS'·VLADIMIRIES'
(Ducis)

LIGWEN,

Sohn des im J. 1381 gestorbenen Grossfürsten Olgjerd von Lithauen und der Maria Fürstin von Twer. Er erhielt in der Taufe den Namen Simon, leistete dem Könige Jagieł im J. 1388 den Eid der Treue, und wird nach dieser Zeit in der Geschichte nicht mehr erwähnt. Sein Sohn Georg nennt sich 1424 und 1431: „Dux Georgius Lingvensis".

SIEGEL von grünem Wachs in gelber Wachsschale, mit Pergamentstreifen an einer Urkunde im Krakauer Kapitels-Archive vom J. 1385. Als Wappenbild ein Schild in der Mitte mit erhabenem Rükken, daneben K—Λ Umschrift: + ПYdTD KNA3AN⌿FBЄN Z

BONO.

SIEGEL eines weiter nicht bekannten Lithauischen Fürsten Bono aus der Zeit der Jagiellonen; befand sich früher in der Sammlung zu Pulawy. Im Schilde als Wappenbild: eine Figur, ähnlich einem gothischen M, dessen Mittelbalken durchkreuzt ist. Umschrift: ПЧТATHNO KNAƷABONO

SIGISMUND KORYBUT, Grossfürst von Lithauen,

jüngerer Sohn Kynstutte's († 1382), empfing in der Taufe (1386) den Namen Sigismund. Aus seinem früheren Leben ist schon oben erwähnt, dass er im J. 1390 von seinem Bruder Witowd dem Orden als Geissel gestellt wurde. Im J. 1422 wählten ihn die Hussiten zum Könige von Böhmen. Nach dem Ableben seines Bruders Witowd, erhob der König von Polen den Switrigal statt seiner zum Grossfürsten von Lithauen; indessen Sigismund überfiel verrätherisch Ende August 1432 seinen Gegner und wurde dann an dessen Stelle zum Grossfürsten und Herrn des Landes ausgerufen. 1433 wird er ein strenger und heftiger Mann genannt, der viele seiner Leute auf allerlei Weise zu Tode bringen liess. Es gelang ihm 1435 endlich auch den vom Deutschen Orden unterstützten Switrigal gänzlich zu besiegen; † 1440.

Reitersiegel von rothem Wachs in gelber Schale, mit Pergamentstreifen an einer Urkunde in der Sammlung zu Pulawy vom J. 1433. Der nach links reitende geharnischte Grossfürst, vor der Brust mit dem Jagellonischen Wappenschilde, mit der Rechten ein Schwert schwingend. Die Umschrift lautet:
s̃ : sigismun . . . . ∘ magn dux ∘ lith : rus ̃ et ̃

TAFEL 25.

GNESEN.

Man leitet den Namen der Stadt von Gniazdo (das Nest) ab, weil man nicht ohne Grund annimmt: dass die Gegend von Gnesen die älteste Heimath der Polen gewesen. Dieser Annahme entsprechend bezeichnet man auch das wenig Meilen von Gnesen entfernte Kruszwice als die Wiege des ersten Polnischen Herrschergeschlechts der Piasten, das erst 1675 mit dem Herzoge Georg Wilhelm von Liegnitz ausstarb. Gnesen war seit ältester Zeit die Metropole Polens und die Residenz ihrer Monarchen; in ihren Mauern empfing Bolesław Chrobry im J. 1000 den Deutschen Kaiser Otto III, der ihn hier mit der eignen Krone zum Könige krönte, dann mit ihm das Erzbisthum Gnesen stiftete, dem die Bischöfe von Kolberg, Krakau und Breslau untergeordnet wurden.

Es ist nicht bekannt, wenn Gnesen durch Verleihung des Deutschen (Magdeburgischen) Rechts, städtische Verfassung erhielt, doch kann dies nicht, wie überhaupt in keiner andern Polnischen Stadt, vor der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts geschehen sein. Gnesen blieb jedoch, nachdem der Polnische Herrschersitz später nach Krakau, sodann unter König Sigismund III nach Warschau verlegt worden war, fortwährend, bis zur zweiten Theilung Polens im J. 1793, die Residenz des Erzbischofs und Primas des Reichs, und befindet sich seitdem mit kurzer Unterbrechung (1807—1815) unter Preussischem Scepter.

SIEGEL.

a) Stadtsiegel aus dem 14ten Jahrhunderte, zeigt im gestirnten Felde einen Schild mit gekröntem Polnischen Adler; über dem Schilde ist, wohl nicht bedeutungslos, ein gekröntes Königliches Brustbild sichtbar. Die Umschrift lautet: S × CIVITATIS × GNEZNENSIS ×

b) Siegel des Johann VI Gruszczyński, Erzbischofs von Gnesen, Primas und Kanzler des Reichs (1464, † 1473), von rothem Wachs in gelber Wachsschale, mit roth-, grün- und blauseidnen Schnüren an einer Urkunde im Krakauer Kapitels-Archive vom J. 1465. Es zeigt den auf einem reichverzierten Throne im vollen Ornate sitzenden Erzbischof, die Rechte zum Segnen erhoben, mit der Linken den Erzbischöflichen Kreuzstab haltend. Zu den Füssen ein Schild mit dem Erzbischöflichen Familien-Wappen Porai (eine fünfblättrige weisse Rose im rothen Felde). Die Umschrift auf einem an den Enden zierlich aufgerollten Bande lautet: s iohais dei grā scti ecī — gnesnēsis archiepī + pr

Dies Siegel zeichnet sich durch vortreffliche Arbeit aus; eben so das nachfolgende.

c) Siegel des Bischofs Zbigniew Olesznicki von Krakau von rothem Wachs in gelber Wachsschale, mit rothseidnen Schnüren an einer Urkunde vom J. 1438. Es zeigt die drei Schutzheiligen des Krakauer Stifts und zwar in der Mitte den im vollen bischöflichen Ornate thronenden heiligen Stanisław, neben ihm stehen rechts: der heilige Wenzesław, geharnischt, im Mantel, auf dem Haupte den Herzogshut, mit der Rechten einen Adlerschild und Schwert, mit der Linken eine Fahne mit dem Adler haltend; — links: ein Heiliger im blossen Haupte, geharnischt, im Mantel, mit der Linken einen Schild, mit der Rechten eine Lanze haltend. Zu den Füssen dieser Patrone kniet betend Bischof Zbigniew im vollen Ornate, mit dem Bischofsstabe. Im Vordergrunde steht ein grosser Schild mit seinem Wappen Dębno *). Die Umschrift auf einem an den Enden zierlich verschlungenen Bande lautet: sigillum · zbignei · dei · et · apostolice · sedis · gracia · epī · cracovien · sis + ~ (Hierauf folgt ein unverständlicher Schriftzug.)

---

*) Die Darstellung dieses Wappenbildes im Niesiecki Tom. III S. 326, erscheint ungetreu, da mehre mir vorliegende alte Siegel nicht ein freistehendes Kreuz im Schilde, sondern stets einen mit einem Kreuze belegten Schild vorstellen, der dasselbe quadrirt.

Dies Meisterstück der Bildgrabekunst gehört einer Person an, die auf seine Zeitgenossen (siehe Seite 12) einen bedeutenden Einfluss übte. Irren wir nicht, so befand er sich 1410 in der Schlacht bei Tannenberg an der Seite des Königs Jagiello, und rettete diesem das Leben; er erhielt im J. 1423 das Bisthum Krakau, später die Kardinalswürde, ward zugleich erster Fürst von Sewerien und starb im J. 1455.

POSEN.

Nachdem Herzog Mieczysław von Polen im J. 966 mit einem Theile seines Volkes zum Christenthume übergegangen war, wurde zwei Jahre später in Posen das erste Polnische Bisthum gestiftet und dem vom Kaiser Otto dem Grossen neu gestifteten Erzbisthume Magdeburg unterworfen. Posen war die Residenz der Herzoge von Grosspolen. Die Altstadt umgab die auf dem rechten Ufer der Wartha gegründete Kathedrale; ihr gegenüber gründeten im J. 1253 die Herzoge Przemysł und Bolesław eine neue Stadt und bewidmeten sie mit Deutschem Rechte. Die Stadt befindet sich seit der zweiten Theilung Polens 1793 unter Preussischer Herrschaft.

SIEGEL. Der, wie es scheint, der ersten Hälfte des 14ten Jahrhunderts angehörende Stempel des grossen alten Stadtsiegels, hat sich noch erhalten und zeigt ein gezinntes dreigethürmtes Thor, in dessen unterer Oeffnung man das Stadtwappen: zwei gekreuzte Schlüssel unter einem kleinen Kreuze, erblickt. Ueber dem mittelsten höheren Thurme schwebt ein Schild mit dem Königlich Polnischen Adler, auf den beiden niedrigeren Seitenthürmen stehen aber die beiden Schutzheiligen der Stadt, rechts: St. Paul mit dem Schwerte, links Petrus, die Rechte zum Segnen erhoben, mit der Linken den Schlüssel haltend. Ueber diesen Patronen schwebt auf jeder Seite über der Mondsichel ein Stern. Die Umschrift lautet: ✠ × S' × IGILLUM × CIUITATIS × POZNANIE

KALISZ.

Die Stadt war die Residenz einer Linie der Herzoge von Grosspolen. Es wird berichtet, dass Herzog Mieczysław der Alte die alte Stadt verlegt habe, auch die St. Paulskirche errichten liess, die im J. 1202 seine sterblichen Ueberreste aufnahm. Erst im J. 1282 erhielt Kalisz Deutsches Stadtrecht. In der zweiten Theilung Polens 1793 fiel sie an Preussen, wurde aber im Tilsiter Frieden 1807 an das Herzogthum Warschau abgetreten und befindet sich jetzt unter Russischer Herrschaft.

STADTSIEGEL. In einem von drei Halbbögen umschlossenen, zierlich gegitterten mit Kreuzchen verzierten Felde schwebt ein unten zugespitzter Schild. Dieser enthält ein gezinntes geschlossenes Stadtthor, über demselben steht zwischen zwei Thürmen ein mit einer Keule bewehrter Thorwart, auf einem grossen Horne blasend. Neben dem Haupte links ein grosser Stern. Die Umschrift dieses zierlichen wohl dem 15ten Jahrhunderte angehörenden Siegels lautet: ✠ sigillum ❀ maius ∘ civitatis +⁝+ kalissiensis +⁝+ primeve +⁝+ fundationis +⁝+

INOWRACLAW.

Die Stadt war die Residenz der Herzoge von Kujawien, und hatte schon vor dem J. 1298 Deutsches Stadtrecht erhalten. Sie fiel 1793 an Preussen.

SIEGEL. Das dem 15ten Jahrhunderte angehörende Stadtsiegel zeigt einen zwischen zwei Thürmen stehenden Adlerschild, über demselben einen belaubten Baum. Die Umschrift lautet: ❀ sigillum · civitatis · iuvenis · ladi ❀



POLEN.

LESZEK BIAŁY.

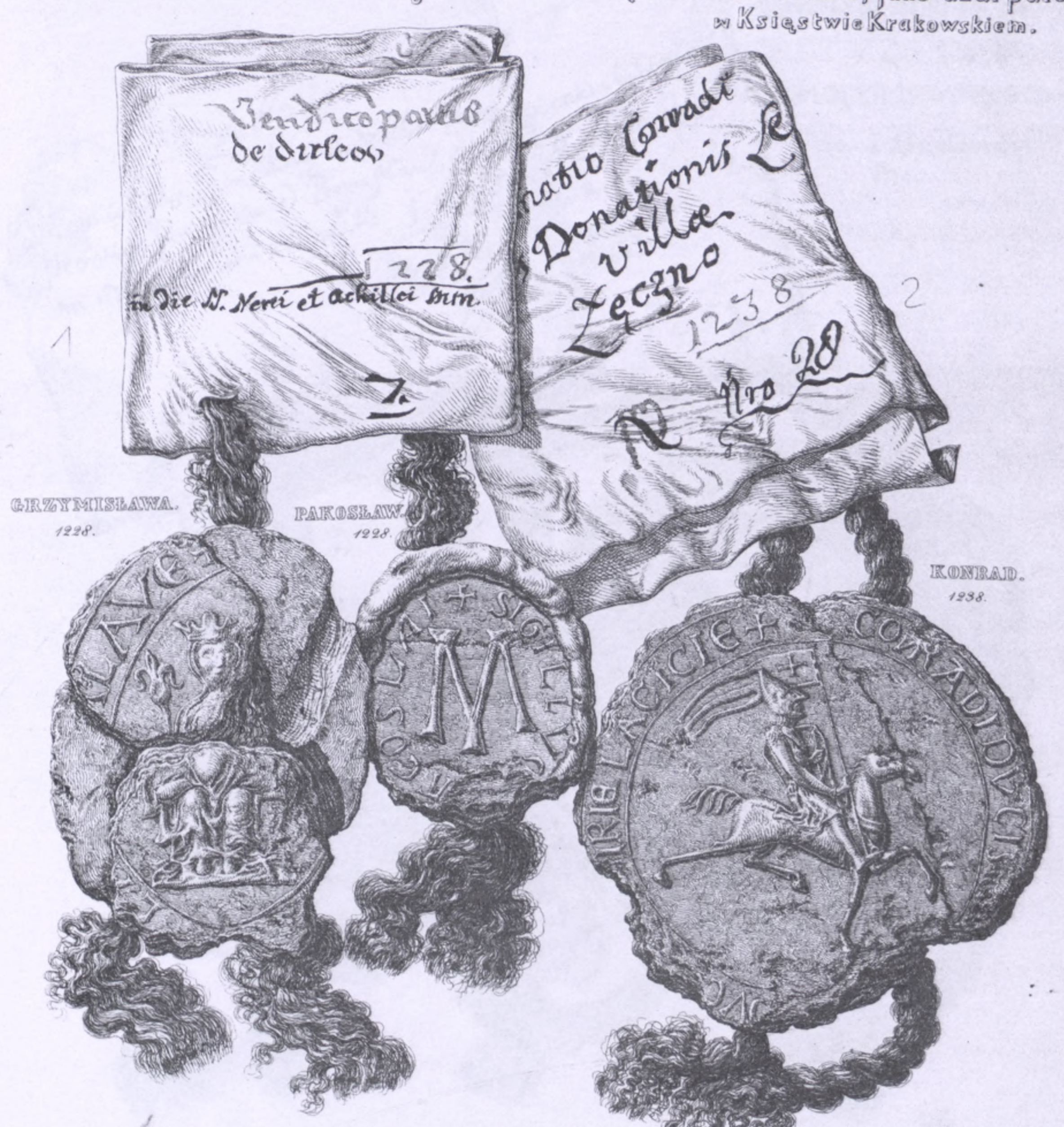
(d. weisse)



1

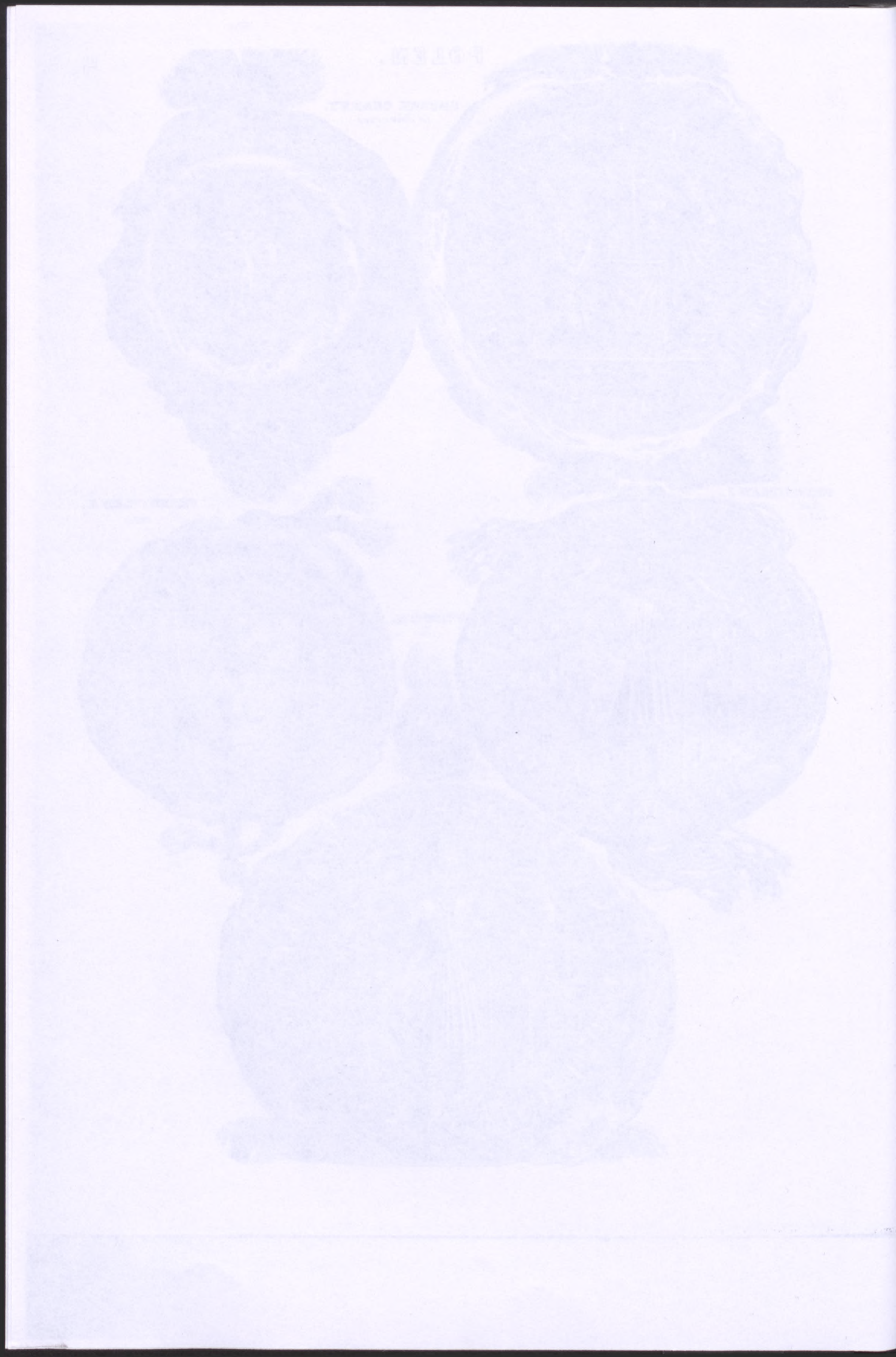
GRZYMISŁAWA
żona Leszka Białego.

KONRAD
Książe Mazowieckie, jako uzurpator w Księstwie Krakowskiem.




BOLESŁAW
WSTYDLIWY
KSIĄŻE KRAKOW-
skie i Sandomir-
skie.
1235.
1243.
1255.


ŁESZEK CZARNY.
(d. Schwarze)
PRZEMYSŁAW I.
1256.
1257.
PRZEMYSŁAW II.
1289.
PRZEMYSŁ II.



POLEN.

PRZEMYSŁAW II.

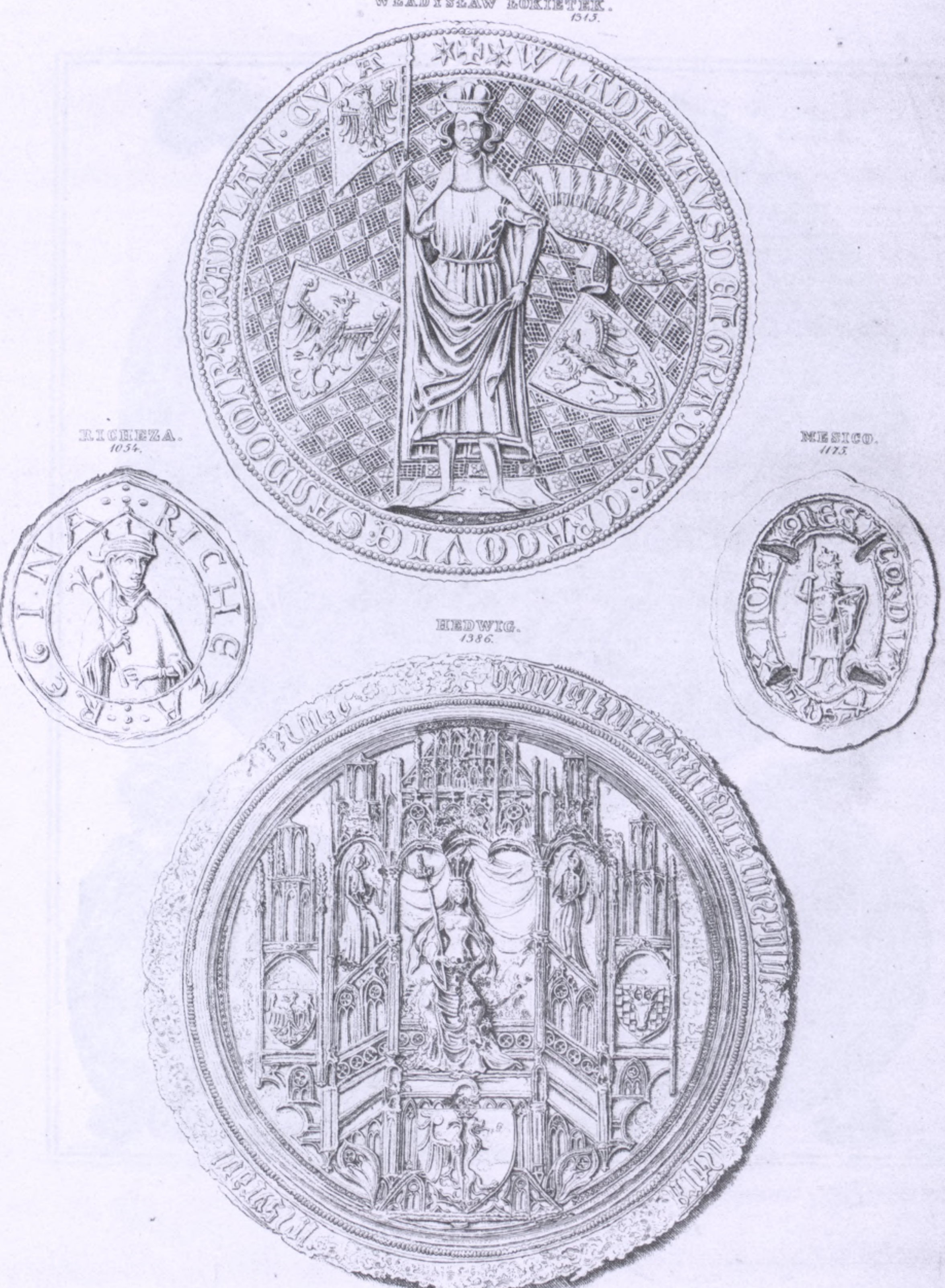
Kśiąże Wielkopolskie i Krakowskie.



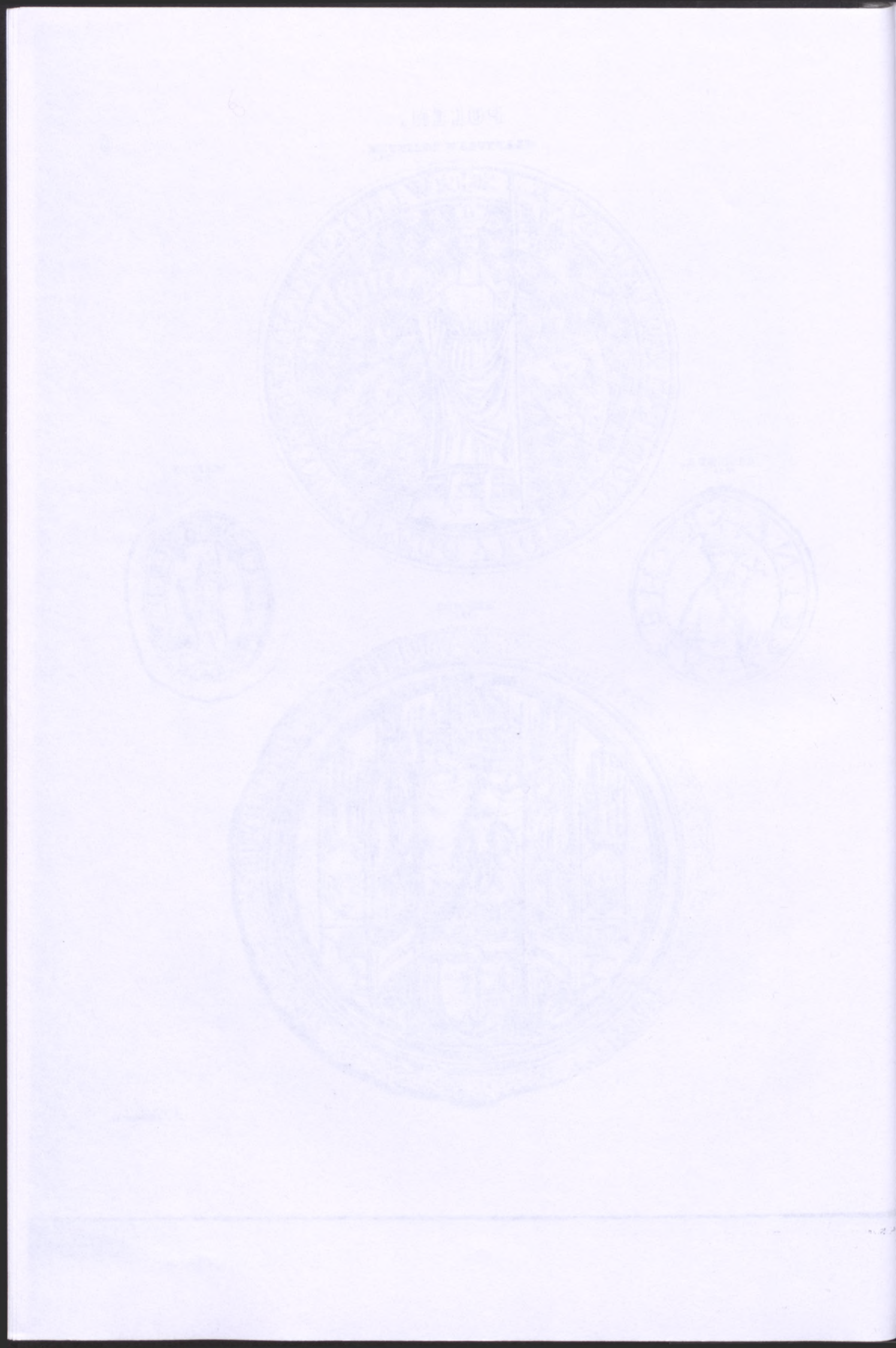


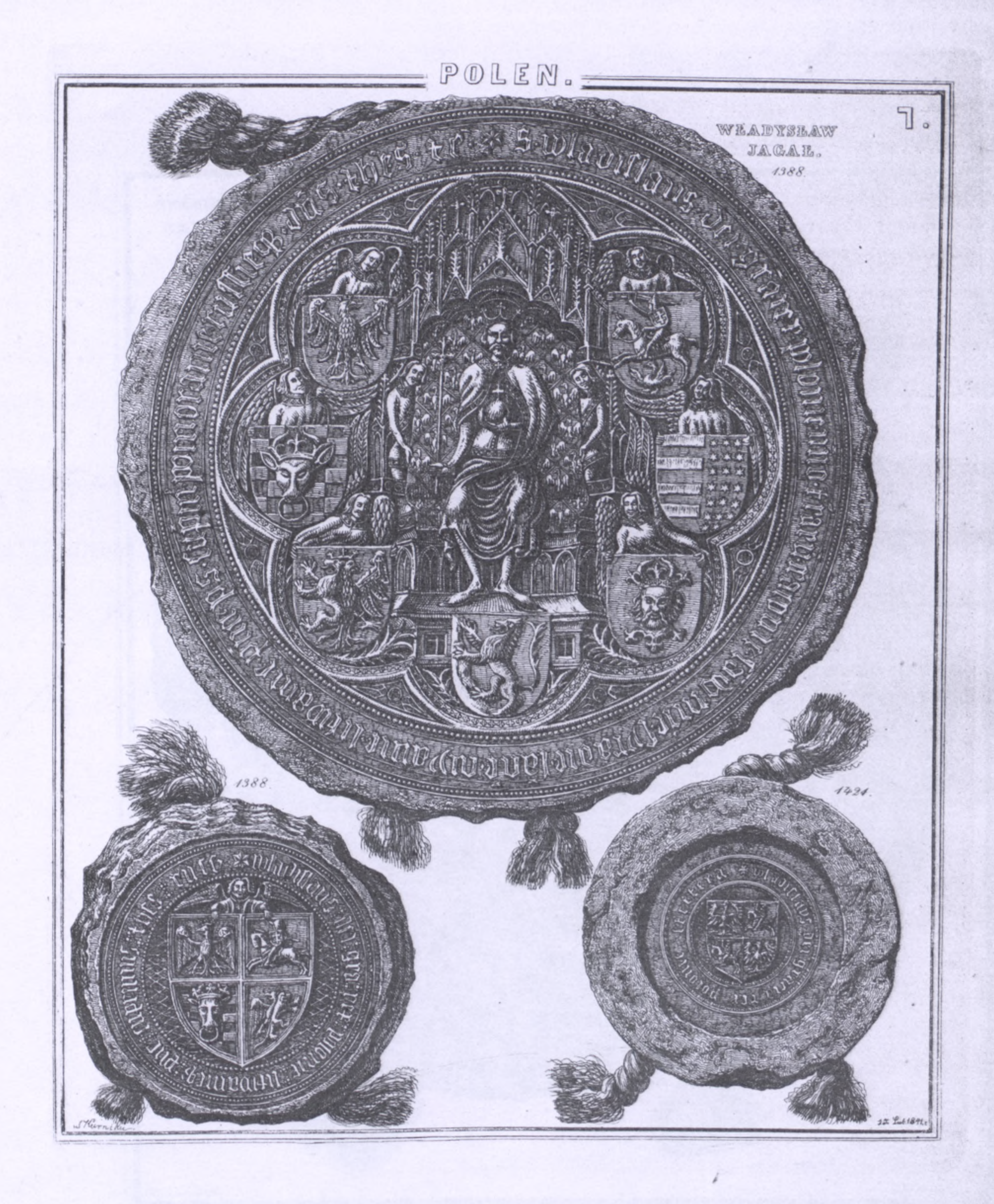
POLEN.

WŁADYSŁAW ŁOKIETEK.
1313.

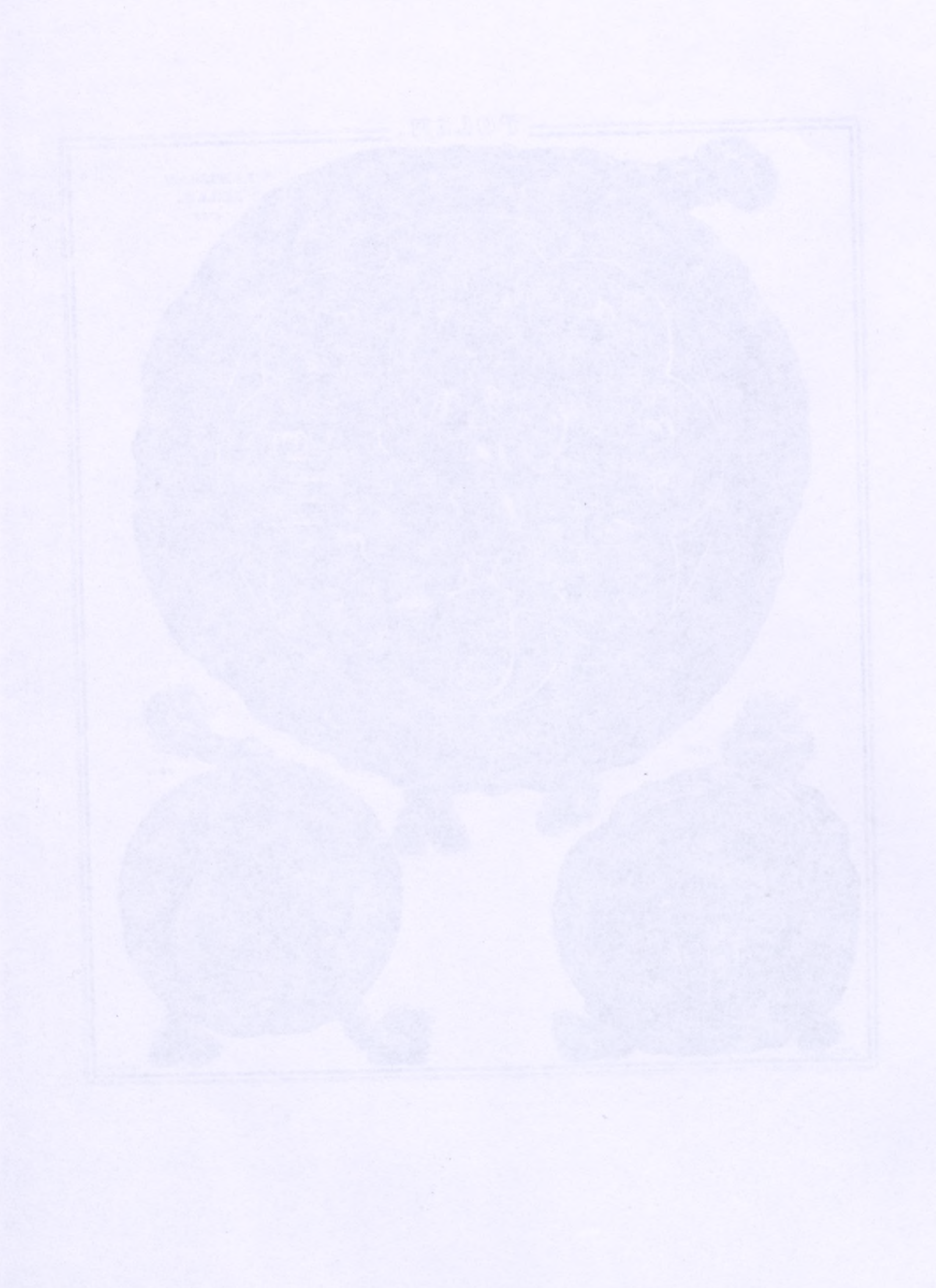


F. T. Hübner sc.

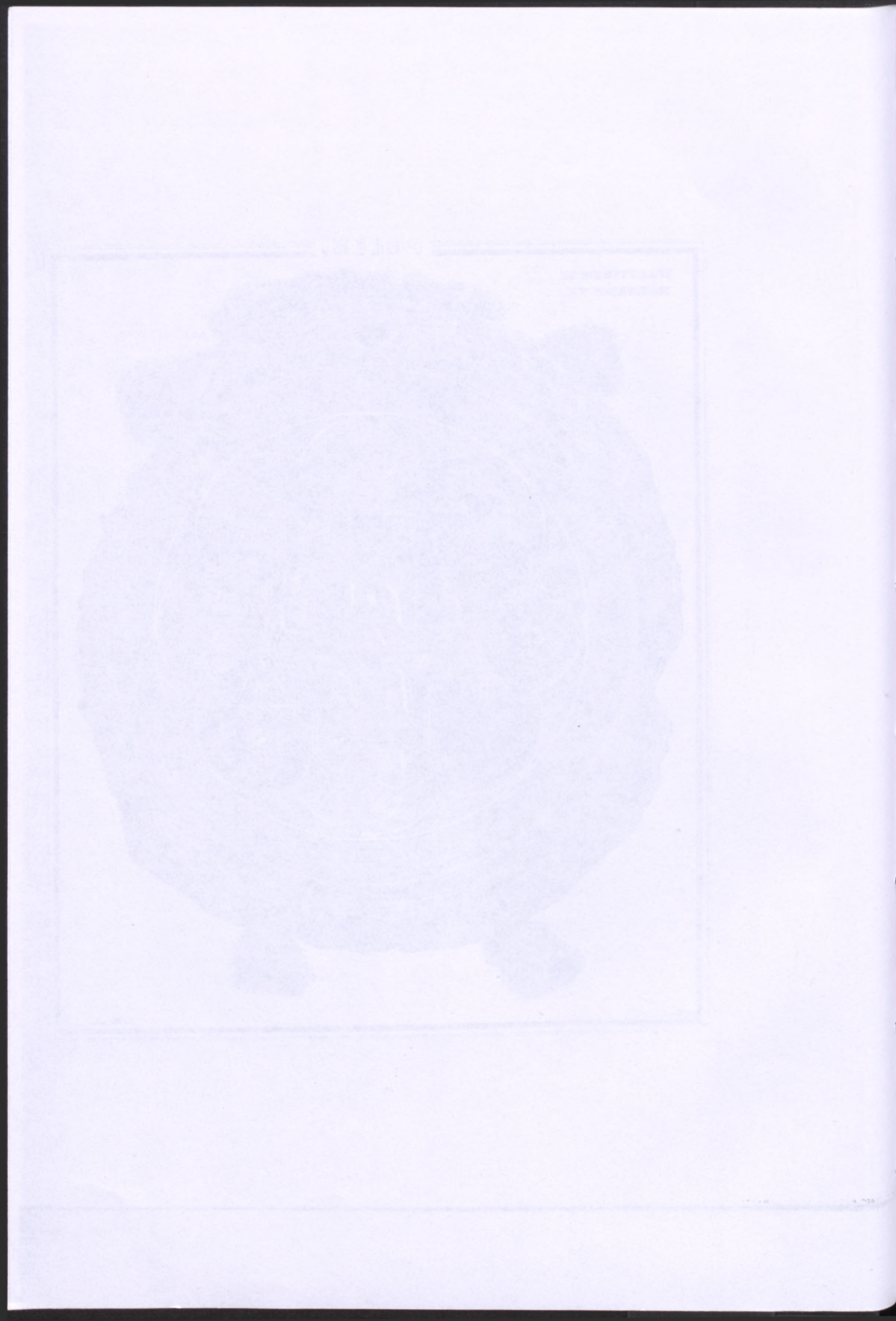


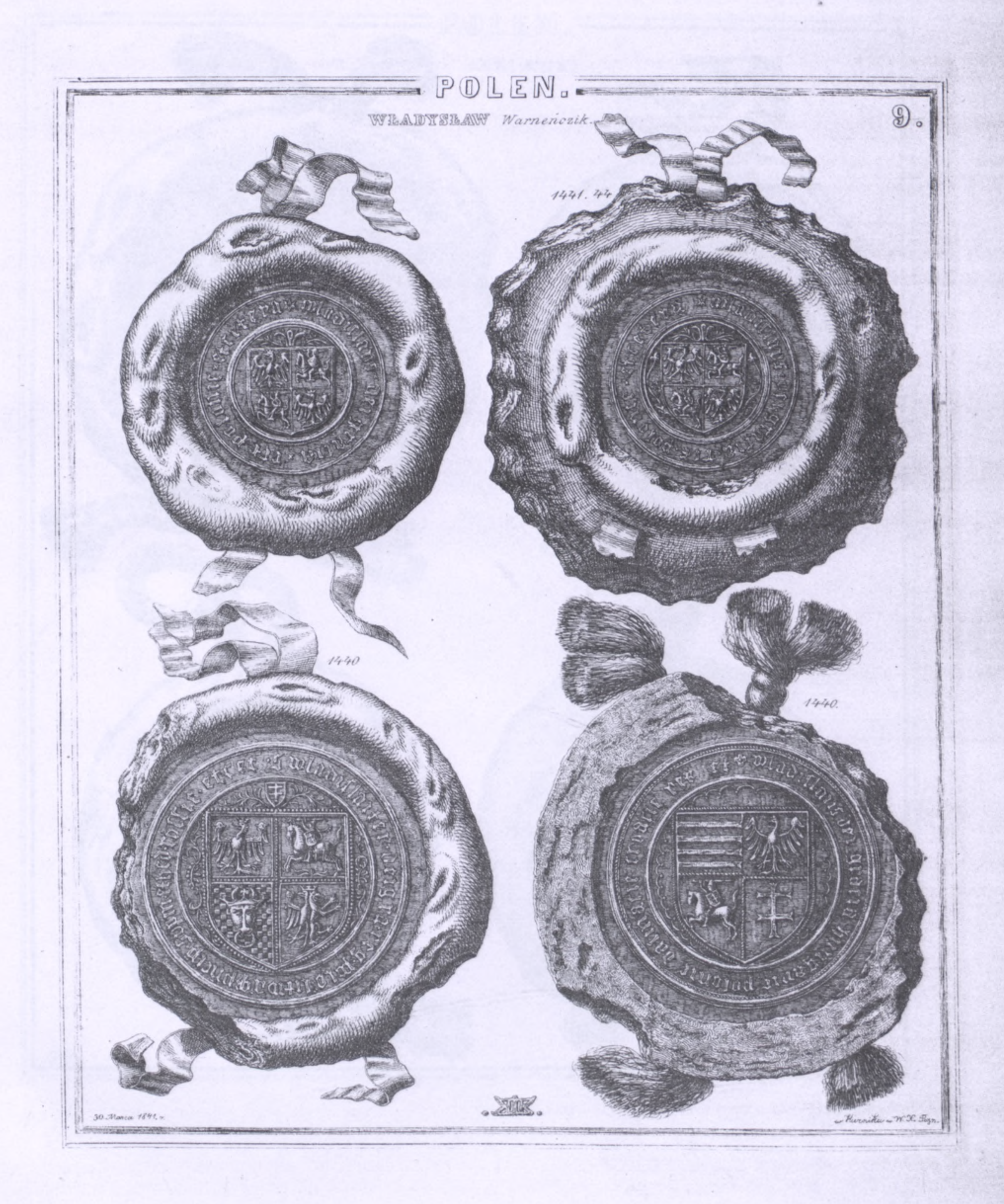


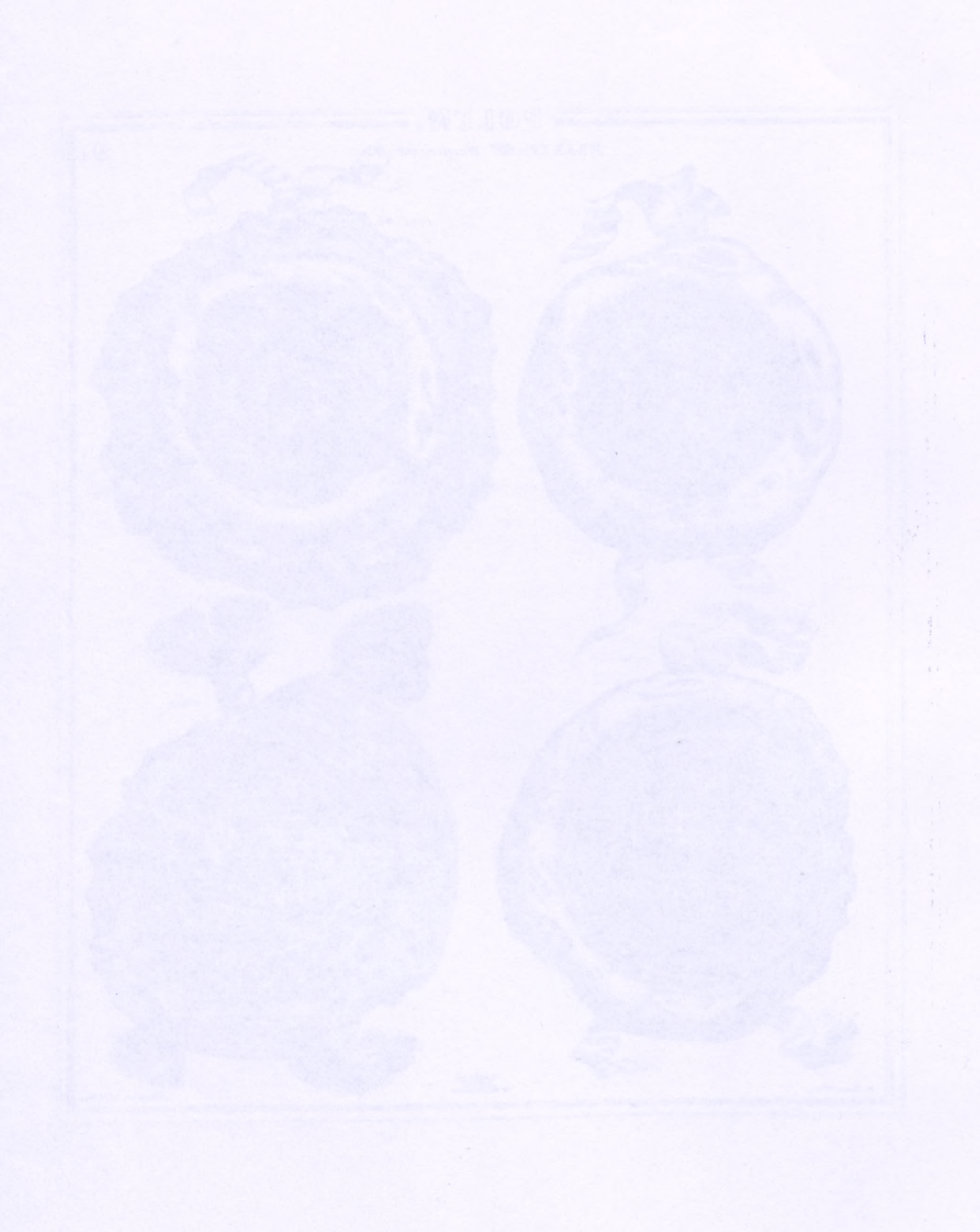
POLEN.
7.
WŁADYSŁAW
JAGAŁ.
1388.
1388.
1421.

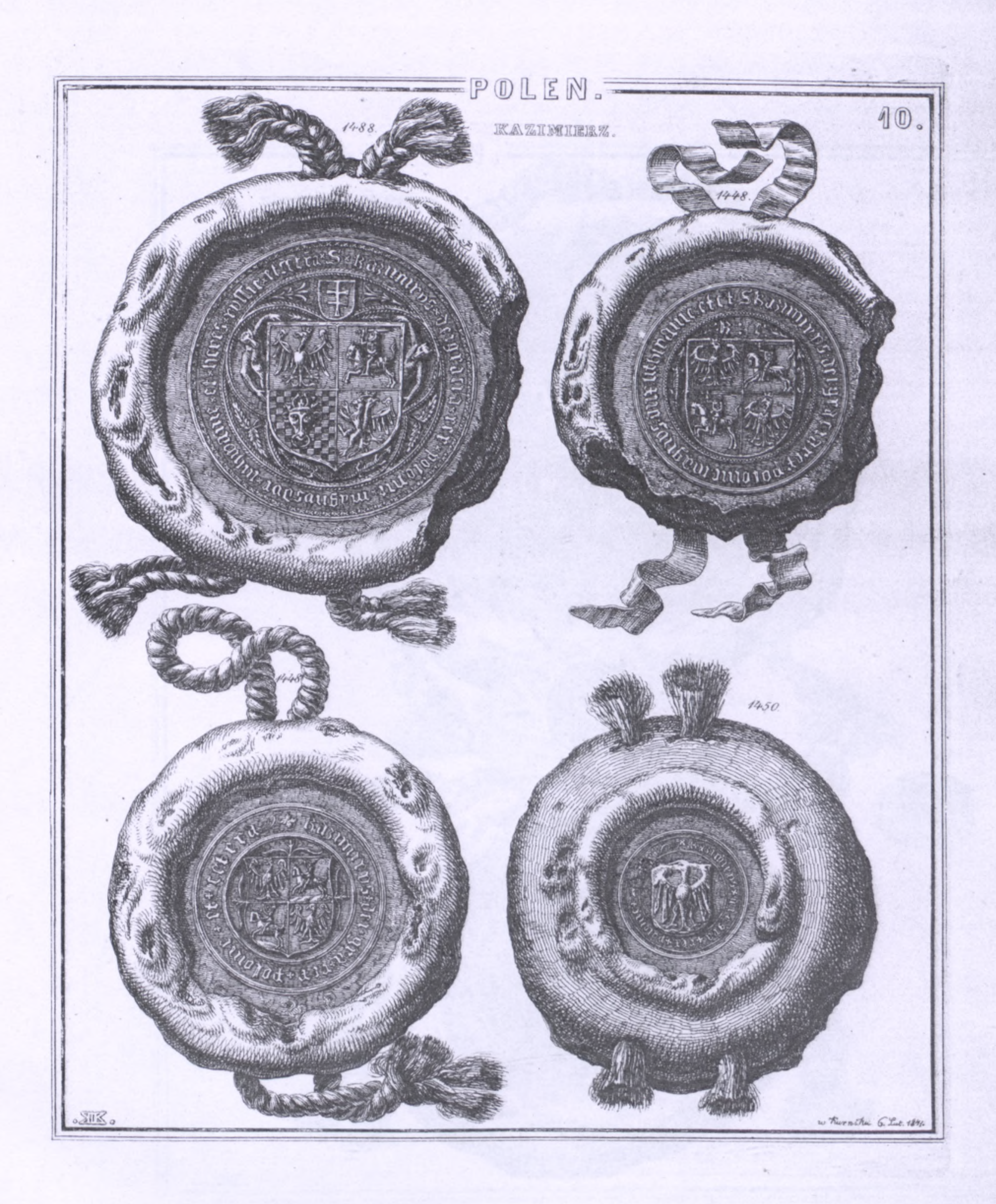


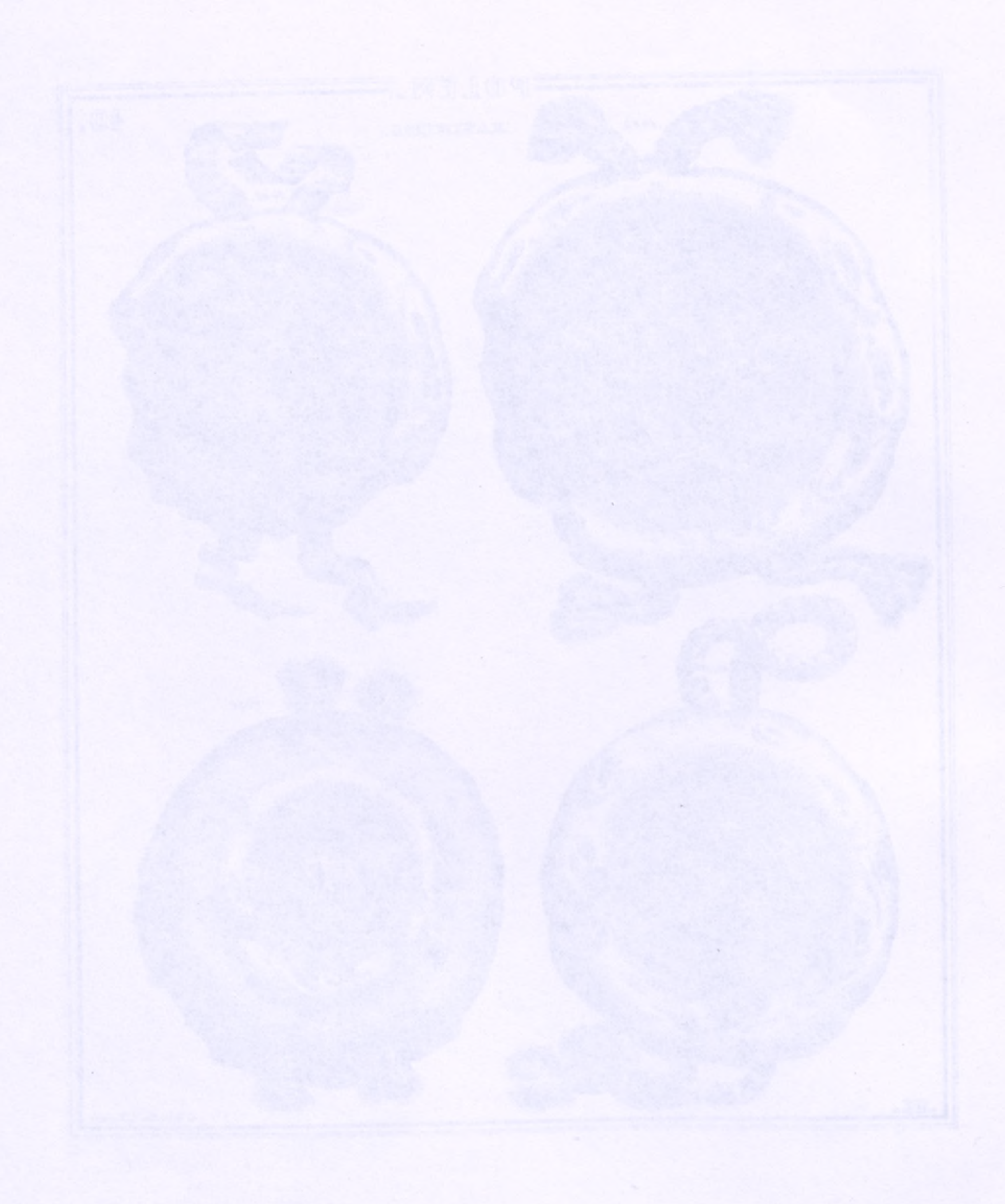

POLEN.
WŁADYSŁAW III
WARNEŃCZYK.
8.
1438.

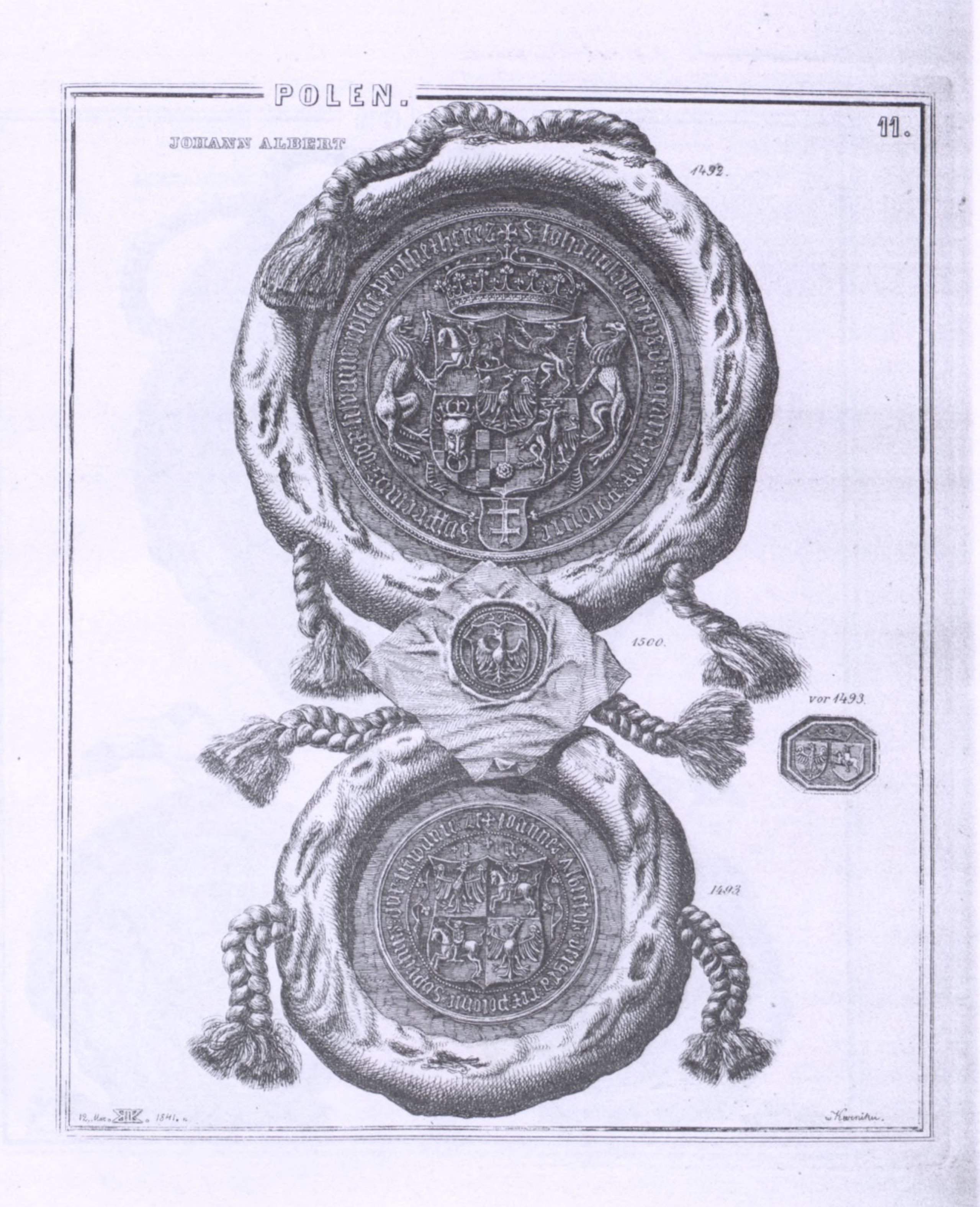



POLEN.
WŁADYSŁAW Warneńczik.
9.
1441. 44
1440
1440.




POLEN.
KAZIMIERZ.
10.
1488.
1448.
1450.

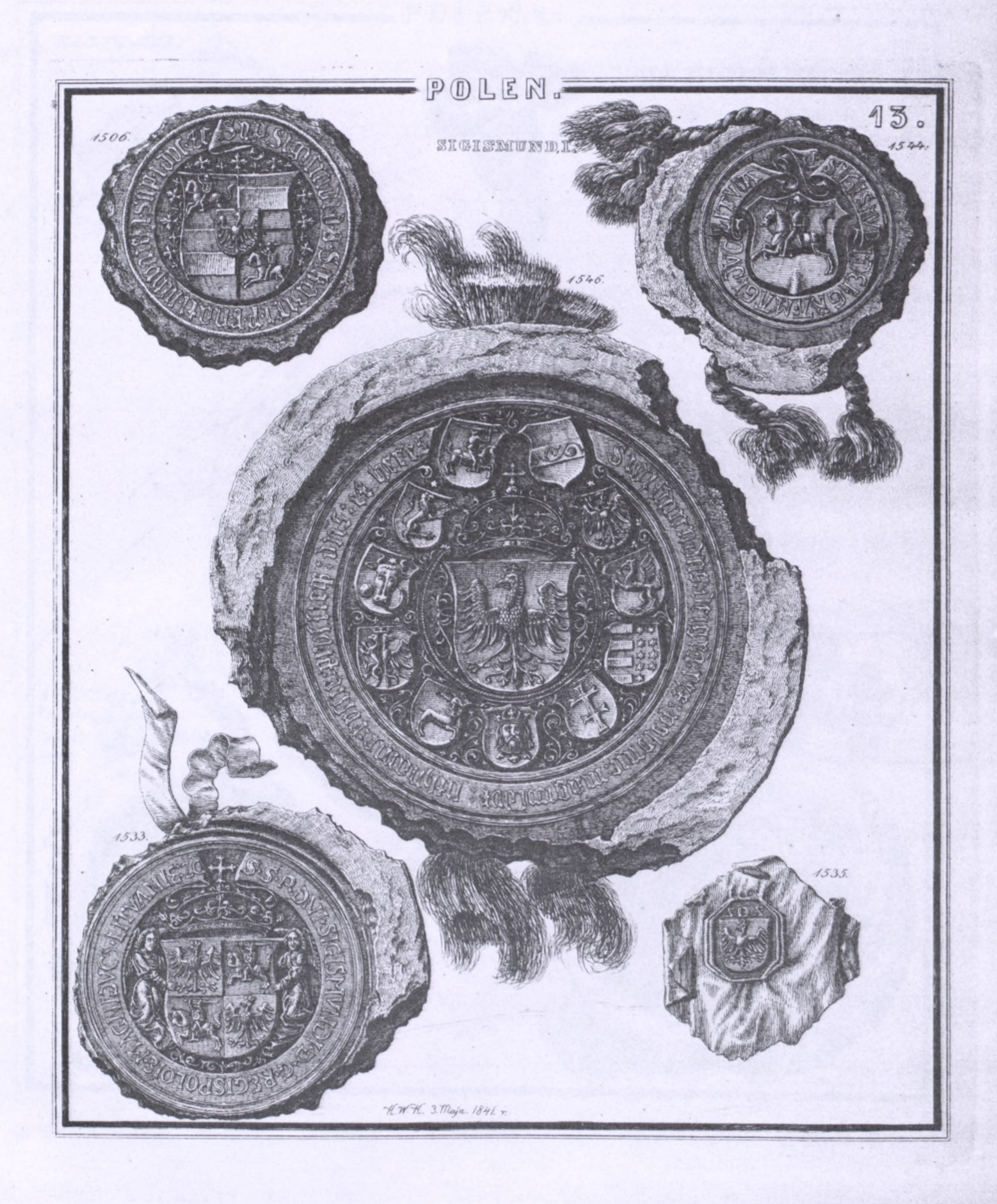



POLEN.
11.
JOHANN ALBERT
1492.
1500.
vor 1493.
1493.

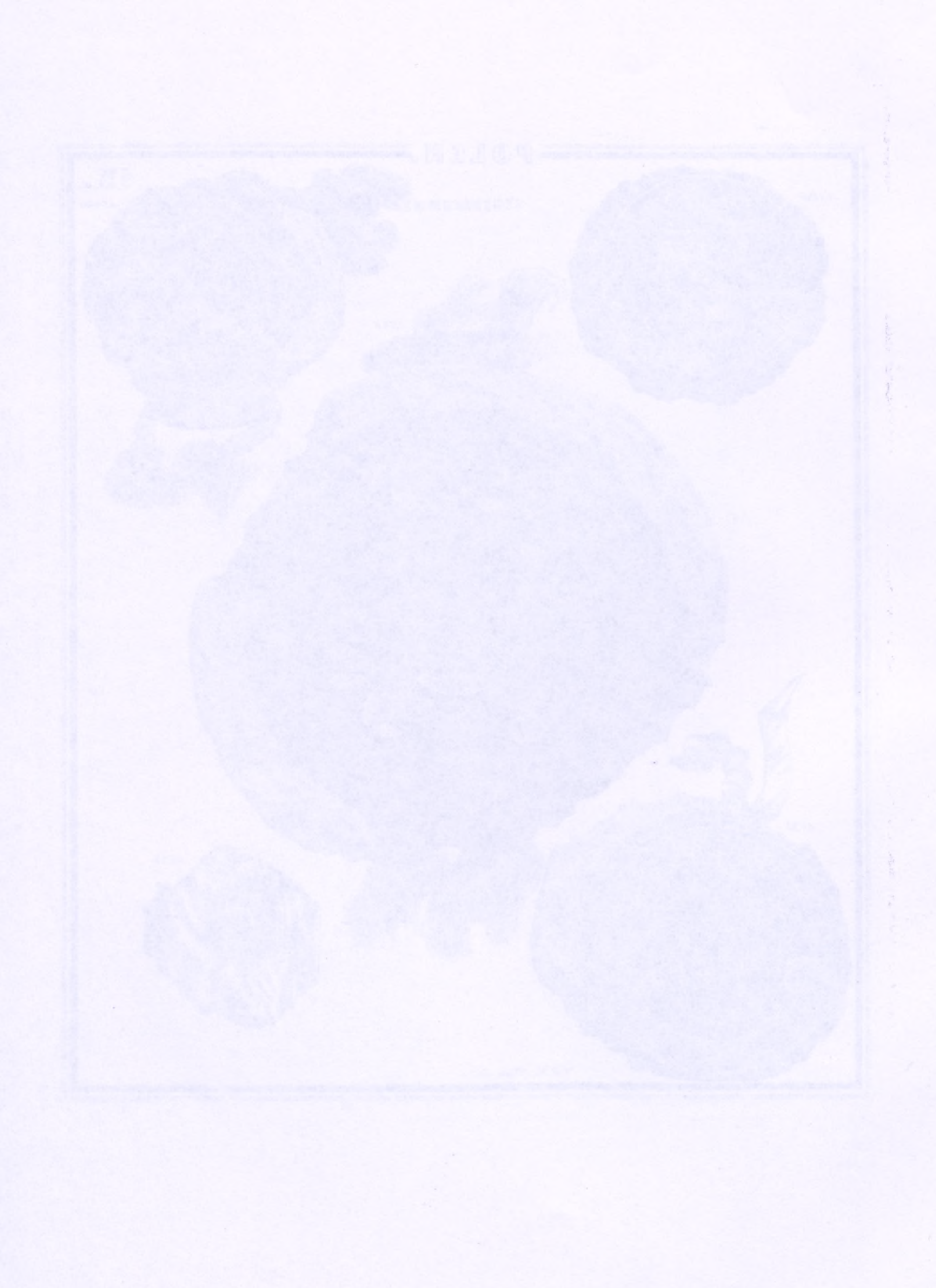


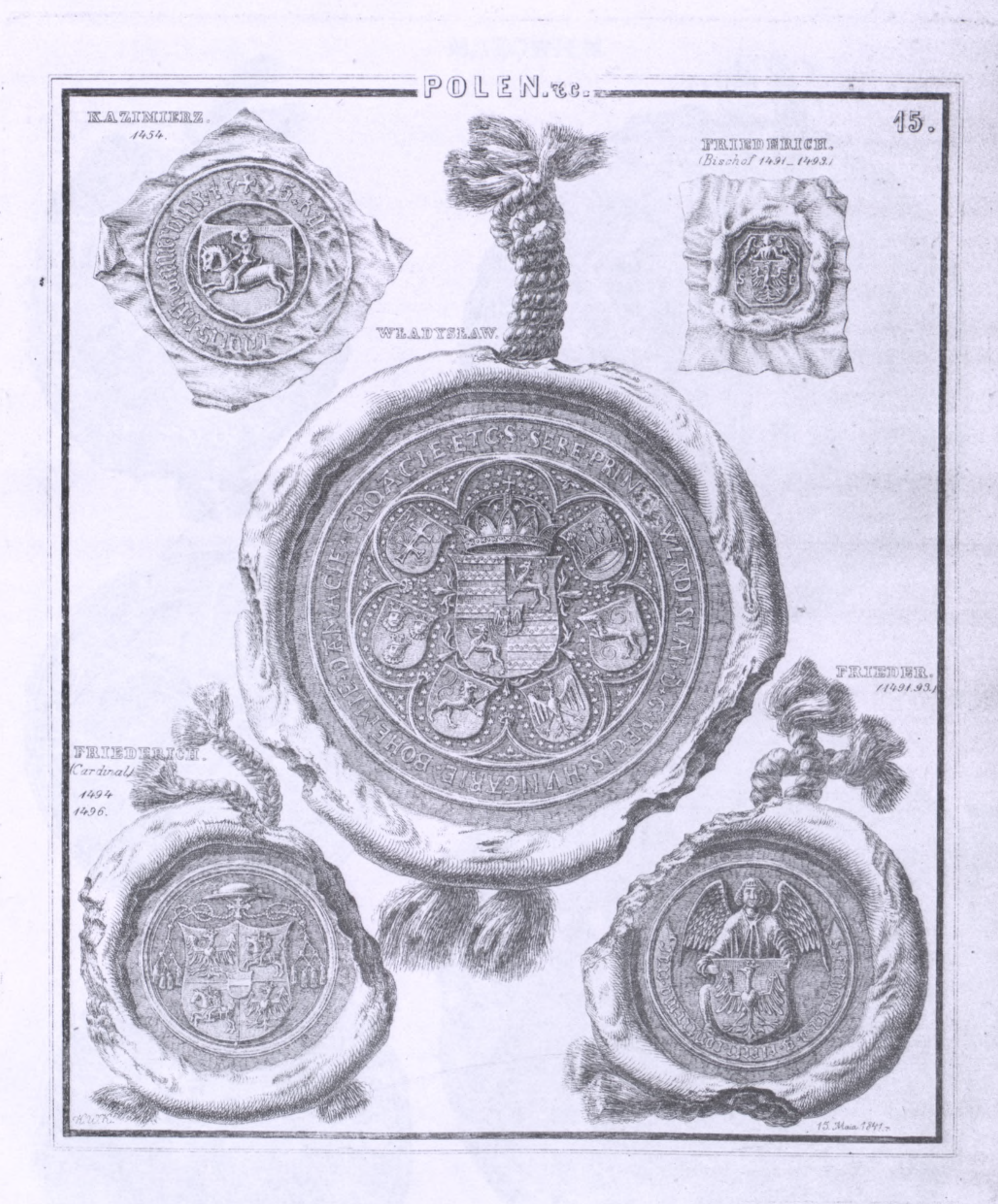

POLEN.
12.
ALEXANDER.
1502.
1502.
1501.

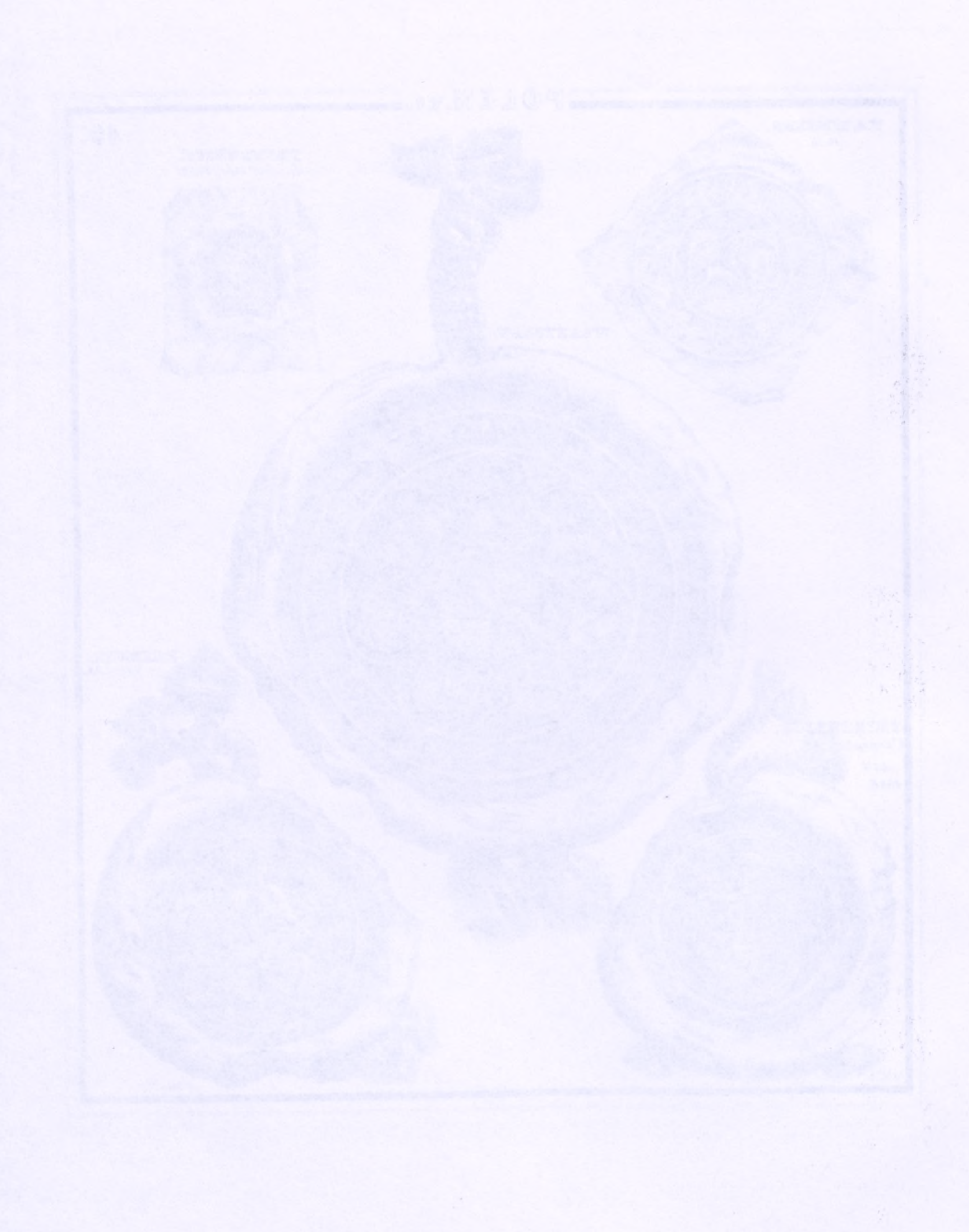




POLEN.
13.
SIGISMUND I.
1506.
1544.
1546.
1533.
1535.
K. W. K. 3 Maja. 1841. r.




POLEN. &c.
15.
KAZIMIERZ.
1454.
FRIEDERICH.
(Bischof 1491_1493.)
WLADYSLAW.
FRIEDER.
(1491.93.)
FRIEDERICH.
(Cardinal)
1494
1496.
15. Maia 1841.



MAZOWIEN

CONRAD. 1223.

BOLESŁAW. 1297.

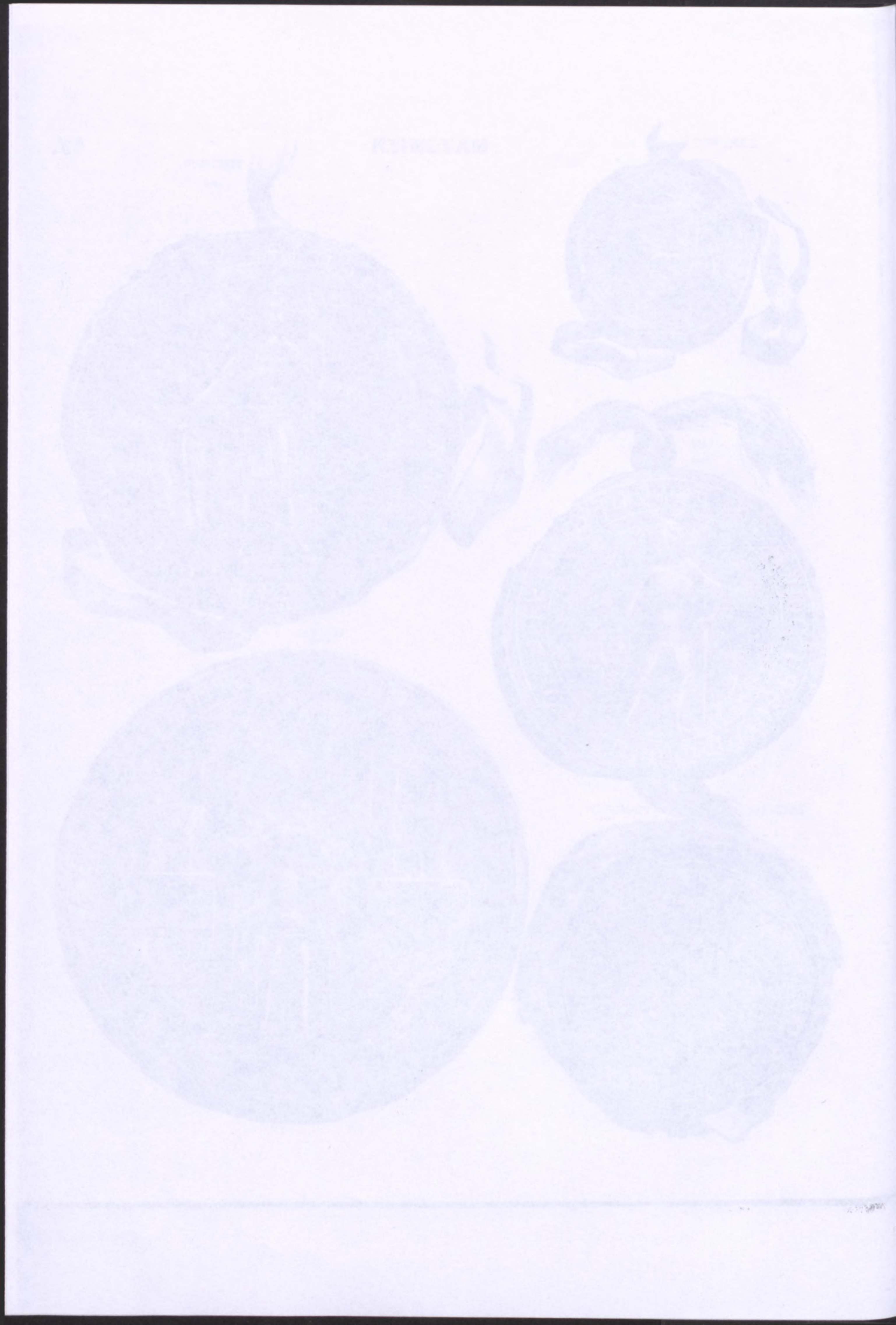
CONRAD. + 1247.

ZIEMOWIT. 1262

TROYDEN.

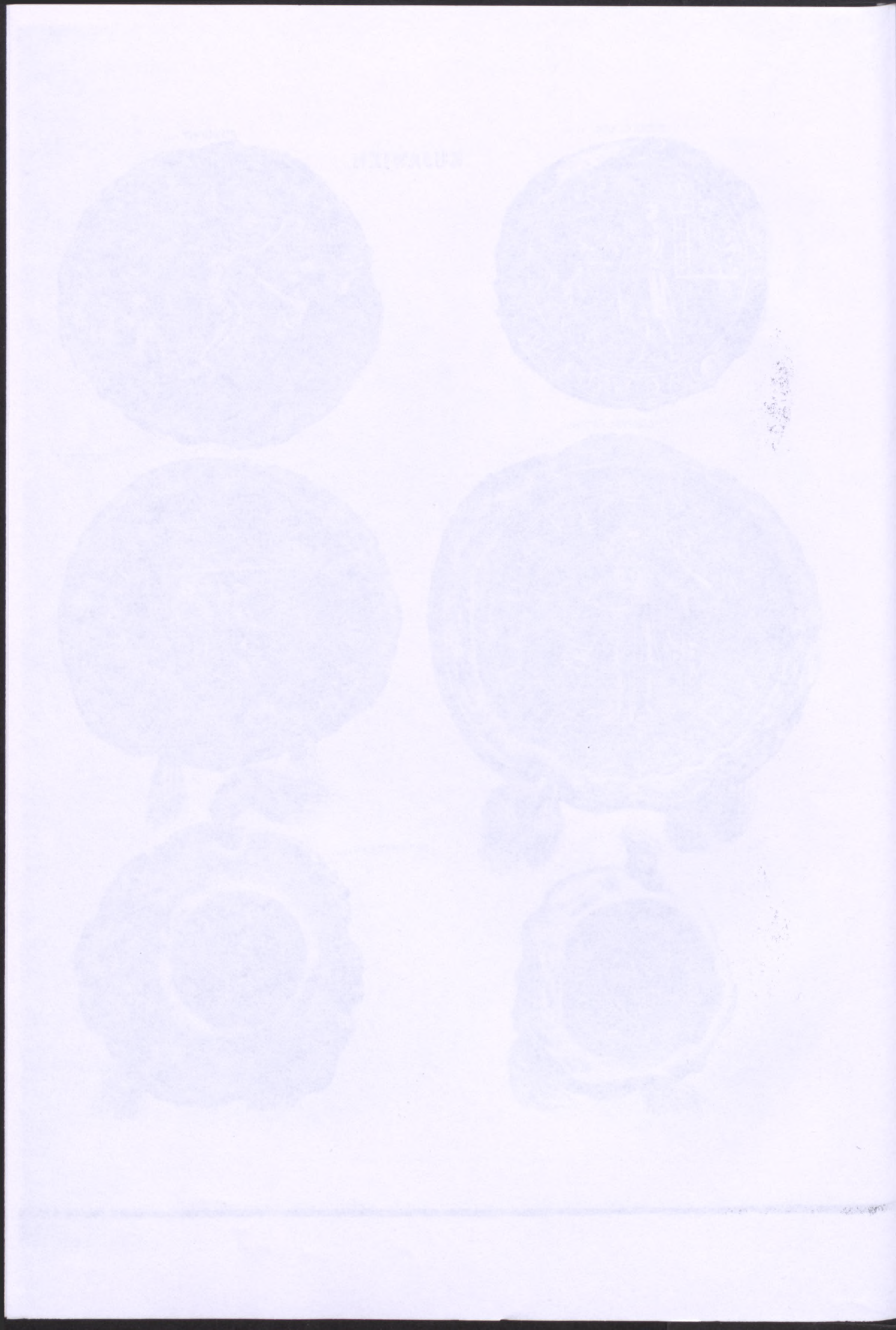



ZIEMOWIT 1343
MAZOWIEN
17.
ZIEMOWIT.
1343
IAN.
1376
BOLESLAW
+1462
IANUSZ ET
STANISLAW
+1526



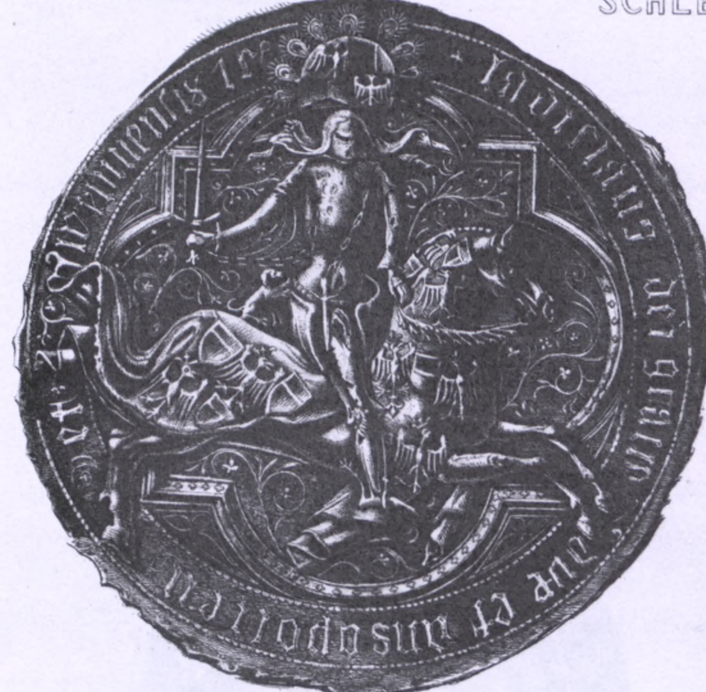


KUJAWIEN
18.
ZIEMOWIT. 1291.
KAZIMIERZ
PRZEMYSŁAW



SCHLESIEN

WLADYSŁAW.
1318.



WLADYSŁAW.
1247.



1373.



13.

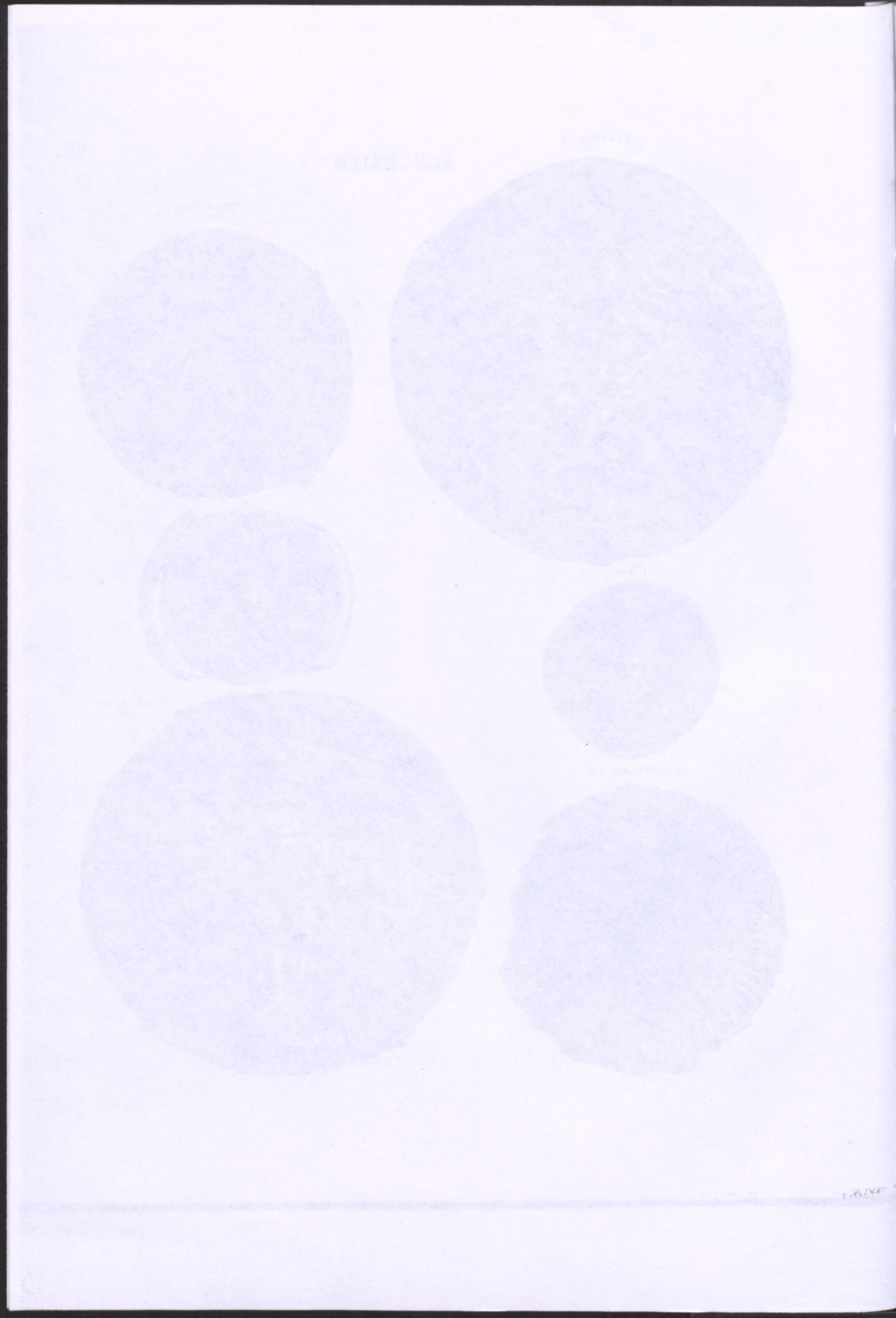


PRZEMYSŁAW. 1284



WLADYSŁAW.
1319





POMMERN.

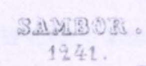
CASIMIR I.
1170.



BOGUSLAW I.
1170.



SAMBOR.
1241.

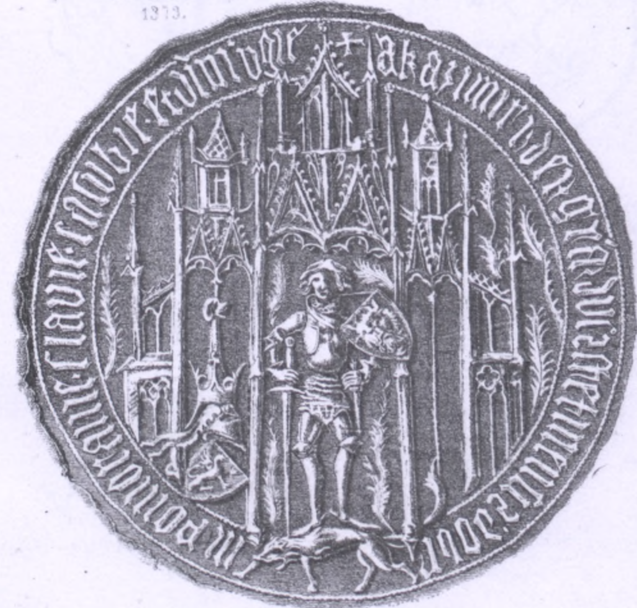




ELISABETH.
1361.



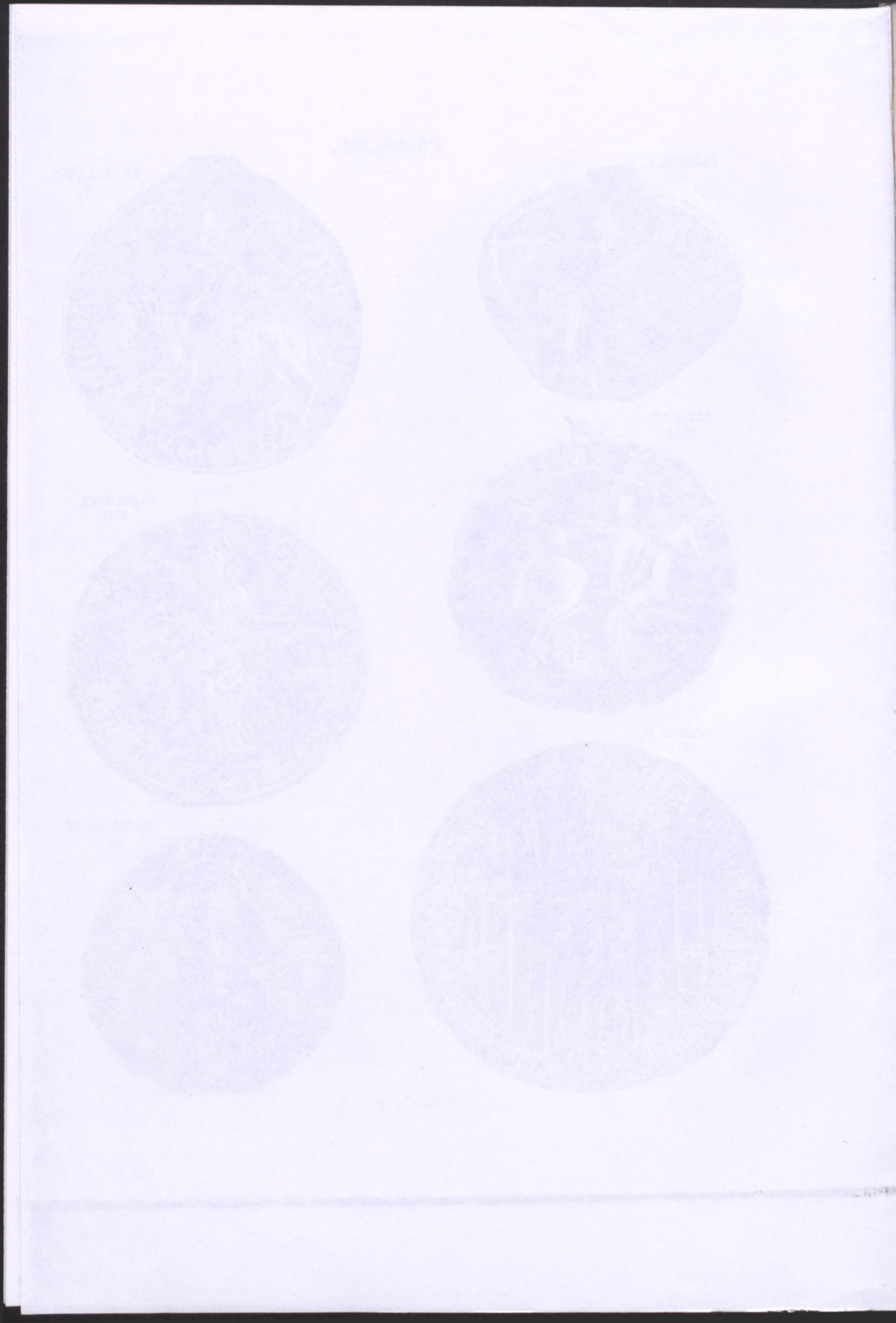
CASIMIR V.
1373.



BOGUSLAW VII.
1403.



F. Hübner sc. 1851.



POMERELLEN.

SALOMEA,
Toht. Sambor's v. POMERELLEN zu INOWRACLAW.
1288.



SALOMEA,
von CUJAWIEN.
1292.



SUENZO,
Palatin v. DANZIG.
1308.



PETER v. NEUENBURG.
1308.



ALBERT,
Castellan v. DANZIG.
1310.



UNISLAW,
Castellan v. DANZIG.
1310.



STANISLAW,
Palatin v. SCHWETZ.
1308.



HUGO,
Bruder Stanislaw's.
1308.



PAUL,
Graf u. Castellan von SCHWETZ.
1308.



ADAM,
Sohn d. Palat. v. SCHWETZ.
1309.



Abt (RÜDIGER) v. ÖLIVA.
1307.



Abt (GOTTFRIED) von PÖPLIN.
1307.

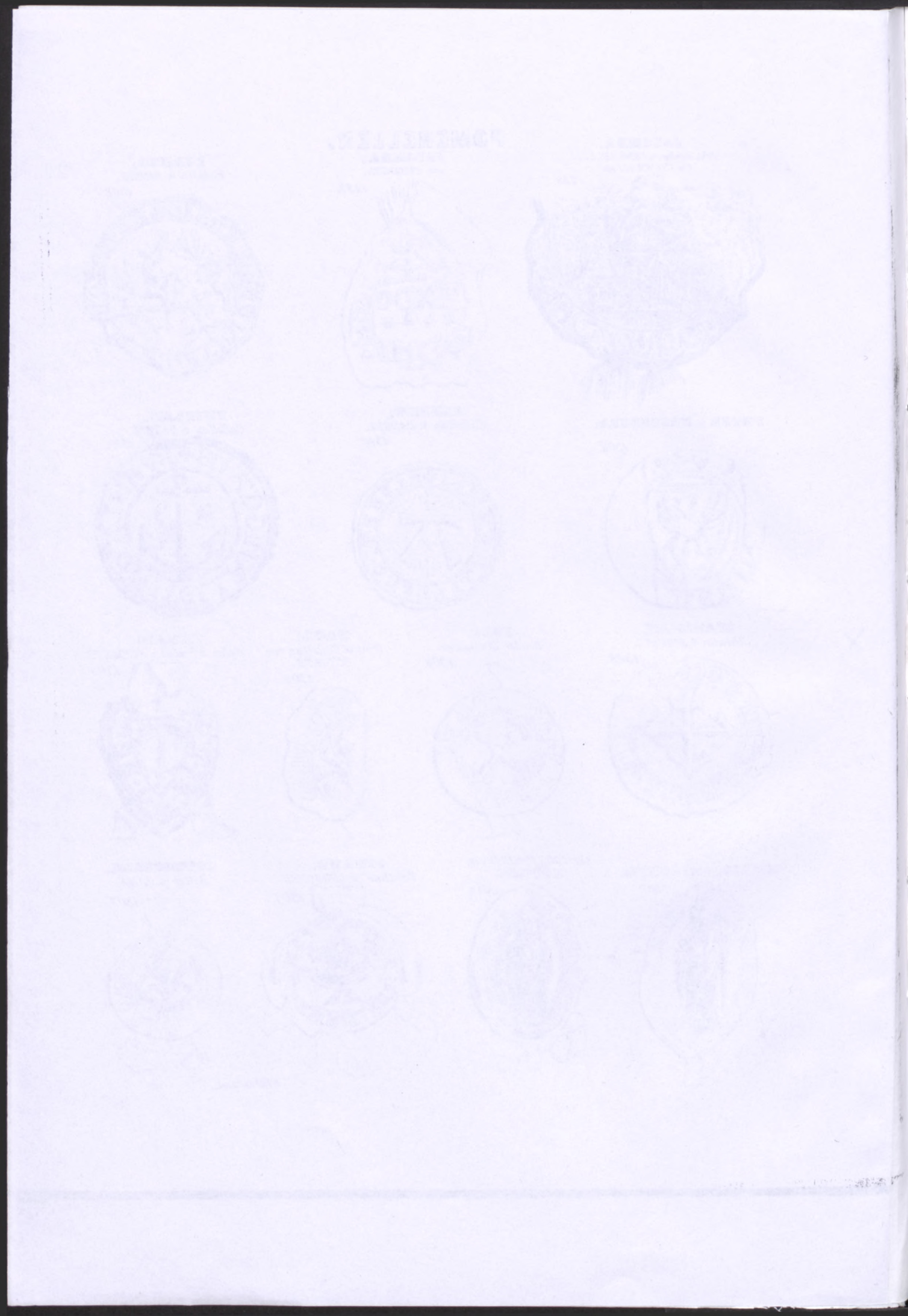


JOHANN,
Comthur v. LÜBSCHAU.
1307.

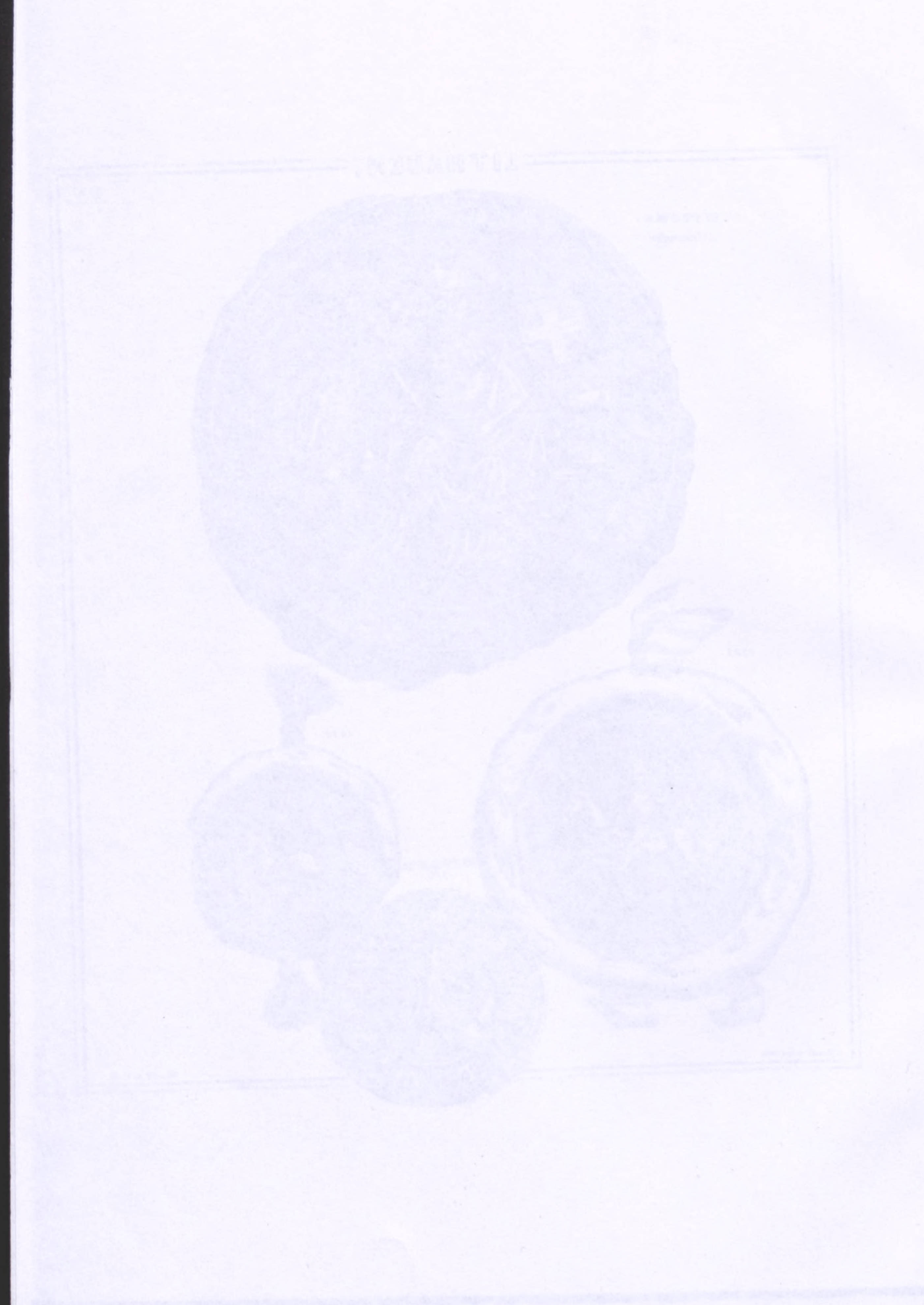


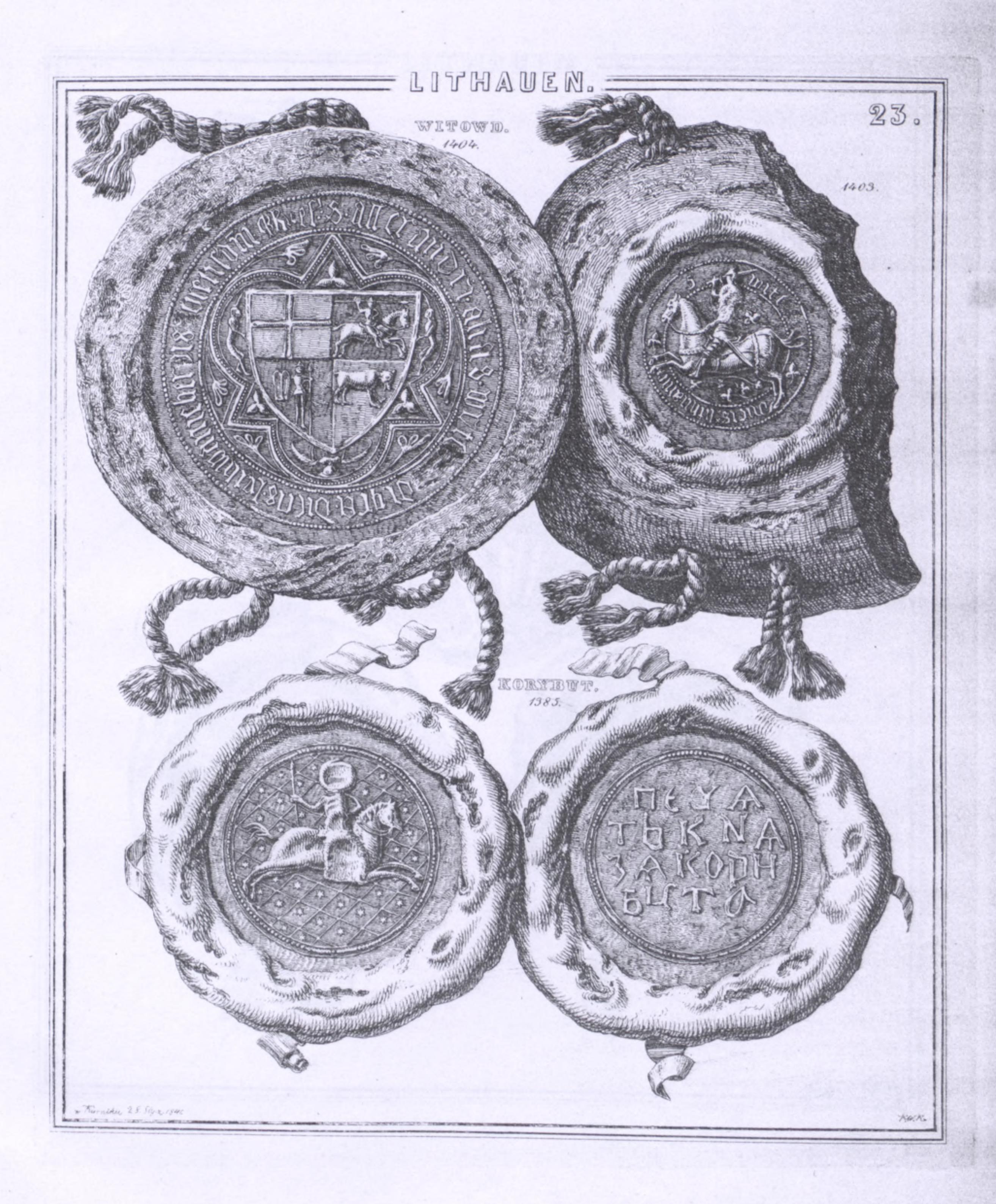
GOTTSCHALK,
Ritter v. JANA.
1307.

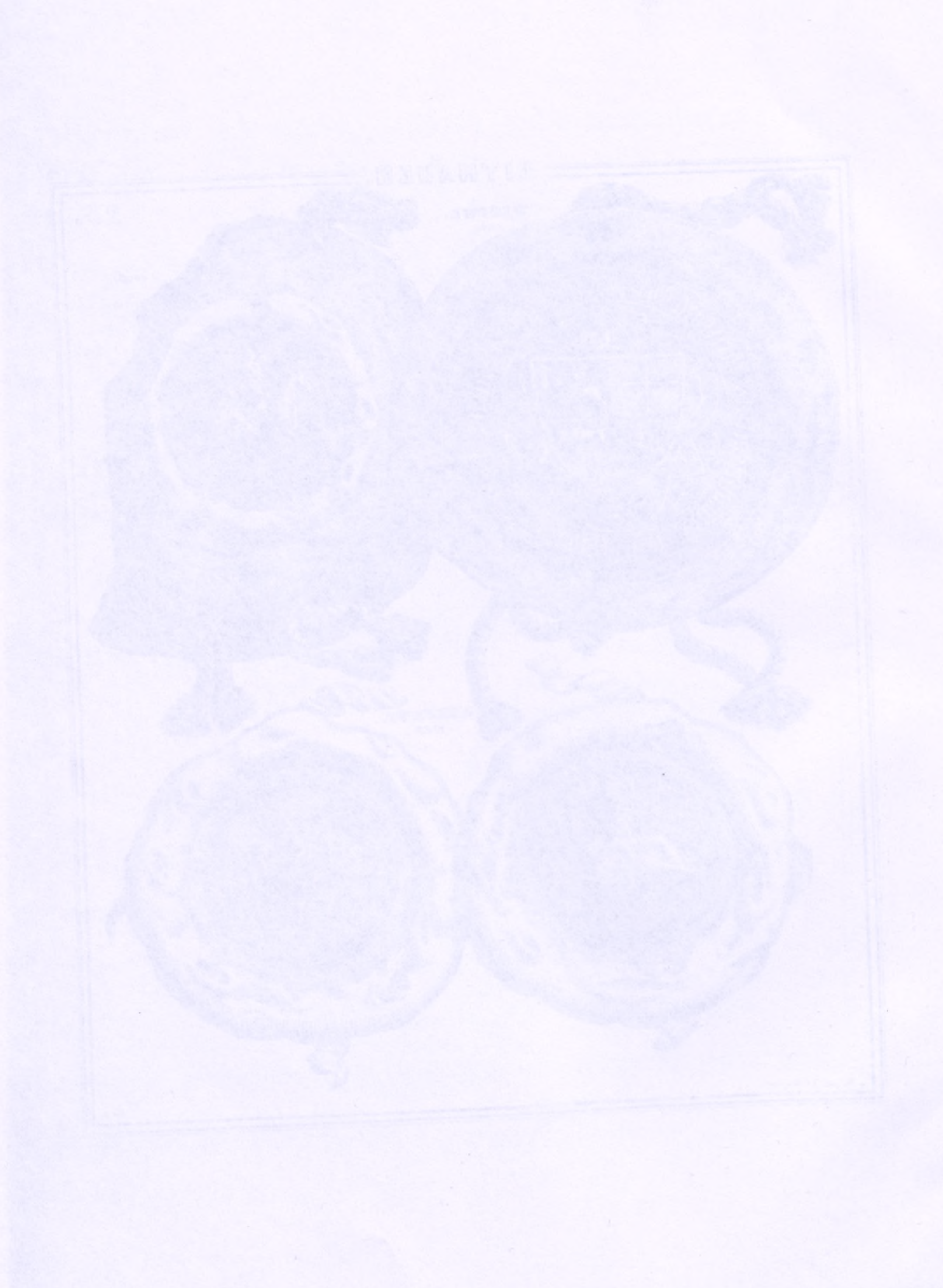
F. Hübner, gest.

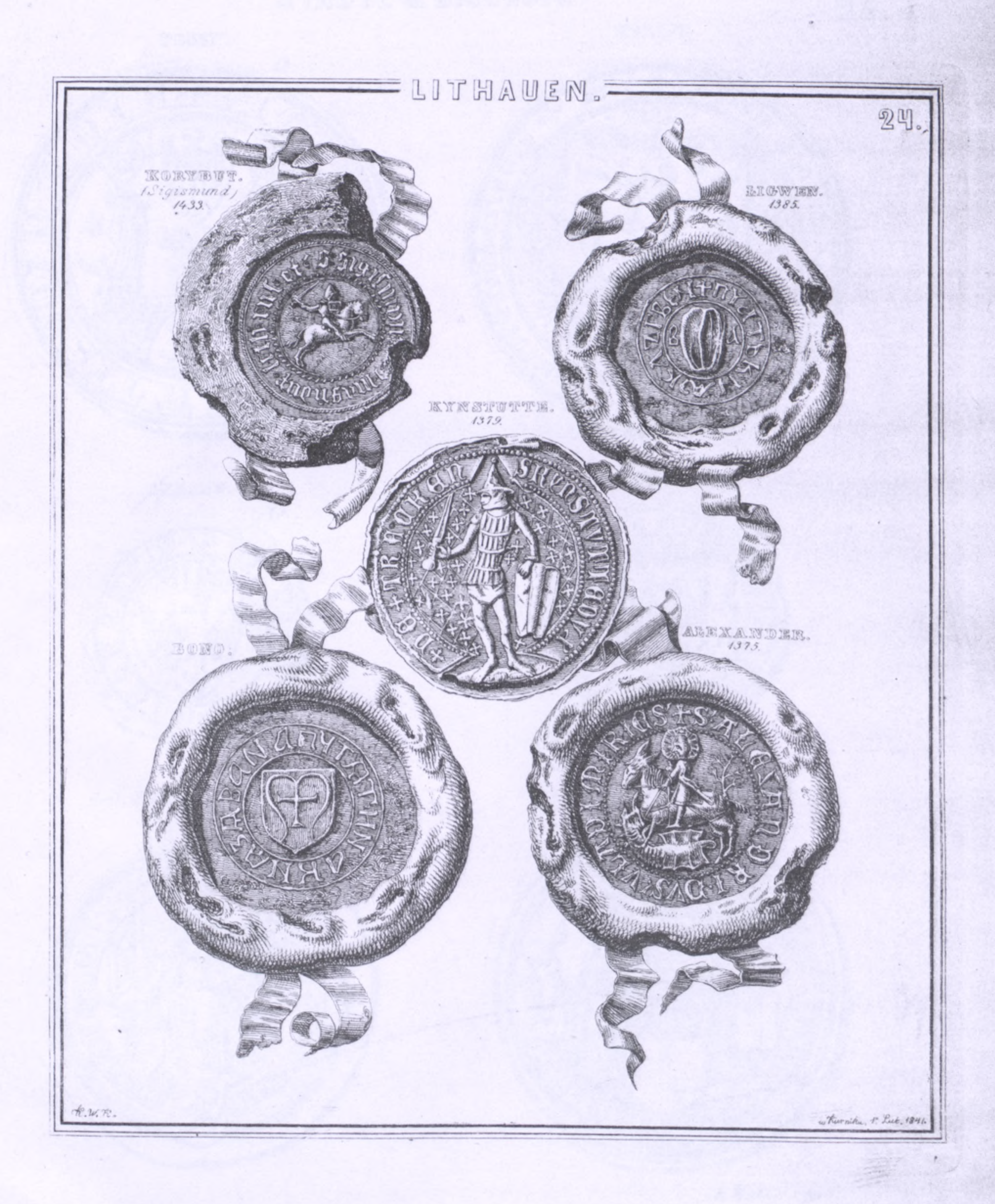



LITHAUEN.
22.
WITOWD.
(Alexander.)
1385.
1426.
WITAUT.
1379.

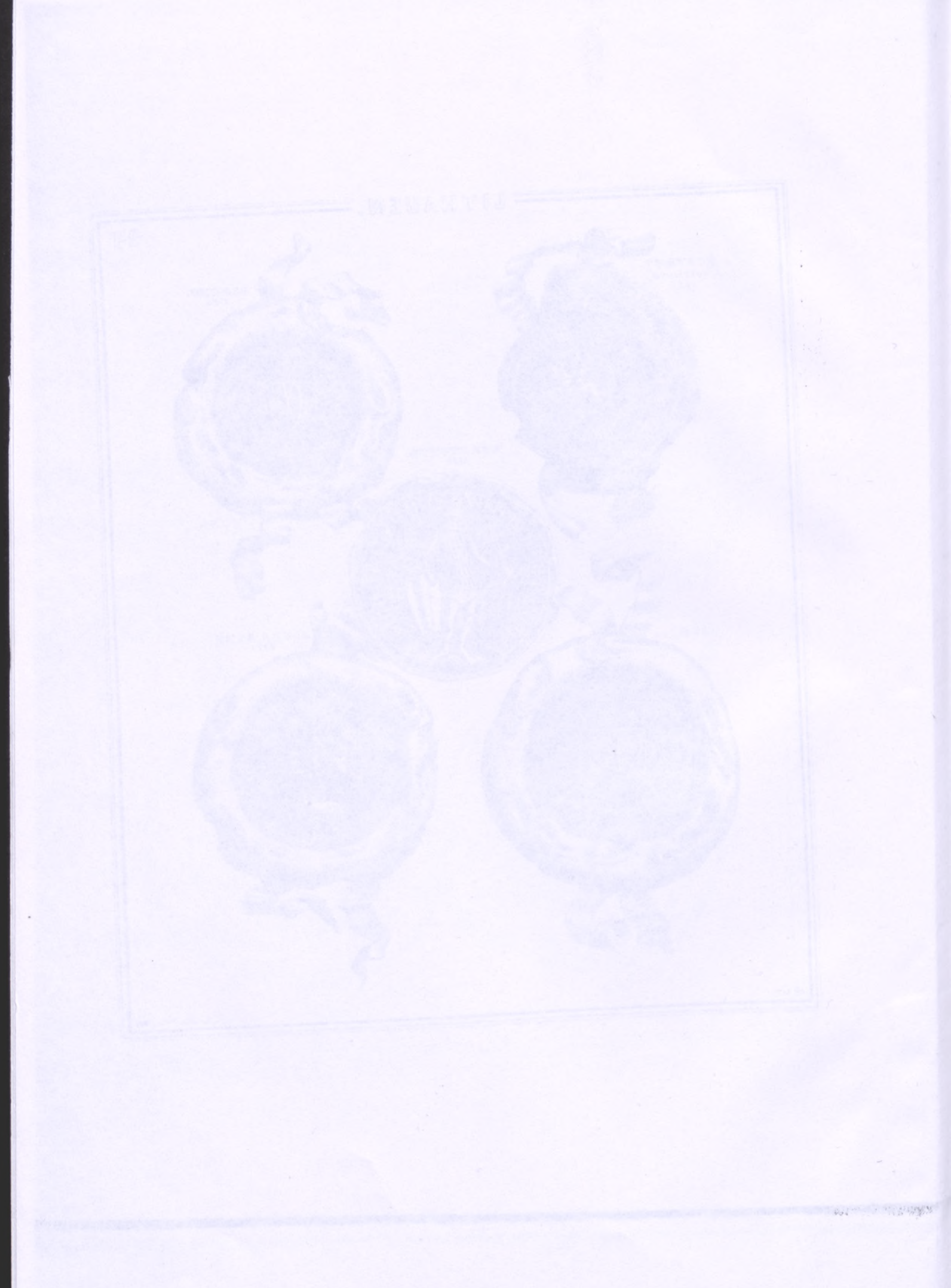



LITHAUEN.
23.
WITOWD.
1404.
1403.
KORYBUT.
1385.

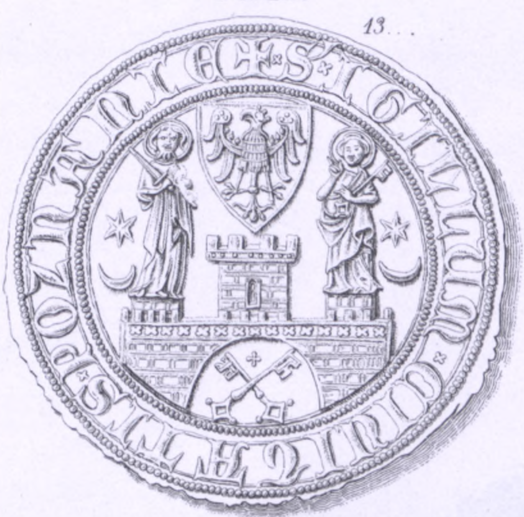




LITHAUEN.
24.
KORYBUT.
(Sigismund)
1433.
LIGWEN.
1385.
KYNSTUTTE.
1379.
BONO.
ALEXANDER.
1375.



POSEN. 13...



KALISZ. 14...



GNESEN. 13...



INOWRACLAW. 14...



Erzb. JOHAÑ v. GNESEN. *1465.*



Bisch. ZBIGNIEW v. KRAKAU. *1438.*



F. Hübner gest.



86.